

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint täglich, auch an Montagen.

Vierunddreißigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der Provinz 10 Heller (5 kr.). Redaktion und Administration: V., Waihuferstraße Nr. 34.

## Gefährliche Wege.

Noch stehen alle politischen Kreise unter dem Eindrucke des gestrigen Tages. Man ist sich bewußt, daß der Beschlusstrag des Grafen Julius Andrássy, so maßvoll derselbe auch im Tone ist, doch die Koalition um eine Stufe weiter im Kampfe geführt hat. Wohl kam ihr der nachmittägige Beschluß des Magnatenhauses ein wenig in die Quere. Aber im Wesen ändert derselbe nichts an der Situation. Denn auch die Majorität des Magnatenhauses hat ja, wenn auch in milderer Fassung, als die Koalition dies gewünscht hätte, die fortwährenden Vertagungen des Parlaments für ungesetzlich erklärt, so daß deren Beschluß, wenn er auch eine Schlappe für die Koalition war, noch lange keine Unterstützung des Kabinetts Fejérváry bedeutete, sowie jener Richtung, die man jetzt für die ungarische Politik in Wien bestimmt zu haben scheint.

Wenn man noch so friedfertig und optimistisch sein mag, so wird man jedenfalls gut daran thun, für eine Zeit lang alle Hoffnungen auf ein Kompromiß auszuschalten. Denn daß die Koalition nach den Ereignissen vom 23. September und nach ihrem gestrigen Beschlusstrage nicht einen Bittgang machen kann, um neuerlichen Kompromißverhandlungen einen Weg zu bahnen, bedarf wohl keiner Erläuterung; von der Krone ist aber derzeit allem Anscheine nach Alles eher zu erwarten denn eine Initiative zu neuerlichen Kompromißverhandlungen. Im Gegenteil. So unbestimmt und abschreckend auch im Uebrigen oben die An- und Absichten sind, deutet doch Alles darauf hin, daß in einem Punkte volle Entschlossenheit herrscht. Die Krone verhorresziert jedwedes Kompromiß mit der derzeitigen Reichstagsmehrheit, der Koalition, und will mit Umgehung derselben eine Regelung unserer zerrütteten Verhältnisse versuchen.

In welcher Weise das geschehen soll, darüber herrscht bisher noch durchaus keine Klarheit. Ja, es ist sogar die Frage, ob man hierüber schon in der Wiener Hofburg derzeit vollständig im Klaren ist, da heute neuerdings nicht nur Baron Géza Fejérváry zum Monarchen berufen worden ist, sondern auch die Minister Lányi und Kristóffy ihm nach Wien gefolgt sind, woraus sich wohl nicht ohne Berechtigung darauf schließen läßt, daß noch gewisse Fragen ins Reine zu bringen

sind, ehe das Kabinet Fejérváry reaktiviert und mit der Durchführung der neuesten Pläne betraut werden soll. Aber wie dem auch sei, ob jene Recht behalten werden, die die Wiederernennung des Kabinetts Fejérváry für unvermeidlich halten, oder ob man in Wien noch in letzter Minute wieder die Pläne ändern und mit andern Männern versuchen wird, über die Köpfe der Koalition hinweg der Krise Herr zu werden, jedenfalls gehen wir jetzt einer Kampfesperiode entgegen, die voller Gefahren für alle beteiligten Faktoren ist, nicht nur für das Land, sondern auch für die Krone. Und wir sprechen hier nicht bloß von den Gefahren, die das wirtschaftliche Leben bedrohen. Nein, dieser Kampf ist auch von eminenten Gefahr für unsere ganze Staatlichkeit. Denn welche immer auch die Pläne seien, die man in Wien ausgebrütet hat, wenn man den normalen Weg verläßt und nicht durch ein Kompromiß mit der Koalition die Ordnung herzustellen sucht, so ist das nur möglich, indem man entweder direkt oder offen den Weg des Absolutismus betritt, oder indem man den ursprünglichen Plan des Kabinetts Fejérváry aufsucht und mit Hilfe eines großangelegten Reformprogramms die Koalition aus der Gunst der Wähler zu verdrängen sucht.

Daß man sich jetzt schon an den offenen, unverhüllten Absolutismus heranwagen sollte, scheint uns nicht wahrscheinlich, da man in Wien zu gut weiß, daß man für diesen Fall das ganze Land geeinigt gegen sich hätte. So dürfte man es denn eher mit dem zweiten Mittel versuchen. Nun, wir meinen, daß dies nicht minder gefährlich für Land und Krone wäre. Es ist ja nicht ausgeschlossen, daß das neue Kabinet ein solches Programm mit sich bringt, das mit einer Fülle von verlockenden Versprechungen über das Programm der Koalition weit hinausgehen wird. Aber was dasselbe auch immer bringen sollte, so ist es gewiß, daß, nachdem schon die große Majorität der Nation für die Koalition Stellung genommen hat, es nur mit Zuhilfenahme einer zügellosen Agitation möglich sein wird, dem Programm der neuen Regierung Anhänger aus dem bisherigen Lager der Koalition zu werben. Darin läge aber eine doppelte Gefahr. Liegt in einer solchen Agitation schon an sich eine überaus große Gefahr, so noch mehr, wenn dieselbe unter den Auspizien der Regierung geführt wird. Es bedarf

großer Energie und Gesetzesachtung der Regierenden, um eine solche Agitation in den nöthigen Schranken zu halten, um zu verhindern, daß dieselbe nicht in eine von oben her geschürte Anarchie ausarte. Die andere, vielleicht noch größere Gefahr liegt aber darin, daß hiedurch das Land in zwei Parteien zerfallen müßte, die einander todfeind gegenüberstünden. Einen solchen Zustand zu schaffen, das geht aber nicht nur direkt gegen die Interessen des Landes, sondern auch gegen jene der Krone. Denn eine derartige Zerklüftung des Landes wäre gleichbedeutend mit einer ganz unberechenbaren moralischen und materiellen Schwächung, würde in demselben für Jahre hinaus alle Ordnung untergraben und würde aus Ungarn, das bisher die kräftigste Stütze der Großmachtstellung der Monarchie war, eine offene, eiternde Wunde am Körper derselben machen. Selbst wenn die Krone endlich ihren Willen durchsetzen und über die Koalition den Sieg davontragen sollte, so wäre das nur ein Pyrrrhussieg. Aber wie die Verhältnisse jetzt stehen, ist sogar dieser Pyrrhussieg kaum zu erringen. Denn es ist noch gar nicht ausgemacht, daß sich das Land so leicht in zwei todfeindliche Parteien spalten lassen wird. Wahrscheinlicher ist vielmehr, daß so wie durch alle bisherigen Experimente auch durch das jetzt Geplante das Land sowohl staatsrechtlich als politisch immer weiter nach links, dem Radikalismus zugetrieben werden wird, und daß schließlich diese beiden Nuancen des Radikalismus sich nicht gegenseitig auffressen, wie man in Wien meint, sondern sich eher vereinigen und vereint den Kampf gegen alle jene aufnehmen werden, die ihnen im Wege stehen. Ein gar waghalsiges Spiel ist es, zu dem man sich jetzt in Wien anschickt, und noch dazu ein Spiel, bei dem Alles zu verlieren, nichts aber zu gewinnen ist.

## Die Lage.

Vierundzwanzig Stunden nach der Vertagung des Reichstags wurde Ministerpräsident Baron Fejérváry nach Wien berufen, wohin er sich heute sammt den Ministern Kristóffy und Lányi begab, um morgen vom König in Audienz empfangen zu werden. Es scheinen also noch wichtige Fragen ihrer Klarstellung zu harren, ehe die

## Londoner Theater.

(Original-Beurteilung des „Neuen Pester Journal“.)

In England sind alle Theaterunternehmungen lediglich kommerzielle Spekulationen. Subventionen sind ganz und gar unbekannt. Weder der Staat noch irgend eine Municipalität thut irgend etwas zur Hebung der Bühnenkunst. „Das Bureaokratenthum sich in die Pflege der Kunst drängen lassen!“ schreit man auf der einen Seite. — „Das Geld der Steuerzahler für Vergnügungszwecke verauszahlen!“ auf der anderen. „Was einmal gut und lebensfähig ist, bricht sich von selbst Bahn. Etwas Anderes brauchen wir nicht.“ Das klingt beinahe nicht so unrecht und wäre auch wirklich richtig, wenn wir es mit einem durchaus kunstverständigen, einem idealen Publikum zu thun hätten. Davon sind wir aber gerade in England wohl weiter entfernt als irgendwo.

Unter den obwaltenden Umständen sind nun die hervorragenden Künstler die Herren der Situation. Aber das hat auch seine großen Schattenseiten. Ein einzelner tüchtiger Künstler ist stets darauf bedacht, möglichst bald sein eigenes Theater zu haben, in dem er ganz nach Belieben schalten und walten kann, wo er nicht nur Direktor, sondern auch erster Regisseur, erster Held — sei es auch nur der Reklame! — erster Liebhaber, „erster alles Andere“, der große Stern ist, um den sich Alles — aber in der gebührenden Entfernung — zu drehen hat. Er ist auch oftmals erster Dramatiker, läßt sich wenigstens gern als Mitverfasser des Stückes nennen, wenn auch keine Dramatikerkunst im Wesentlichen wohl nur darin besteht, daß er seine eigene Rolle recht herausspielt, im Uebrigen aber nur ausstreicht. Manche

solcher improvisirter Impresarii kommen dabei natürlich zu einem schnellen Ende. Andere aber verstehen auch die geschäftliche Seite eines Theaterunternehmens so geschickt zu leiten, oder haben solche erfahrene Geschäfts- und Finanzmänner zur Seite, daß sie sich auf die Dauer nicht nur für, sondern auch als solche Allerweltskünstler zu halten vermögen.

Freilich drohen die Finanzmänner immer mehr, die Oberhand zu gewinnen, und es ist auch in England längst der Anfang gemacht — nach dem Vorbild von Amerika, wo achtundvier Theater unter einem Hut gebracht —, ein regelrechtes Trustsystem für das „Theatergeschäft“ einzuführen. Daß ein solches Konjunktium viel billiger arbeitet als ein einzelnes Unternehmen, liegt auf der Hand. Damit muß dann aber der kommerzielle, der handwerksmäßige Charakter immer noch deutlicher zum Ausdruck kommen.

Von den Männern, die bei dem bisherigen System als „Actor Manager“ sich besonders bewährt, sind zwei — Sir Henry Irving und Sir Charles Wyndham — sogar in den Adelsstand erhoben. Aber merkwürdig, seitdem sie das stolze „Sir“ vor ihrem Namen führen, sind Beide der Hauptstadt mehr oder weniger untreu geworden. Es scheint, dieser offizielle Stempel ihrer Größe macht in den Provinzen und vor Allem in Amerika noch viel mehr Eindruck als in London. Jedenfalls treten die Künstler jetzt dort viel mehr auf als bei uns.

Unter den jüngeren Künstler-Bühnenleitern ist Beerbohm Tree wohl in erster Reihe zu nennen, der von deutscher Abstammung ist, auch sehr gut deutsch spricht und demnächst eine Gaspispieltour durch Deutsch-

land zu unternehmen gedenkt. Er ist Inhaber von His Majesty's Theater, ein hochklingender Name, der hier aber nicht mehr besagt, als wenn bei uns etwa ein Hotel sich Royal nennt. „Königlich“ heißen hier alle Theater. Tree spielt augenblicklich Abend für Abend die Rolle des Hagan in einer Dramatisierung des Dickens'schen „Oliver Twist“. Obgleich der von einer früheren Generation so schwärmerisch verehrte Novellist heute viel weniger Beachtung findet, der Stoff des Romans sich jedenfalls wenig für die Bühne eignet und die sensationellen Begebenheiten in der naivsten Form uns aufgetischt werden, so sind das doch gerade zwei Eigenschaften, die zusammen mit einer allerdings wirklich großartigen Ausstattung der großen Wasse hier so recht zusagen, und so hat sich „Oliver Twist“ als ein Zugstück ersten Ranges erwiesen.

Dieselben Anziehungspunkte, sensationelle Handlung in krasser Form und effektivster Ausstattung, bietet auch ein anderes erfolgreiches Stück, das gleichfalls aus einem Roman — Hall Caine's vielgelesenem „Verlorenen Sohn“ — aufgebaut und worin ein anderer vielbeliebter „Darsteller-Direktor“, George Alexander, die Titelrolle spielt. Dieses Drama wird im Drury Lane aufgeführt — natürlich auch: Theatre Royal.

Zu den hervorragenderen Actor Managers gehören auch Cyril Maude, Seymour Hicks, Arthur Bourchier, Edward Terry — soweit ihm seine Obliegenheiten als Kirchenvorsteher in der Londoner Vorstadt Barnes dazu noch Zeit lassen — und neuerdings auch der geniale Darsteller Forbes-Robertson, der das schöne neue Scala-Theater eben mit einem eigenartigen Stück „The Conqueror“ eröffnet hat,

Wiederernennung des Kabinetts Fejérváry erfolgen kann, denn sonst wäre wohl die Wiener Reise der beiden genannten Ressortminister nicht nötig gewesen. Das reaktivierte und kompletierte Kabinet Fejérváry soll ja ein reichhaltiges Reformprogramm mit der Wahlreform an der Spitze mitbringen, und da scheinen noch manche Bedenken des Königs zu bestehen, die zerstreut werden müssen, ehe die definitive Entscheidung über das Schicksal der gegenwärtigen Regierung erfolgt. In Koalitionskreisen betrachtet man die Wiederernennung und Rekonstruktion des Kabinetts Fejérváry als unmittelbar bevorstehend und rechnet bereits mit der sehr wahrscheinlichen Eventualität, daß der gegenwärtige Reichstag höchstens noch einmal am 19. Dezember vertagt und dann aufgelöst wird, wo dann die Neuwahlen Anfangs des nächsten Jahres oder höchstens im Frühjahr stattfinden würden. Man will aber trotz der trüben Sachlage noch immer die Hoffnung nicht ganz aufgeben, daß in Wien vielleicht in letzter Stunde andere Dispositionen getroffen werden könnten, welche die Anbahnung neuer Friedensverhandlungen ermöglichen würden.

**Ungarische Minister in Wien.**

Ministerpräsident Baron Géza Fejérváry hat sich heute um 1/2 Uhr Nachmittags in Folge allerhöchster Berufung nach Wien begeben und dürfte im Laufe des morgigen Tages in besonderer Audienz beim König erscheinen.

Die Blättermeldung, als ob der Reise des Ministerpräsidenten eine Ministerkonferenz vorausgegangen wäre, wird offiziös als unzutreffend bezeichnet. Es hatten sich nämlich bloß die Minister Bóros, Kristóffy und Lányi, jeder in Angelegenheiten seines Ressorts, beim Ministerpräsidenten eingefunden und hat es auch gar keinen Anlaß zu einer Konferenz gegeben.

Wie weiter gemeldet wird, haben sich im Laufe des Nachmittags auch Minister des Innern Joseph Kristóffy und Justizminister Bartholomäus Lányi nach Wien begeben. — Die „Bud. Kor.“ wird zuständigerseits zur Erklärung ermächtigt, daß die Blättermeldung, als ob mit der Wiederernennung des Kabinetts Fejérváry auch die Ernennung politischer Staatssekretäre geplant würde, als eine durchaus grundlose Erfindung zu bezeichnen.

Das „Ung. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus Wien: Ministerpräsident Baron Fejérváry ist um 7 Uhr Abends hier eingetroffen und wird morgen Vormittags nach den allgemeinen Audienzen in besonderer Audienz von Sr. Majestät empfangen werden.

Aus dem Umstande, daß der Kabinettschef in Begleitung jener zwei Ressortchefs in die österreichische Hauptstadt fuhr, die an der Fortgestaltung der Wahlgesetzvorlage beteiligt sind, folgert man hier in politischen Kreisen, daß bei den morgen stattfindenden Beratungen in der Hofburg dieser Kardinalpunkt des Aktionsprogramms des Kabinetts neuerlichen Erwägungen unterworfen wird. Erst wenn der König in dieser Angelegenheit seine Entscheidung getroffen haben wird, kommt die Frage der Reaktivierung des Ministeriums Fejérváry zur Er-

ledigung. Abgeordnete, die mit den Regierungskreisen in Fühlung stehen, behaupten, daß heute mit großer Wahrscheinlichkeit darauf gerechnet werden kann, daß Baron Fejérváry als neuernannter Ministerpräsident zurückkehren und auch die Ernennungsdekrete der Mitglieder seines neuen Ministeriums mit sich bringen wird, aber volle Gewißheit herrscht hierüber nicht. Man hat Ursache zur Annahme, daß sich in der Umgebung des Monarchen noch immer gewisse Einflüsse geltend machen, welche die Wahlreform Kristóffy's zu hintertreiben versuchen, und selbst die Stellungnahme des Grafen Stephan Tisza in dieser Frage soll auf den König nicht ohne Eindruck geblieben sein. Alles in Allem kombiniert man aber aus manchen Dispositionen der Regierung, daß die Installation des neuen Fejérváry'schen Kabinetts zu Ende dieser Woche erfolgen dürfte.

**Aus den Parteiklubs.**

Im liberalen Klub waren heute Abends ungefähr dreißig Abgeordnete versammelt. Graf Stephan Tisza war auch erschienen, beteiligte sich aber nur wenig an den politischen Gesprächen, die man in verschiedenen Gruppen führte. Ein Gerücht fand vielfache Beachtung. Einzelne Abgeordnete wollen nämlich von Mitgliedern der Volkspartei gehört haben, daß sich der Fürstprimas Bafary in einem Schreiben an den Monarchen mit der Bitte gewendet habe, der Krise mit Berücksichtigung der nationalen Aspirationen ein Ende machen zu wollen; dies erfordere die im Lande herrschende Stimmung und der allenthalben empfundene Wunsch nach Wiederherstellung verfassungsmäßiger Zustände. Aehnliche Gerüchte sind übrigens schon in früheren Stadien der Krise aufgetaucht, wurden aber damals dementiert, und so ist auch heute diese Nachricht nur mit größter Reserve aufzunehmen.

Die Zusammenstellung des neuen Kabinetts Fejérváry wurde auch vielfach erörtert. Man erzählt in durchaus nicht beglaubigter Form, daß Baron Fejérváry zuerst dem ehemaligen Handelsministers Baron Ernst Daniel, dann Aurel Münnich das Finanzportefeuille angeboten habe. Das Ressort für Ackerbau sei dem Baron Arthur Feilich zugesprochen, dieser habe jedoch noch keine bestimmte Zusage gemacht.

Die oppositionellen Klubs sind wieder leer, die meisten Abgeordneten haben sich bereits wieder nach der Provinz begeben. Es beginnt bereits die Organisation für die neue Wahlkampagne, deren Beginn man für den Anfang des nächsten Jahres mit aller Bestimmtheit erwartet. Graf Albert Apponyi hat sich heute mit demselben Zuge, in dem die Minister nach Wien fahren, auf seine Oberharder Besitzung begeben. In seiner Gesellschaft befanden sich mehrere englische und französische Journalisten, denen er über die Verhältnisse Ungarns sehr eingehende Aufklärungen gab. Graf Apponyi hat es sich überhaupt zur Aufgabe gestellt, die öffentliche Meinung des Auslandes in seinem Geiste über die Krise zu informieren.

Sonntag werden sich zahlreiche oppositionelle Abgeordnete unter Führung Kossuth's und Apponyi's nach Szabadska begeben, da ein Meeting der Unabhängigkeitspartei des Bács Komitats stattfindet. Hier sollen bedeutende Enunziationen über die Situation fallen.

Aus der Provinz trafen an Julius Justh

und den Grafen Julius Andrássy sehr viele Begrüßungsdepeschen aus Anlaß der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses ein.

**Die Diäten der Abgeordneten.**

Der 15. und 23. September und auch der 10. Oktober — lauter gefürchtete Termine, sind bereits verstrichen, ohne daß die Revolution ausgedroht wäre. Ihr Ausbruch wäre aber unvermeidlich gewesen am 1. November, einem Lostag im bedrohlichsten Sinne des Wortes, allerdings nur für einen ganz geringen Bruchteil der Nation, wenn im letzten Momente nicht etwas geschehen wäre, was „allgemeines Schütteln des Kopfes“ hervorgerufen geeignet ist. Der 1. November ist nämlich der Tag, an welchem die Mitglieder des Abgeordnetenhauses Diäten und Wohnungszulage für das November-Quartal zu beheben sich beeilen. Ein kleines Vortheil des Präsidenten Justh hätte die g. Landesväter diesmal fast verhindert, dieser ebenso harmlosen wie gesunden Beschäftigung nachzugehen. Präsident Justh — zu seiner Entschuldigung sei auf das ihm gehörige Besitzthum im Csánáder Komitat im Ausmaße von 3000 Joch verwiesen — hatte es sich nämlich in den Kopf gesetzt, daß es sich in diesen harten Exlex-Zeiten nicht schide, Diäten von einer „ungefährlichen“ Regierung liquidieren zu lassen. Da hat er aber die Rechnung ohne die Koalitions-genossen gemacht. Was die früheren Lostage zu bewirken nicht vermocht haben, das hätte Präsident Justh mit seinem sonderbaren Diktat fast erreicht: eine förmliche Revolution drohte in den beteiligten Kreisen auszubrechen. Präsident Justh hatte, um dem drohenden Unheil vorzubeugen, nicht Eiligeres zu thun, als den Wirtschaftsausschuß des Hauses für heute einzuberufen. Vergebens versuchte er hier Del in die hochgehenden Wogen der Empörung zu schütten, vergebens sein Appell, daß der Ausschuß die Diäten nicht anweisen könne, bevor der Bericht des Ausschusses vom Hause votirt ist. Auch dieser Diplomatenzug — das vertagte Hans kann nämlich gar keinen Bericht entgegennehmen — half nichts: Präsident Justh wurde unnachlässig niedergestimmt und sah sich in Folge dessen gezwungen, die Staatskasse um die Liquidierung der Abgeordneten-diäten für das November-Quartal zu ersuchen.

**Rundgebungen.**

Aus Békés-Csaba wird telegraphirt: In der heute stattgehabten Komitatskongregation wurde der Vizegespan angewiesen, ein eventuelles zweites Annullirungskreiskript des Ministers des Innern nicht zu berücksichtigen. Sodann wurde der Antrag Dr. Stephan Bány's angenommen, mit welchem dem Bedauern über den Wiener Empfang der Koalitionsführer Ausdruck gegeben und der Koalition das Vertrauen votirt wird.

In der heute stattgehabten Kongregation des Komitats Kraszó-Szörény wurde in namentlicher Abstimmung der Antrag des ständigen Ausschusses angenommen, mit welchem die passive Resistenz in ihrer schärfsten Form ausgesprochen wird. Gegen den Antrag erklärten sich einige Grundbesitzer, wie Baron Bruckenthal, Karl Hüfár, Magatenhausmitglied Karl Schwab und die Führer der rumänischen Nationalisten, letztere mit der Motivierung, daß sie zwar Gegner der gegenwärtigen Regierung sind, sich aber der Koalition, welche das Land der Anarchie entgegenreibt, trotzdem nicht anschließen.

das schon deshalb viel von sich reden macht, weil unter dem Pseudonym des Verfassers N. C. Tyffe eine junge Herzogin sich verbirgt. Freilich mit dem „Berbergen“ hat sie es wohl kaum ganz ernst genommen! Das Stück handelt von einem mythischen Helden, der siegreich durch's Land zieht und Alles, was ihm unterliegt, herzlos dem Schwert opfert. Da wird er von der Amnuth des zehnjährigen Töchterchens eines von ihm erschlagenen Ritters zauberhaft berührt. Er läßt sie auf sein Schloß bringen und setzt acht Jahre lang seinen Eroberungszug fort, ohne sie wieder zu sehen. Das hindert ihn aber nicht, in der Abwesenheit in heftiger Liebe zu dem jungen Mädchen zu entbrennen. Er kehrt heim und findet die Geliebte in den Armen seines auf der Flucht befindlichen Erzfeindes. In der ersten Zornesauswallung will der hartherzige Mann ihn tödten, besinnt sich aber eines Besseren, gibt den beiden jungen Leuten seinen Segen und nimmt sich selbst im Liebesgram das Leben. Die Verfasserin nennt das Stück eine dramatische Fantasy. Nun, phantastisch genug ist es gewiß, aber dramatisch! Doch verient die Darstellung alle Anerkennung, zumal das Spiel Forbes-Robertson's in der Titelrolle und das seiner liebreizenden Gemahlin — der amerikanischen Künstlerin Gertrud Elliot — in der Rolle der Heldin.

Die Leistungen der Schauspieler sind überhaupt keineswegs die schwächste Seite der englischen Bühne; wenigstens soweit die Männer in Frage kommen. Unter der jüngeren Generation der Künstlerinnen hat sich allerdings noch keine in besonderem Grade hervorgethan. Frühere Lieblinge des Publikums, wie Miss Ellen Terry und Mrs. Kendal — die allerdings Beide noch nicht auf eine so langjährige Thätigkeit zurückblicken können wie eine Sarah

Bernhardt — sind längst in den Hintergrund gedrängt, aber ebenbürtige Nachfolgerinnen sind bislang nicht an ihre Stelle getreten.

Auch einzelne Dramatiker haben ganz Anerkennenswerthes geleistet, wie vor Allem Arthur Pinero mit seinen „Magistrate“, „The Second Mrs. Tanqueray“ und „The Gay Lord Quex“ und Henry Jones mit seinen „Dancing Girl“, „Saints and Sinners“ und „The Stars“, aber sie haben immer mit der unentwickelten Geschmacksrichtung des Publikums zu rechnen. Das ist eben die traurigste Seite an dem englischen Theaterwesen, das Publikum und der geschäftliche Charakter aller Bühnenunternehmungen. Statt das Publikum zu bilden, sind die Theater-Leitungen immer nur darauf bedacht, was die Massen zu sehen wünschen. Und so haben wir auf der einen Seite die schauerlichsten Sensationsstücke — für die ganz ungebildete Klasse — Stücke, in denen alle möglichen Ungeheuerlichkeiten von dem stereotypen Bösewicht begangen werden, schließlich aber der dulddende Held doch die schwer geprüfte Heldin heimführt und dem Bösewicht die verdienten Handschellen angelegt werden, die Tugend also über das Laster triumphirt. Damit ist die Moral gerettet. Eine andere Art von Bühnenwerken ist zwar noch moralischer — vielfach wenigstens! — aber dabei so leicht und leicht, als wären sie nur für junge Mädchen aus der Pension berechnet. Die großen Probleme des Lebens will John Bull nicht auf der Bühne erörtern wissen. Er geht zwar pflichtschuldigst dann und wann seinen Shakespeare zu sehen — notabene wenn einmal ein Shakespeare'sches Stück aufgeführt wird —, aber im Uebrigen will er nur seine Kurzweil im Theater finden. Und das erreicht er am bequemsten in den Operntheatern, in denen die sinnlosesten Albern-

heiten heruntergesungen, gesprungen und gefalauert werden. Jede Tollheit ist da gut genug, so lange sie nur wirklich toll genug ist und von hübschen Mädchen in hübschen Kostümen und mit hübscher Ausstattung aufgeführt wird.

Nun, so etwas kommt ja auch anderswo vor, aber nicht ganz in solcher Sinnlosigkeit, vielleicht kann doch dort eine ernste Oper daneben existiren. Soweit hat es aber das große, reiche London noch nicht gebracht. Was wir hier an Opern zu hören bekommen, sind zehn Wochen Gastspiele internationaler Sangeskräfte während der Saison von Mai bis Juli. Auf ihnen sind alle Nationen vertreten, nur die englische nicht, oder doch nur ganz vereinzelt. Vorigen Winter fing man indessen an, einen Schritt weiter zu gehen und brachte die Oper von San Carlo aus Neapel auf eiliche Wochen herüber. Und dieselbe Gesellschaft hat nun auch soeben wieder ein kurzes Gastspiel hier eröffnet, aber das Experiment wird wohl nicht von langer Dauer sein. Es ist — kein Geld d'rin. Während der Saison, wo die Upper Ten in der Stadt sind, ist die Oper Mode, und das Aktienunternehmen der Oper konnte vor einigen Jahren in den wenigen Monaten ihrer Aufführungen einmal dreißig Bergent Dividenden zahlen, aber im Winter — Nun es gibt ja auch jetzt etliche Millionen von Menschen in London, aber sie werden doch keine Oper hören wollen, wenn es nicht — Note ist.

Recht erfreulich ist es, daß auch das deutsche Theater, unter Leitung des begabten Künstlers Hans Androsen, demnächst wieder sein Gastspiel eröffnen wird. Es hat sich nun schon fünf Winter — wenn auch nicht ohne Zuschuß begüterter Mitglieder der

Aus Szatmár wird telegraphirt: Die oppositionell genannten Mitglieder des Municipal-

In der heute stattgehabten außerordentlichen Kongregation des Komitats Moson wurde über Antrag des Abgeordneten Grafen Theodor Batthyány der Entrüstung über den Wiener Empfang der Koalitionsführer Ausdruck gegeben, das königliche Programm als gravaminös erklärt und der Koalition das Vertrauen votirt.

Aus Temesvár wird gemeldet: Der neue Vizegespan des Temeser Komitats, Joannovich, äußert sich in der Einleitung seines an die Herbstkongregation einzureichenden Berichts über die Zustände im Ex lex wie folgt: Der seit Jahren andauernde außerordentliche Zustand wirkt auf die öffentlichen Verhältnisse überaus schädlich, der daraus entstehende moralische und materielle Schaden ist unberechenbar.

Aus Lőcse wird gemeldet: Laut dem Berichte des Finanzdirektors Emil Schwarzler sind die Steuerausfälle im Szepeser Komitat sehr groß. In den abgelaufenen neun Monaten sind um 1.187.950 Kronen weniger Steuern eingezahlt worden, als in der gleichen Periode des vorigen Jahres.

In der heute stattgehabten Generalversammlung der Repräsentanz der Stadt Komárom wurde mit 34 gegen 17 Stimmen der Antrag Dr. Ludwig Mikés angenommen, mit welchem die passive Resistenz ausgesprochen wird.

Aus Marosvásárhely wird telegraphirt: In der heute stattgehabten Sitzung des ständigen Ausschusses des Komitats Marosvásárhely wurde beschlossen, der morgigen Kongregation in Vorschlag zu bringen, dieselbe möge aussprechen, daß der „Mahnruf“ der Regierung zurückgewiesen, das Annullationsdekret des Ministers des Innern ad acta gelegt, den Koalitionsführern das Vertrauen votirt und an das Abgeordnetenhaus eine Repräsentation in Angelegenheit des Anklageantrags gegen die Regierung gerichtet wird.

Aus Torda wird telegraphirt: In der heutigen Sitzung des Verwaltungsausschusses des Komitats Torda-Alrányos meldete Schulinspektor Stephan Léglás, daß der fünfprozentige Schulsteuerzuschlag nicht eingezahlt wurde und demnach kein Geld zur Heizung der Schulen vorhanden sei.

Die hiesigen deutschen Kolonie — hier gehalten, und so dürfen wir von dem Unternehmen nun wohl eine dauernde Lebenskraft erwarten.

Auch das soeben eröffnete Gastspiel eines japanischen Theaters ist wohl eines Besuches werth. Ich habe in meinem Buche „Reise um die Welt“ das Theater des Sonnenaufgangslandes eingehender behandelt und es in vieler Hinsicht recht interessant gefunden, vor Allem aber doch wegen seiner Eigenartigkeit. Wie so Vieles in der japanischen Kunst, in der ganzen Besittung, im ganzen Leben und daran mahnt, daß alles das auf einer anderen Grundlage aufgebaut, mehr oder weniger unabhängig von der Außenwelt sich entwickelt hat, so macht man diese Wahrnehmung ganz besonders auch in dem Theaterwesen, und darin liegt eben der besondere Reiz. Wir brauchen ja deshalb noch lange nicht Alles zu bewundern. Im Gegentheil, Manches mag nach unseren Begriffen — unmaßgeblich wie sie sein mögen — sehr thöricht und verwerflich scheinen. So wird es bei uns kaum sonderlich Anklang finden, daß in Japan auch die Frauenrollen von Männern dargestellt werden. Sei es nun, daß die Unternehmer des gegenwärtigen Gastspiels unsere Ansicht theilen oder unserer „Vorurtheile“ Zustände nicht machen wollen, sie haben Frauen als Darstellerinnen von Frauenrollen eingeführt und damit doch sicherlich ein Versehen gemacht. Wenn wir selbst solche Rollen auch lieber von Damen besetzt sehen, so legen wir doch viel mehr Gewicht darauf, daß uns die Aufführungen in ihrer unverfälschten Eigenart geboten werden.

London, im Oktober.

Wilh. F. Brand.

Der Minister nicht irgendwie aushelfen, so werde man 64 Schulen sperren müssen.

Aus Déva wird telegraphirt: In der heute stattgehabten Komitatskongregation meldete der Vizegespan, daß der Minister des Innern den Beschluß betreffend die passive Resistenz annullirt habe. Der Vizegespan machte eine Unterbreitung betreffend die Zurückziehung des Dekretes.

Aus Selmezbánya wird telegraphirt: In der heute unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Szinyó stattgehabten Generalversammlung der Stadtrepräsentanz wurde dem Bedauern über den Wiener Empfang der Koalitionsführer und der Anerkennung für die Koalition Ausdruck gegeben.

In der heute stattgehabten Kongregation des Komitats Kološ wurde über Antrag Paul Macskássy's dem tiefen Bedauern über den Wiener Empfang der Koalitionsführer und über die wiederholte Vertagung des Reichstages Ausdruck gegeben.

Der Papst und die Krise.

Von gut unterrichteter vatikanischer Seite erfährt der römische Korrespondent des „Berliner Tageblatt“, daß die Kurie die ungarische Krise mit ängstlicher Spannung verfolge, weil eine Schwächung des habsburgischen Reiches dieser letzten, dem Vatikan treugebliebenen katholischen Großmacht die Interessen des römischen Katholizismus, namentlich auf dem Balkan, schwer gefährden müßte.

Zu einer ungarischen Persönlichkeit, die er in den letzten Tagen empfing, beklagte sich der Papst bitter über die Haltung des ungarischen Klerus und drückte seine schweren Bedenken für die Zukunft aus.

Budapest, 11. Oktober.

\* Der ständige Verifikationsausschuß des Abgeordnetenhauses hielt heute Vormittags 10 Uhr unter dem Vorsitz Julius Gulner's eine Sitzung, in welcher die Mandate der Abgeordneten Mikolaj Szemeré, Paul Hoitsy und Graf Emil Dessesffy überprüft wurden. Nachdem dieselben nicht angefochten wurden, beschloß der Ausschuß, die definitive Verifikation dieser Mandate in Vorschlag zu bringen.

\* Der Bibliotheksausschuß des Abgeordnetenhauses hielt heute Vormittags unter dem Vorsitz Julius Juszt's eine Sitzung, in welcher administrative Fragen erledigt wurden. Der Präsident des Hauses hat Aron Fülöp zum Oberbibliothekar, Dr. Béla Plechl zum Hilfsbibliothekar ernannt.

Lokal-Anzeiger.

Hauptstädtischer Municipalausschuß.

Budapest, 11. Oktober. Wir erinnern uns kaum einer Generalversammlung mit einem arbeitsreicheren Programm als die Tagesordnung war, mit der der Magistrat vor der heutigen Zusammenkunft des Municipalausschusses paradierte. Als wäre auf allen Gebieten der Stadtverwaltung totaler Stillstand eingetreten, fand sich in dem Arbeitspensum der Repräsentanz kein einziger Gegenstand vor, der auf das Interesse auch nur eines Bruchtheils des Municipalausschusses hätte Anspruch erheben können. Wäre nicht Bürgermeister Johann Szalmos mit der Beantwortung einiger Interpellationen auf den Plan getreten und hätten sich nicht zwei Repräsentanten veranlaßt gesehen, Beschwerden vorzubringen, die Berathung wäre im Handumdrehen erledigt gewesen.

Die Sitzung nahm übrigens folgenden Verlauf: Vorsitzender Oberbürgermeister Joseph Márius eröffnet die Versammlung und meldet, daß ihn Erzherzog Joseph am 9. d. von dem Hinscheiden des Erzherzogs Mathias verständigt hat. Der Oberbürgermeister hat anlässlich des Trauerfalles im Namen des Municipalausschusses an das erzbischöfliche Elternpaar ein warmes Kondolenzschreiben gerichtet (Zustimmung) und beantragt nun, die Repräsentanz möge ihrer aufrichtigen Theilnahme auch protokollarischen Ausdruck verleihen. (Allgemeine Zustimmung.)

Sodann beantwortet Bürgermeister Johann Szalmos einige in der jüngsten Generalversammlung eingebrachte Interpellationen. Moriz Gelléri hatte gefragt, ob es wahr sei, daß die Kommune die neue Orgel für die Tabaner Kirche bei einem österreichischen Orgelbauer bestellt habe. Der Bürgermeister führt aus, daß die in Rede stehende Orgel mit den Kosten von 600 Kronen umgestaltet wurde. Der Magistrat forderte zwei Fabrikanten, und zwar die Firma Angotz in Pécs und die Firma Rieger, die zwar eine österreichische Firma ist, aber auch in Budapest ein Establishment besitzt, zur Unterbreitung von Offerten auf. Die Sachkommission empfahl, die Arbeit der Firma Rieger zu überantworten. — Der Interpellant Moriz Gelléri gibt sich mit der Antwort nicht zufrieden. Rieger — jaat er — besitzt in Budapest kein eigentliches Industrie-Etablissement und beschäfte keine ungarischen Arbeiter. — Die Mehrheit des Municipalausschusses nimmt die Antwort des Bürgermeisters zur Kenntnis.

Dr. Michael Szalai hatte jüngst die Einstellung der Wettbureauz urgirt. Bürger-eiter Johann Szalmos meldet nun, der Magistrat habe das Ackerbauministerium ersucht, ihm eine Abschrift des mit dem

ungarischen Jockeyklub geschlossenen Vertrags zur Verfügung zu stellen, um sich in dieser Frage entsprechend zu orientiren. Des Weiteren wurde der Oberstadthauptmann ersucht, die Wettbureauz streng zu überwachen und gegen die Wirtelbureauz mit aller Strenge vorzugehen. Die Ansicht Szalai's, daß die Wettbureauz überhaupt abzuschaffen seien, theilt Redner; selbst der Totalisateure auf dem Wettrennplatz sei eine überflüssige Institution. — Die Antwort dient zur Kenntnis.

Auf die Interpellation Dr. Alexius Szucs' betreffend die Auszahlung von Geldbeträgen gegen ungestempelte Rechnungen erklärt Bürgermeister Johann Szalmos, daß die Kassenbeamten vom Magistrat entsprechend instruiert worden seien. Auch diese Erklärung wird zur Kenntnis genommen.

Es folgten nun Interpellationen. Johann Wittner weist darauf hin, daß die Repräsentanz mit Bezug auf die Kommunalfleischbänke beschlossen habe, daß das zum Verkauf gelangende Rind- und Vorstevieh ausschließlich an die Kunden abgegeben werde. Trotzdem werden Speck und Schweinefleisch en gros verkauft.

Bürgermeister Johann Szalmos legt dar, daß in den städtischen Fleischbänken Schweinefleisch und Schmalz fast gar keinen Absatz gefunden habe, weshalb die Ausschrotung dieser Fleischgattung auch eingestellt werden mußte. Den Speck und Schmalzporrath verkaufte die Stadtbehörde en gros. Viel günstiger als um das Schweine- und Rindfleisch stehe es um das Pferdefleisch, welches sich einen unerwartet großen Kundenkreis sicherte. Um den regen Zuspruch zu befriedigen, werde die Kommune noch sieben Fleischbänke errichten.

Auf die Beschwerden Johann Wittner's betreffend den elenden Zustand der äußeren Soroksärerstraße bemerkt Bürgermeister Johann Szalmos, daß die Kalamität in Bälde behoben sein werde, da die Pflasterung der Straße angeordnet und bereits in Angriff genommen sei.

Dr. Ernst Secht bringt in Form einer Interpellation die Ueberfüllung der isz. Tempel anlässlich der hohen Feiertage zur Sprache. Er weist darauf hin, daß in diesen Gotteshäusern ein großes Gedränge herrsche, da dieselben bis auf das letzte Plätzchen besetzt und sogar die Gänge okkupirt seien. Dieser Zustand sei aus sanitären Rücksichten, besonders aber in Hinblick auf die Lebenssicherheit der Tempelbesucher unsittlich. Redner ersucht den Bürgermeister, Vorkehrungen gegen die Ueberfüllung der Tempel zu treffen. — Die Interpellation wird dem Bürgermeister zugestellt.

Es gelangt nun ein Beschlusbantrag zur Verlesung, mittels dessen der Magistrat angewiesen wird, bei der Regierung die Konzession zur Einführung von Schweinen unter 120 Kilogramm aus Serbien zu erwirken.

Die Repräsentanz nimmt hierauf die Verändlung der Tagesordnung auf, welche in raschem Tempo im Sinne der Magistratsunterbreitungen erledigt wird.

Zum Bau von Arkadengrüften im Friedhofe nächst der Kerepeserstraße wird der Betrag von 710.000 Kronen votirt. Aus dem Verkauf dieser Grüfte erhofft die Stadtbehörde eine Einnahme von 1.183.000 Kronen.

Der Ofner Chevra Kadischa-Verein stellt an die Hauptstadt das Ersuchen, die israelitische Abtheilung des Wolfsthaler Friedhofs mit Wasser zu versorgen. Das Gesuch wird mit Rücksicht darauf, daß das Wasserreservoir auf dem Blocksberg stark in Anspruch genommen ist, abgelehnt.

Für die Ausbesserungsarbeiten an den einzelnen Gebäuden der Franz Josephs-Kavalleriekaserne werden 13.245 Kronen votirt.

Der Magistrat hat dem Theaterdirektor Ignaz Krecsányi eine Subvention von 6000 Kronen liquidirt; die Repräsentanz weist nun die Bedeutung dieses Betrages nach.

Der ungarischen Sektion des internationalen Studentenverbandes Corda fratres wird eine Unterstützung von 1500 Kronen.

Nach Erledigung einer Anzahl von Rekursen und Pensionsangelegenheiten schließt die Sitzung.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 11. Oktober.

\* Erzherzog Joseph-Denkmal. Die hauptstädtische Repräsentanz beschloß bekanntlich, zwecks Errichtung eines dem Andenken des verewigten Erzherzogs Joseph gewidmeten Denkmals in Budapest eine Landesbewegung zu initiiren, um die erforderlichen Kosten aufzubringen. Der Municipalausschuß selbst votirt für das Monument den Betrag von 20.000 Kronen. Nun hat der Magistrat den Entwurf der an sämtliche Municipien zu richtenden Kurrende ausgearbeitet. In der Kurrende werden die Verdienste des verstorbenen Erzherzogs um das Vaterland, um die ungarische Honvedschaft, die Wissenschaft und Humanität in schwungvollen Worten geschildert.

\* Ablösung der Budapester Elektrizitätswerke. In der Frage der Ablösung der Budapester Elektrizitätswerke arbeitet die Magistratssektion für öffentliche Bauten auf Grund des Gutachtens des Ingenieuramtes gegenwärtig eine Unterbreitung aus. Die Sektion wird — wie wir erfahren — in ihrer Vorlage proponiren, mit Rücksicht darauf, daß der effektive Werth der bestehenden Unternehmungen 18 bis 20 Millionen beträgt, die Ablösung jedoch der Hauptstadt 29 Millionen Kronen kosten würde, die Ablösung der Elektrizitätswerke nicht vorzunehmen. Die Hauptstadt möge aber auch die Projekte hinsichtlich der Errichtung neuer Elektrizitätswerke in Budapest ablehnen, beziehungsweise keine Konzession ertheilen; als Gegenleistung für diese Stellungnahme der Hauptstadt hätten die bestehenden Elektrizitäts-Unternehmungen ihre Strompreise zu ermäßigen.

\* Ein Andenken an Victor Kecsleméthy. Der Steuergelddefraudant Victor Kecsleméthy verursachte der Stadtbehörde beträchtliche Auslagen, die auf die Verfolgung des Flüchtlings verwendet wurden.

Unter Anderem präsentirte die kön. Staatsanwaltschaft der Kommune eine Rechnung über die aufgelaufenen Telegraphenposten. Die Staatsanwaltschaft vorausgabte 461 K. 91 H. für Depeschen, außerdem vorausgabte das L. u. K. Konsulat in Cleveland 123 K. 50 H. und das Konsulat in Kalkutta 122 K. 66 H. auf Telegramme. Im Ganzen hat demnach die Kommune für das erfolgreiche Telegraphieren 708 K. 7 H. zu bezahlen.

\* **Konkurs auf die neuen Rauchfangkehrerbezirke.** Die Bezirksvorstellungen ersuchten — wie wir berichteten — vor einigen Tagen den Magistrat, den Termin des Konkurses auf Besetzung der neuen Rauchfangkehrerbezirke, der ursprünglich auf den 15. d. festgesetzt war, entsprechend zu verlängern. Der Magistrat leistete dem Gesuchen Folge und schreibt nun im Wege der kompetenten Bezirksvorstellungen einen neuen Konkurs auf die erledigten Stellen in den Bezirken II, V, VI, VII und VIII aus. Die Gesuche sind bis 10. November l. J. bei den betreffenden Bezirksvorstellungen einzureichen.

\* **Ist Damenfrisieren und Manicure ein Gewerbe?** Der Oberstadthauptmann von Marosvásárhely ersuchte den hauptstädtlichen Magistrat um die Mittheilung der Bedingungen, unter welchen in Budapest die Frisieren zum Frisieren und Haarfärben von Damen, dann für Manicure und Gesichtspflege ertheilt werden. Die zur Begutachtung aufgeforderten Bezirksvorsteher konstatairten, daß zum Damenfrisieren und Haarfärben, falls dies in offenen Geschäften erfolgt, eine Gewerbebesitzung zu lösen ist. Das Frisieren und Haarfärben im Hause wird als Hausindustrie betrachtet, für welche eine Gewerbebesitzung nicht nöthig ist. Für Manicure und Gesichtspflege wurden bisher noch keine Gewerbebesitzungen ertheilt; die Bezirksvorsteher bitten nun, der Magistrat möge diese Materie ordnen.

\* **Ordnung des Garaplatzes und der Murányigasse.** Der Magistrat genehmigte die Projekte des Ingenieuramtes, welche auf die Ordnung des zwischen der Esztergátgasse und Eszömörstraße befindlichen Abschnittes des Garaplatzes und des zwischen der Eszömörstraße und dem Garaplatz gelegenen Theiles der Murányigasse Bezug haben. Die Finanzkommission wird die Bedeckung der 14,000 K. betragenden Kosten nachzuweisen haben. An die Magistratssektion für öffentliche Bauten erging die Befehung, hinsichtlich der Vergebung der Pflasterungsarbeiten noch heuer eine Offertverhandlung auszuschreiben.

\* **Das Hausmeistergeld.** Eine Deputation des Rechtschutzvereins der Hausbesitzer erschien heute Vormittags beim Bürgermeister Johann Halomó mit der Bitte, die in dem Entwurfe eines neuen Miethstatuts enthaltene Bestimmung, daß das Hausmeistergeld nicht mehr als 1 Prozent des Hauszinses betragen dürfe, dahin abzuändern, daß die Partei 4 Prozent des Miethzinses als Hausmeistergebühr bezahlen solle. Der Bürgermeister erklärte, er werde das Gesuch prüfen lassen.

\* **Sanitätsausweis.** Ausweis des hauptstädtlichen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 11. Oktober. Insektionskrankheiten kamen vor 34, und zwar: an Typhus 8, Blattern — Variolois — Schafblattern 6, Scharlach — Masern 18, Diphtheritis und Group 2, Dysenterie — Reuchhusten — Influenza — Puerperal-Fieber — Rothlauf — Trachoma — Ohren-Drüsenentzündung — Gehirn- und Rückenmarkentzündung — Milzbrand — Krankenstand im Krankenhaus 2193, im Johannesspital 935. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 32, und zwar: 1. Bezirk 3, 2. Bezirk 2, 3. Bezirk —, 4. Bezirk —, 5. Bezirk 5, 6. Bezirk 7, 7. Bezirk —, 8. Bezirk 8, 9. Bezirk 5, 10. Bezirk —, unbekannt Wohnort —. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 1, Lungenschwindsucht 7, Lungenentzündung 4, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane —, Circulationskrankheiten 2, Magen- und Darmataxie 4, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 1, Typhus —, Blattern —, Variolois —, Schafblattern —, Scharlach —, Masern 1, Milzbrand —, Ohren-Drüsenentzündung —, Reuchhusten —, Influenza —, Puerperal-Fieber —, Rothlauf —, Diphtheritis und Group —, Dysenterie —, sonstige Krankheiten 13.

„Neues Pester Journal.“

Mit 16. Oktober beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 15. Oktober zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen. Die Administration.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 11. Oktober.

\* **Unsere heutige Beilage** enthält Folgendes: die „Feuilleton-Zeitung“ (Algeciras, Die Kunst, alt zu werden, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Gesühnt“), sowie den „Theater- und Vergnügungsanzeiger“, Inserate und „Kleiner Anzeiger“.

\* **Wetterbericht.** Es hat sich keine wesentliche Aenderung der Witterung eingestellt, denn auch heute hatten wir hier trübes, kühles, sehr windiges Wetter und zuweilen fiel schwacher Regen. Die Temperatur betrug am Morgen 81 Gr. C., Mittags zeigte das Thermometer nur 74 Gr. C. Auf dem Kontinent ist im Südoften die Temperatur gestiegen, ansonst überall gefallen. Reichliche Niederschläge gab es am Balkan und in Oesterreich. In Ungarn herrscht kühles, zumest

windiges und regnerisches Wetter. Die stärksten Niederschläge gab es jenseits der Donau, in den südlichen Gegenden und in Siebenbürgen. Das Maximum war in Fiume mit 14 Gr. C., das Minimum in Rosznyó mit —0 Gr. C. Das gestrige Maximum varirte zwischen 14 Gr. C. und 4 Gr. C., das Minimum zwischen —0 Gr. C. und 8 Gr. C., Fiume hatte ein Maximum von 14 Gr. C. und ein Minimum von 6 Gr. C., Cirkvenica von 14 Gr. C., respektive 8 Gr. C., Tátrafired von 4 Gr. C., respektive 2 Gr. C., Késhely von 11 Gr. C., respektive 3 Gr. C. Wien hatte ein Maximum von 9 Gr. C. und ein Minimum von 5 Gr. C., Prag von 9 Gr. C., respektive 5 Gr. C., Magensfurt von 10 Gr. C., respektive —2 Gr. C., Paris von 15 Gr. C., respektive 3 Gr. C., Biarritz 16 Gr. C., respektive 8 Gr. C. Die Morgentemperatur betrug gestern in Salzburg 1 Gr. C., in Vorkum 7 Gr. C., in Swinemünde 7 Gr. C., in Zürich 4 Gr. C., in Berlin 4 Gr. C., in Petersburg 5 Gr. C., in Serajewo 1 Gr. C., in Belgrad 4 Gr. C., in Sophia 7 Gr. C., in Konstantinopel 19 Gr. C., in Rom 7 Gr. C., in Neapel 10 Gr. C. Es ist veränderliches, windiges, sehr kühles Wetter und an vielen Orten, insbesondere aber im Süden, Regen oder Schnee zu erwarten.

\* **Das Széchényi-Museum der Akademie.** Die ungarische Akademie der Wissenschaften hat aus den Reliquien, Büchern, Manuskripten u. ihres Gründers, des Grafen Stephan Széchényi, in zwei Sälen im Erdgeschoße des Akademiegebäudes ein Széchényi-Museum eingerichtet, welches am 3. November, dem 80. Jahrestage der Gründung der Akademie, eröffnet wird. Die Eröffnung des Museums wird im Rahmen einer entsprechenden Feierlichkeit vor sich gehen.

\* **Adelsverleihung.** Se. Majestät hat dem Major Johann Manojlović und seinen gefesselten Nachkommen den ungarischen Adel mit dem Prädikate „Satornjai“ verliehen.

\* **Konsularwesen.** Se. Majestät hat den Kaufmann in Kronstadt (Rukland) Nikolaus Claassen mit dem Rechte der Einhebung der tarifmäßigen Gebühren ernannt.

\* **Ernennungen.** Der Handelsminister hat ernannt: den zeitweilig pensionirten Ministerialsekretär Dr. Béla Ballagi zum Fachberichterstatler nach Sophia; den Honorär-Stuhlrichter im Komitat Hunyad Béla Hermann zum provisorischen unbesoldeten Hilfskonsipisten. — Der Justizminister hat ernannt: den Rechtspraktikanten beim kön. Gerichtshofe in Balassagyarmat Arnold Sándor zum Wizenotär beim kön. Gerichtshofe in Balassagyarmat; den Richter am kön. Gerichtshofe in Rimasombat Desider Bongrács zum ständigen Stellvertreter des Untersuchungsrichters für das Gebiet des kön. Gerichtshofes in Balassagyarmat. — Der Minister des Innern hat im Status der l. u. Staatspolizei ernannt: den mit Certificat versehenen Unteroffizier Julius Darvas, sowie die unbesoldeten Polizei-Hilfsbeamten Elemér Benzédy, Joseph Jaksóvsky und Béla Benzély zu Polizei-Hilfsbeamten.

\* **Verlobung des Prinzen Citel Friedrich.** Wie aus Glücksburg berichtet wird, hat sich der zweite Sohn des deutschen Kaiserpaars, Prinz Citel Friedrich, mit Herzogin Sophie Charlotte von Oldenburg verlobt. Prinz Citel Friedrich hat seine Verlobung den Offizieren seines Regiments sofort telegraphisch gemeldet.

Aus Oldenburg wird berichtet, daß in der herzoglichen Residenz schon seit längerer Zeit die Verlobung des Prinzen mit der Herzogin Sophie Charlotte mit Bestimmtheit erwartet wurde. Schon während seines Aufenthaltes in der Kadettenschule in Ploen hat der Prinz eifrigen Verkehr mit dem herzoglichen Hofe unterhalten, der in der letzten Zeit besonders herzliche Formen annahm. — Aus Glücksburg wird gemeldet: Der Prinz hat die Herzogin Sophie Charlotte bei der Vermählung seines Bruders näher kennen gelernt, und im Anschlusse an die Jagden in Brerow sei die Verlobung erfolgt. Der Prinz hatte ursprünglich die Absicht, die Verlobung erst am Geburtstage seiner Mutter, am 22. Oktober, bekanntzugeben. Da aber den in Glücksburg versammelten Hochzeitsgästen die Verlobung bereits bekannt war, so hat er schon jetzt den Augenblick für geeignet gehalten, sie öffentlich zu verkünden.

Prinz Citel Friedrich wurde am 7. Juli 1883 in Potsdam, Herzogin Sophie Charlotte am 2. Februar 1879 in Oldenburg geboren. Sie ist das einzige Kind aus der ersten Ehe des Herzogs Friedrich August mit der 1895 verstorbenen Prinzessin Elisabeth von Preußen. Aus der zweiten Ehe des Herzogs mit der Herzogin Elisabeth zu Mecklenburg stammen noch drei Kinder, Erzherzog Nikolaus und zwei Prinzessinen, Ingeborg und Alburg. Prinz Citel Friedrich steht gegenwärtig als Hauptmann und Kompagniechef im I. Garde-Regiment zu Fuß.

\* **Verlobung des Prinzen Ferdinand Maria von Baiern.** Man meldet aus Madrid vom 11. d.: In Hof- und diplomatischen Kreisen verlautet mit Bestimmtheit, daß die Verlobung der Infantin Maria Teresa, Schwester des Königs, mit ihrem Vetter, dem Prinzen Ferdinand Maria von Baiern, nach Ablauf der Trauer für die Prinzessin von Asturien proklamirt wird. Vor Wochenfrist wurde als Abgesandter Alphonse XIII. Merry del Val nach München delegirt, wo die Verhandlungen wegen des Ueber-

tritts des Prinzen in die spanische Armee gepflogen wurden. Der Prinz ist der älteste Sohn des Prinzen Ludwig Ferdinand von Baiern und der Infantin Maria de la Paz. Er steht im 21. Lebensjahr.

\* **Sektionschef Baron Karl König.** Der Chef der Kabinetkanzlei Sr. Majestät, Baron Karl König de Aradvár, ist heute in Wien nach langem Krankenlager im Alter von 63 Jahren gestorben. Der Verbliebene war in seiner verantwortungsvollen hohen Stellung ein Muster von Genauigkeit und Verlässlichkeit und erstreute sich des besonderen Vertrauens des Monarchen. Das Publikum kommt selten in die Lage, die geräuschlose, aber sehr wichtige Thätigkeit beurtheilen zu können, welche der Chef der Kabinetkanzlei entfaltet. Aber die Denkschriften der hervorragenden Politiker der letzten Jahrzehnte, unter anderen auch die des Grafen Melchior Lónyay, bieten einigen Begriff davon, von welcher Wichtigkeit es für Ungarn und die ganze Monarchie ist, daß ein bedeutender, patriotisch gesinnter Mann an der Spitze der Kabinetkanzlei stehe. Dem Vorgänger König's, Stephan Pápay, sollten diese Memoiren volle Anerkennung, und was über die Verdienste Pápay's geschrieben wurde, gilt in vollem Maße auch für den jetzt Dahingegangenen. Baron König war zu Lebzeiten Pápay's dessen rechte Hand und wurde nach dessen Tod sein würdiger Nachfolger. Sektionschef Baron König litt schon lange an einem Lungenleiden, verfiel aber noch bis vor Kurzem seinen Dienst. Während seiner Krankheit wurde er durch den vom Frankfurter Generalkonsulat nach Wien berufenen Konsul Dr. Géza v. Daruváry vertreten, dessen Namen anlässlich der Septemberaudienz der Koalitionsführer in der Hofburg in weiteren Kreisen bekannt geworden ist. Herr v. Daruváry dürfte nun auch dauernd der Kabinetkanzlei zugeheilt und mit dem ungarischen Referat betraut werden.

Karl König de Aradvár wurde am 10. September 1842 zu Tokaj im Zempléner Komitat geboren, wo sein Vater als Salzamtstafel wirkte. Seine Studien absolvirte er zu Satoralja-Ujhely, Rosznyó und Kasza. Im Jahre 1865 machte er die Advokatenprüfungen; ein Jahr später trat er als Konzeptpraktikant bei der Statthalterei in den Staatsdienst; im Jahre 1867 ward er als Konzeptadjunkt in das königl. ungarische Ministerium des Innern übernommen, wo er bald zum Ministerialsekretär vorrückte, worauf er im Jahre 1872 in der Eigenschaft eines Hofsekretärs zur Kabinetkanzlei Sr. Majestät überfetzt wurde. Hier stieg er sukzessive zum Regierungsrath, zum Hofrath, dann zum Sektionschef auf. Karl König hat mehr als 32 Jahre in der Kabinetkanzlei gewirkt und während dieser langen Zeit wiederholt die Gnadenbezeugungen Sr. Majestät erfahren; er wurde durch Verleihung des Ritterkreuzes des Franz-Joseph-Ordens, des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse, des Ritterkreuzes des Leopold-Ordens und schließlich der ungarischen Barone ausgezeichnet. Im Jahre 1878 vermählte er sich mit Alexandrine v. Pollack, einer Tochter des FML. Alexander Pollack Ritter v. Klumberg. Der Ehe entstammen drei Kinder: Egon, Alexandrine und Eva. Seine Gemahlin ist eine Enkelin Michael Pollack's, eines der ausgezeichnetesten Architekten des alten Budapest, welcher unter Anderem das Nationalmuseum gebaut hat. Während der ganzen Zeit seiner Amtsführung zeichnete sich Baron König durch jene Vorzüge aus, welche ihn für diese schmerzhafte, verantwortungsvolle Stellung qualifizirten. Baron König hat sich nicht nur die Werthschätzung des Hofes erworben, sondern genoß auch das vollste Vertrauen der Staatsmänner und politischen Kreise Ungarns. Durch seine bescheidene, vornehme, zuvorkommende Art hatte er alle Welt für sich gewonnen. Baron König war Greffier des kön. ungar. St. Stephans-Ordens und Besitzer vieler hoher ausländischer Orden.

\* **Goldene Hochzeit.** Der pensionirte Wasserleitungsdirektor Johann Wein und dessen Gemahlin geb. Antonie Maderspach feierten heute ihre goldene Hochzeit. Der kirchliche Theil der Feier fand in der Pfarrkirche auf dem Batthyányplatz statt, wo der päpstliche Prälats König an das Jubelpaar eine ergreifende Rede hielt.

\* **Winterwetter.** Aus Trencsén wird berichtet: Nach zwei Wochen lang andauernden Regengüssen fällt seit gestern in mehreren Gegenden des Komitats dichter Schnee. Die Bergspitzen sind bereits dicht mit Schnee bedekt. — Aus Salzburg telegraphirt man: Seit 5 Uhr herrscht dichter Schneefall am Untersberg. Der Schnee liegt 1 1/2 Meter hoch im Gebirge und verursacht bedeutenden Schaden, da noch Gärten und Felder vielfach nicht abgeerntet sind. — Eine Gmundener Depesche berichtet: Im Laufe der heutigen Nacht stellte sich in Gmund und Umgebung starker Schneefall ein. Die umliegenden Berge sind schon seit Tagen mit Schnee bedekt, so daß das ganze Landschaftsbild einen winterlichen Charakter angenommen hat. — Aus Udweis wird telegraphirt: Im Böhmerwaldgebiet herrscht heute starkes Schneetreiben. — Aus Magdeburg telegraphirt man: Auf dem Harz liegt der Schnee bis 150 Centimeter Höhe. Seit 6. d. schneit es mit wenig Unterbrechungen fortgesetzt. — Aus Meisel wird telegraphirt: Im ganzen Bereich der Ostsee küste gehen seit Sonntag starker Schneefälle nieder. Es herrscht schneller Temperaturfall mit Sturm. — Man telegraphirt aus Torda: In der Um-

gebung von Torverka gab es heute einen Schneefall, der Szekelyk ist mit einer dichten Schneeschichte bedeckt.

Die Rehtig-Affaire. Untersuchungsrichter Bakonyi hat gestern die Berliner Kriminalpolizei um die Verhaftung des Baneth ersucht. Baneth hat sich noch vor einigen Tagen in Berlin aufgehalten. Wenn er nicht inzwischen die Stadt verlassen hat, dürfte nach einer Berliner Meldung seine Verhaftung bereits erfolgt sein. Unabhängig von dieser durch die Budapester Behörden veranlassenen Aktion der Berliner Kriminalpolizei nimmt die Untersuchung der Berliner Staatsanwaltschaft ihren Fortgang.

Kriminalanzeige eines Sektionsraths. Der Sektionsrath im Kultusministerium Bela Makay hat gegen den Baron Bela Schonberger und dessen Gemahlin geb. Rosa Wallenstein die Kriminalanzeige erstattet. In Verbindung damit veröffentlichten mehrere Boulevardblätter sensationelle Details, welche Sektionsrath Makay in einer heute Abends uns zugekommenen Erklärung als unwahr bezeichnet. Der Sektionsrath erklärt, Baronin Schonberger sei am 1. September in einer Matrikelangelegenheit ihrer Tochter in seinem Bureau erschienen. Am 19. September erschienen zwei Herren beim Sektionsrath, um im Namen des Baron Schonberger Satisfaktion zu fordern. Der Sektionsrath machte seinerseits zwei Vertrauensmänner namhaft, mußte aber die ritterlichen Verhandlungen abbrechen, nachdem die Zeugen des Barons erklärten, Sektionsrath Makay hätte die Baronin durch unreproduzierbare beleidigende Worten inultrirt, was nicht der Fall war. Der Sektionsrath sah sich infolgedessen veranlaßt, gegen den Baron und dessen Gemahlin die Kriminalanzeige zu erstatten, damit der Angelegenheit ein Ende bereitet werden könne. Gegen jene Blätter, welche die Affaire in falschem Lichte darstellten, hat der Sektionsrath den Preßprozeß angehängt.

Eine Erklärung des Grafen Sternberg. Aus Prag telegraphirt man: Abgeordneter Graf Sternberg veröffentlicht in den tschechischen Blättern eine Erklärung, in welcher es unter anderem heißt:

„Da sich alle tschechischen Parteien im Reichsrathe meiner angenommen haben, erlasse ich diese Gelegenheit, um loyal zu erklären, daß ich herzlich alle persönlichen Beleidigungen, die ich gegenüber der tschechischen Delegation und den Mitgliedern der tschechischen Presse gemacht habe, bedaure, obwohl sie nur in der Nothwehr und im schärfsten Kampfe um meine politische Existenz geschehen sind. Ich glaube, daß die jetzige Situation dazu zwingt, daß sich die Solidarität aller tschechischen Parteien behält, und hoffe, daß ich wieder als tschechischer Kavalier für das Wohl unseres geliebten Vaterlandes kämpfen darf. Nur in der Eintracht aller tschechischen Kämpfer liegt unsere Zukunft, unsere Kraft und unsere Hoffnung. Im Namen dieser nationalen Eintracht hänge ich über Alles, was mir Böses geschehen ist, den Mantel christlicher Nächstenliebe. Graf Sternberg.“

Dschiu-Dschitsu. Aus Wien wird uns telegraphirt: Die Wiener Polizeidirektion hat angesetzt, daß das Dschiu-Dschitsu genannte japanische Vertheidigungs- und Angriffssystem auch bei der Wiener Sicherheitswache eingeführt werde. Zu diesem Zwecke setzte sich die Polizei mit dem bekannten Athleten Jagendorfer, der nebst dem japanischen System auch ein eigenes System des Kampfes und Angriffes gegen Verbrecher besitzt, in Verbindung. Jagendorfer unterrichtet jetzt zwölf Sicherheitswachmänner und Detektive in den genannten Systemen.

Ein Beschäftigungsbureau in Budapest. Der Landesverband der Privatbeamten beabsichtigt, in der Hauptstadt ein Beschäftigungsbureau zu errichten, welches geeignet sein soll, dem herrschenden Arbeitsmangel einigermaßen Schranken zu setzen. In der geistigen Direktionstätigkeit unterbreitete der geschäftsführende Sekretär Dr. Max Frisz ein diesbezügliches Memorandum, in welchem das ganze Projekt in großen Zügen dargelegt wird. Das Beschäftigungsbureau soll zunächst berufen sein, stillosen Privatbeamten provisorisch Arbeit und Verdienst zukommen zu lassen, bis sie im Wege des Stellenvermittlungsamtes dieser Vereinigung zu ständigen Posten gelangen können. Das Beschäftigungsbureau wird die Buchführung jener Geschäfte übernehmen, welche einen ständigen Buchhalter nicht beschäftigen können, überdies aber Adressenschriften, die Expedition von Circularen, Herstellung von Kopien, das Ausschreiben von Rechnungen, Bücherauszügen etc. besorgen. Auch Privaten steht das Bureau zu ähnlichen Zwecken zur Verfügung. Die Direktion des erwähnten Verbandes beschloß, die Verwirklichung dieses Projektes, dessen heilsame Wirkung zweifellos sein dürfte, je eher durchzuführen, und der Anwalt des Verbandes Dr. Heinrich Wamos spendete zu diesem Zwecke 200 Kronen.

Todesfälle. Der gewisse Abgeordnete des Sillóser Bezirks Koloman Szabó ist in der Pécser Heilanstalt gestorben. Szabó gehörte in den Jahren 1902-1904 dem Reichstage an. Gestern ist im Besnyó, 55 Jahre alt, der hauptstädtische Advokat Dr. Nath Alexius Heller gestorben. Zwei Söhne und eine weitverzweigte, vornehme Verwandtschaft, darunter

seine Schwäger Ministerialsekretär Dr. Graf Runo Koberberg und Universitätsprofessor Hofrath Julius Kováts, betrauern den Hingeshiedenen. Herr Moriz Steiner, Chef der Firma M. Steiner's Söhne, Spodiumfabrik, Bág-Szered, ist am 7. d. im 64. Lebensjahre nach kurzem Leiden gestorben. Der Verbliebene wird von einer weitverzweigten Familie betrauert. Das Leichenbegängniß hat am 10. d. unter großer Theilnahme in Bág-Szered stattgefunden.

Entthüllung einer Gedenktafel. In Csákmádsfalva wurde zur Erinnerung an die zweihundert Székler Märtyrer, die am 7. Januar 1764 durch den österreichischen General Buccom niedergemetzelt wurden, eine Gedenktafel errichtet, deren Entthüllung heute in feierlicher Weise vor sich ging. Nach der im großen Zelte am Fuße des Denkmals gehaltenen Feldmesse trug Vizegöspán Anton Vecze die Geschichte des „Széklermordes“ des „Siculicidium“ vor, worauf Reichstagsabgeordneter Dominik György á die von starkem patriotischen Geiste durchwehte Festrrede hielt. Professor Joltán Jógón brachte seine Ode zum Vortrag, schließlich wurde vom Gesangsverein und den Festgästen der „Szózat“ gesungen.

Ungarische Industrie im Auslande. Der am 26. September von Fiume abgegangene Dampfer „Urano“ hat u. A. eine größere Ladung schwerer Panzerkassen, welche die hiesige Rassenfabrik S. F. Arnheim an die Banque de Salonique und deren Filialen in Egypten zu liefern hatte, verladen.

Die Thätigkeit des „Freien Lyceum“. Die „Freie Universität“ hat im Schuljahr 1904-05 zwei Lehrkurse unterhalten. Der erste Lehrkurs zählte 2484, der zweite 2323 Hörer. Im ersten Lehrkurs waren die Vorlesungen über Geographie, im zweiten über Musikgeschichte am stärksten besucht. Im ersten Lehrkurs waren 1176, im zweiten 1019 Hörer mit selbstständigem Erwerb, im ersten Lehrkurs 53.8 Prozent Männer und 46.2 Prozent Frauen, im zweiten 46 Prozent Männer, 54 Prozent Frauen. Der diesjährige neue Lehrkurs wird am 16. November eröffnet. Vorträge werden halten: Professor Dr. Heinrich Marczali (über die Entwicklung des nationalen Gedankens); Professor Dr. Bernhard Alexander (über die großen Denker der Menschheit); Professor Dr. Franz Wittmann (aus dem Kreise der Elektrochemie); Dr. Joltán Ferenczy (über Franz Deák); Dr. Johann Jléz (über die Gottesurtheile) und Dr. Tibor György (aus dem Kreise der Geschichte der Medizin).

Ein gefeierter Feuerwehroberkommandant. Die Budapester freiwillige Feuerwehr veranstaltet anlässlich des 25jährigen Dienstjubiläums ihres Oberkommandanten Dr. Joseph Szily eine Feier, bei welcher dem Jubilar ein Ehrengeheim überreicht werden wird. Die Festrrede wird Ministerialsekretär Madár Buljovszky halten.

Zur Schiffskatastrophe auf der Donau. Polizeikommissar Bela Kórodny hat die auf die Schiffskatastrophe bezüglichen Akten der Staatsanwaltschaft übergeben. Solange der Untersuchungsrichter in Angelegenheit der Untersuchung keine Entscheidung fällt, unterbleiben die weiteren polizeilichen Recherchen. Heute Mittags machte der Szigetmonostorer Landwirth Stephan Cséry bei der Polizei die Anzeige, daß seine Frau geb. Elisabeth Bécsy ebenfalls auf der verunglückten Jille gewesen sei und wahrscheinlich den Tod in den Wellen gefunden habe. Cséry behauptete ferner, daß die Zahl der Insassen der Jille mehr als zwanzig betragen habe, und daher auch die Zahl der Opfer eine größere sei, als bisher angenommen wurde. Auf Grund dieser Aussage ersuchte Polizeikommissar Kórodny die Gemeindevorsteherung von Szigetmonostor, Nachforschungen anzustellen, wie groß die Zahl der auf dem untergegangenen Schiffe Befindlichen gewesen sei.

Das Feuerwehrcorps der Altöfner Schiffswerfte der Donau. Dampfschiffahrtsgesellschaft bezieht am 22. d. das 50. Jubiläum seines Bestandes, welches im Rahmen einer Feierlichkeit vor sich gehen wird.

Selbstmord eines Offiziers. Aus Lugos wird uns telegraphirt: Der Honvéd-Oberleutnant Thamer Kuttner hat sich heute in seiner Wohnung erschossen. Das Motiv des Selbstmordes ist unbekannt.

Jubiläum. Der Leiter des Bezirksgerichts für den Pester Landbezirk Nam Muttnyánsky beging heute die dreißigste Jahreswende seiner Ernennung und war aus diesem Anlasse der Mittelpunkt herzlichster Ovationen. Im Namen der Kollegen wurde der Jubilar von den Bezirksrichtern Joseph Fodor und Dr. Stephan Talabér beglückwünscht, worauf Advokat Dr. Emerich Németh die Gratulationen des Advokatenkörpers verdelmetschte. Der Jubilar dankte herzlich. Der schönen Feier hatte auch der Präsident des Gerichtshofes Joseph Seisried beigewohnt.

Telephonverbindung zwischen Budapest und Bukarest. Staatssekretär Peter Szalay und Postdirektor Wilhelm Henyey, die sich im Auftrage des Handelsministers Ladislaus Börös behufs endgiltiger Feststellung der Telephonkonvention nach Bukarest begeben hatten, wurden — wie schon gemeldet — in Sinia im Schloß Pelsch vom König Carol in besonderer Audienz empfangen.

Der König bekundete das lebhafteste Interesse für die wirtschaftlichen Verhältnisse Ungarns und gab

wiederholt der Befriedigung darüber Ausdruck, daß die neue Verbindung die Handelsbeziehungen der beiden Nachbarstaaten nur noch inniger gestalten werde. Mit dem Generaldirektor der rumänischen Post und Telegraphen wurden die Prinzipien der Konvention festgestellt, und die Taren der Gespräche vereinbart. Die Tare für ein Gespräch von je drei Minuten dürfte mit drei Francs festgesetzt werden. Die Eröffnung ist für drei Monate des nächsten Monats in Aussicht genommen. Außer der Linie Bukarest-Budapest, für welche noch auf der Strecke Predeal-Sinaia die Schlussarbeiten zu erfolgen haben, wird auch an einer neuen Telegraphenverbindung Bukarest-Budapest-Berlin gearbeitet, die gleichfalls in einigen Tagen fertiggestellt sein wird. Die ungarischen Delegirten haben sich von Bukarest nach dem Hafen von Constanza begeben.

Eisenbahnunfall. Aus Zsolna wird telegraphirt: Heute Früh um 4 Uhr stieß der von Zrencsen kommende Personenzug beim Wechsel der ungarischen Staatsbahnen und der Kassa-Oderberger Bahn mit einem von Oderberg kommenden Lastzug zusammen. Ein Eisenbahnangestellter wurde getödtet, zwei schwer verletzt. Mehrere Waggons wurden zertrümmert, beide Lokomotiven beschädigt. — Nach einer Mittheilung der Direktion der Kassa-Oderberger Bahn ist ein Todesfall nicht vorgekommen. Zwei Bedienstete der Kassa-Oderberger Bahn wurden verletzt. Der Unglücksfall wurde durch ein irriges Signal verursacht. — Die Direktion der k. u. Staatsbahnen veröffentlicht über den Eisenbahnunfall folgendes Communiqué:

Heute, am 11. d., stieß der Lastzug mit Personenbeförderung Nr. 1441 nach seiner Abfahrt aus Zsolna mit dem von Ujzsolna nach Zsolna abgegangenen, bloß Kondukturwagen führenden leeren Nachzügeln zwischen Ujzsolna und Zsolna zusammen. In Folge des Zusammenstoßes entgleisten die Lokomotive des Zuges Nr. 1441, zwei Kondukturwagen und drei Lastwagen. Vom Eisenbahnpersonal wurden drei Gepäckmanipulanten, welche sich in Kondukturwagen befanden, schwer und drei Zugbedienter in geringerem Maße verletzt. Von der Reisenden wurde Niemand verletzt. Es wurde eine strenge Untersuchung eingeleitet. Im Namen der Direktion der k. u. Staatsbahnen: Horánsky.

Ein wahnsinniger Graf. Aus Benedig wird gemeldet: Graf Achille Balbi, ein Deszendant der bekannten uralten Patrizierfamilie, der in der Contrada San Apostoli wohnhaft war, wurde von plötzlicher Tobsucht befallen und rannte gestern kurz nach Mittag barfuß und ohne Kopfbedeckung auf die Straße. Er stürzte in mehrere Läden, wo er Alles zertrümmerte, was ihm unter die Hände kam und lief dann mit gezücktem Messer in den engen Gäßchen einher, indem er Jeden mit dem Tode bedrohte, der sich ihm zu nähern suchte. Die Passanten wurden in solchen Schrecken versetzt, daß die ganze Gegend von San Apostoli plötzlich wie ausgestorben schien. Erst durch das Dazwischentreten eines beherzten Fachino gelang es, dem Wahnsinnigen das Messer zu entreißen.

Aus dem Vereinsleben. Der Hilfsverein der Rechtskörer sorgt durch sein Stellenvermittlungsbureau für unentgeltliche Placierung vertrauenswürdiger Rechtskörer und Advokaturkandidaten bei Advokaten und in sonstigen Aemtern. Die Leitung des Vereins (Central-Universitätsgebäude I. Stock) erledigt die einlaufenden Anträge in pünktlicher Weise. — Die Lehrerinnen-Sektion des Maria Dorothea Vereins hält am 14. d., Nachmittags 5 Uhr in der staatlichen höheren Mädchenschule (Andrássystraße 65) eine Sitzung mit folgendem Programm: 1. Jóna Csulási: „Das Mannheimer Schulsystem im Dienste des Kindeschutzes“; 2. Elemér Miklós: „Die Frau und die Literatur“; 3. Referat über den Königin Elisabeth-Fonds der Lehrerinnen und Kinderbewahrerinnen. — Der Kulturverein der ungarischen Frauen hält am 13. d., Nachmittags 4 Uhr, in seinen eigenen Lokalitäten, Waisnergasse 9, eine Ausschussung. — Der „Nemzeti Szalon“ hielt heute unter dem Vorsitz des Grafen Julius Andrássy eine Ausschussung, in welcher auf Antrag des Präsidenten beschloffen wurde, so lange die gegenwärtigen Lokalitäten beizubehalten, bis der Verein in den Kiosk auf dem Elisabethplatz übersiedeln können wird. Auf Grund des Berichtes des Sekretärs Béla Déry wurde beschloffen, die Romaromer Ausstellung am 26. November zu eröffnen. Die Ausstellungsobjekte müssen bis zum 5. November eingesendet werden. — Der Direktionsrath des ungarischen Landes-Schulvereins hielt heute unter dem Vorsitz des Grafen Sigmund Zichy eine Sitzung, in welcher Dr. Sigmund Gerlóczy das Referat führte. Es wurde beschloffen, behufs Besprechung des Berzeviczy'schen Volksschul-Reformentwurfes eine eigene Sitzung einzuberufen. Das Sigmund Gerlóczy-Stipendium von 100 K. wurde dem Schüler der Volksschule im X. Bezirk Anton Komár zugewiesen.

Strife in der Pariser Münze. Aus Paris telegraphirt man: Die Gießere der Münze beschloffen die Fortsetzung des Strikes. In Folge dessen waren gestern sämtliche Werfstätten der Münze geschlossen. Doch erklärt eine amtliche Note, daß die Interessen des Staates durch den Ausstand vorläufig keine Einbuße erfahren, da gegenwärtig keine neuen Münzprägungen notwendig sind und keine dringenden Medaillenbestellungen seitens der privaten Industrie vorliegen.

Jör. Gottesdienst. Im isr. Kultusstempel wie auch im Tempel der Rombachgasse beginnt der Freitagabend-Gottesdienst bis auf weitere Verfügung um 8 Uhr.

\* Klassenlotterie. Bei der heutigen Ziehung wurden folgende Treffer gezogen:

15.000 Kronen gewinnt: 29961; 10.000 Kronen gewinnt: 21951; 5.000 Kronen gewinnen: 14588 54298 106009; 2.000 Kronen gewinnen: 5885 9472 12373 14620 20183 25701 26165 34670 36749 46757 46964 56325 61096 61155 63263 71538 73214 74445 78578 89922 90160 93233; 1.000 Kronen gewinnen: 4310 5571 11131 14210 16609 18773 20185 22513 24384 28870 30300 30609 34334 35086 36717 40317 40470 47129 48574 50801 56458 58419 58983 61449 63201 63528 67910 68219 69853 75171 79467 80049 82273 82403 83703 85218 86958 88932 91792 93463 95924 96226 96642 98516 99373 100153 105039; 500 Kronen gewinnen: 3397 4555 8767 11023 11558 12398 13069 15244 20249 20771 26627 26332 26488 27384 27396 27439 30429 30522 33870 34853 35830 41620 41626 44806 45674 46145 48237 48274 49578 50383 52568 52948 54580 55221 55445 57217 57739 58647 59137 59899 59947 61126 61553 62041 67674 68176 68298 72417 72947 73884 75698 76396 76407 78281 78843 81504 82449 84186 89514 91070 93275 94674 95543 96283 96723 97853 100649 100802 102206 102283 109724. Ferner wurden 1854 Treffer mit je 200 Kronen gezogen. — Die nächste Ziehung findet morgen statt. — Jedem ist einmal im Leben Gelegenheit geboten, über Nacht reich zu werden. Eine solche Gelegenheit bietet jetzt die Kön. ung. priv. Klassenlotterie, deren Hauptziehung noch bis zum 24. d. dauert. In der heutigen Ziehung entfiel schon wiederum der Treffer von 15.000 Kronen auf das in dem vom Glück so sehr begünstigten Bankhause Lukács Bilmos (Budapest, Badgasse Nr. 10) gekaufte Los Nr. 29961, deshalb beeile man sich, aus diesem Bankhause Klassenlose zu beschaffen, wodurch man sehr leicht zu unverhofftem Wohlstand und Reichtum gelangen kann. Originalpreis der Kauflose: 1/2 a 20, 1/4 a 40, 1/8 a 80, 1/16 a 160 Kronen. — In dem anerkannt solidesten Bankhaus Kern, Teréz-körut 27, wurden heute wieder auf Nr. 106009 5000 Kronen gewonnen, nachdem erst jetzt das glückliche Bankhaus auf Nr. 66539 10.000 Kronen und auf Nr. 107207 5000 K. an seine Kunden auszahlte.

\* Die angebliche Mentelei auf dem „Panther“. Das von einigen Blättern verzeichnete Gerücht, es sei auf dem jetzt von Udland nach Neualedonien fahrenden österreichisch-ungarischen Kriegsschiffe „Panther“ eine Mentelei ausgebrochen, der Kommandant ermordet und ein Fähnrich über Bord geworfen worden, dürfte, wie von maßgebender Seite mitgeteilt wird, seinen Entstehungsgrund in dem Selbstmord eines Unteroffiziers haben. Die Marinebehörde erhielt am 2. d. die telegraphische Verständigung, daß sich der Maschinenassistent auf dem „Panther“ Heinrich Gerich durch Erhängen getötet hat. Gerich schrieb schon am 28. August einen Abschiedsbrief an seine Angehörigen in Pola und kündigte Selbstmord an. Der Brief, dessen Inhalt der Behörde noch nicht bekannt ist, kam dieser Tage an seinen Bestimmungsort, und ein in Pola erscheinendes italienisches Blatt nahm Notiz von dem Selbstmord und machte dazu die Bemerkung: „Da die Ursache nachweislich sehr schwerwiegend sind, hoffen wir, daß eine strenge Untersuchung eingeleitet werden wird.“

\* Ueber Psychotherapie, d. h. die Behandlung von Krankheiten durch psychische Mittel, veröffentlicht Professor Grasslet in der „Revue des Deux-Mondes“ eine interessante Studie.

Zu den in Betracht kommenden Heilmitteln gehört zunächst die Aufregung. Eine junge Dame, die seit mehreren Jahren vollständig die Stimme verloren hatte, findet sie wieder, als sie sieht, daß ihre Freundin in Gefahr schwebt, von einem heranbrausenden Eisenbahnzug erfasst und zermalmt zu werden; sie stößt plötzlich einen Schreien aus und kann von diesem Augenblick an sprechen. Es ist die modernisierte Geschichte von dem Sohne des Krösus, der stumm war und der, als er eines Tages sah, daß ein Feind seinen Vater niederstoßen wollte, plötzlich vor Angst zu sprechen begann, indem er ausrief: „Soldat, ichone das Leben des Krösus!“ Bei dem Erdbeben von 1855 erlangte in Lyon eine Frau, deren Junge gelähmt war, die Sprache wieder, als sie ihren Gatten um Hilfe anflehen wollte. Eine andere Paralytikerin wurde durch die Explosion eines Pulverturms geheilt. Als weiteres Heilmittel ist die Ueberredung und Willensstärkung zu erwähnen. Nach Feuchtersleben soll Goethe sich bei Ausbruch eines feuchtenartigen Fiebers „durch die bloße Einwirkung eines festen Willens“ vor Ansteckung bewahrt haben. Ein Psychiker mit schwacher Willenskraft läßt sich von allerlei Furchtgefühlen — Furcht vor Mikroben, Furcht vor moralischer Bestrafung, Furcht vor Heiligthumschändung — beherrschen. Der Arzt aber stärkt durch mächtigen und energischen Einfluß den schwachen Willen und gibt dem Kranken das verlorene Selbstvertrauen wieder. Ein anderer Patient leidet an Blasfurcht; auch ist er überzeugt, daß er nicht im Stande sei, eine Kirche oder ein Theater zu betreten. Der Arzt aber beweist ihm, daß er das Alles kann, wenn er nur will, und nun kann er es wirklich. Ein nicht zu unterschätzendes Heilmittel ist auch die Ablenkung und Zerstreuung. Nach Liebaud befreite sich Pascal von einem heftigen Zahnschmerz, indem er schwierige arithmetische Probleme zu lösen begann; auch Kant, der oft an Herzklappen und Beklemmungen litt, kurierte sich, indem er durch angestrengte Kopiarbeit seine Aufmerksamkeit von dem körperlichen Leiden abzulenkten suchte. Baudelaire ließ nur dadurch, daß er die Zeiger der Uhr weiter rückte, bei einer Frau ein eingebildetes Fieber verschwinden, dessen Anfälle sich stets um vier Uhr Nach-

mittags einzustellen pflegten. Had Zule (von dem das Wort Psychotherapie stammt) erzählt, daß er, als er sich einmal einen Zahn ziehen lassen mußte, nicht den geringsten Schmerz verspürte, weil er sich während der Operation lustige Szenen vorzustellen suchte. Ueber die Heilung durch Suggestion braucht wohl kaum etwas gesagt zu werden, da derartige Fälle oft besprochen worden sind. Daher nur ein Beispiel: Eine hysterische Person hat eine Lähmung des Armes; der Arzt schläfert die Patientin ein und suggeriert ihr in der Hypnose, daß sie den Arm bewegen kann und daß sie von nun an nie mehr Lähmungsempfindungen haben wird. Und so ist es in der That. Nun noch etwas über die Heilung durch Erziehung. Ein Knabe hat schlechte Eigenschaften; er ist boshaft und faul. Der Lehrer, der Pfarrer, der Arzt (manchmal alle drei) suchen seinen moralischen Sinn zu entwickeln, zeigen ihm das hohe Ziel, das man im Leben zu erreichen suchen muß, stärken seine höheren psychischen Fähigkeiten und machen schließlich aus ihm einen wohlgezogenen jungen Mann. Ein Trunkenbold oder ein Morphiumist wird durch einen klugen und intelligenten Rathgeber gebessert; der Warner sucht ihm nach und nach die Gefahren, die seine lasterhafte Angewohnheit mit sich bringt, begreiflich zu machen und zeigt ihm, wie viel Schönes er noch vollbringen kann, wenn er sich bessert. Auch „Tics“ können durch ein ähnliches Heilverfahren kurirt werden.

\* Polizeinachrichten. Des Nachts wurde in dem Juwelengeschäft der Brüder Ritter, Marokkanergasse Nr. 4, eingebrochen und Juwelen im Werthe von 3000 Kronen gestohlen. — Das Kleidergeschäft Rochlitz u. Komp., Rottenbillerstraße 66, wurde gestern Nachts erbrochen. Die Einbrecher stahlen Leinwand im Werthe von 160 Kronen. Einbruchsdiebstähle wurden ferner verübt in der Wohnung des Tagelöhners Joseph Szulenyi, Waisenstraße 70, und beim Ingenieur Emerich Verebelyi, Königsgasse 80, welchem Silberzeug und Juwelen im Gesamtwerte von 1068 Kronen gestohlen wurden. — Gestern wurde auf dem Ostbahnhofe der 30jährige Privatbeamte Arthur Walla dabei ertappt, als er aus dem in der Vorhalle befindlichen Zeitungsverschleiß mehrere Bücher entwendet wollte. Walla wurde festgenommen. Er hatte bereits früher einmal eine zweimonatliche Gefängnisstrafe wegen Bücherdiebstahls abgeessen.

Direkter Import von Perser, Smyrna- und indischen Teppichen reell bei Zacherl, Marie Valerie, 9.

Die Internierung der Familie Kossuth.

In der Oktobernummer der „Oesterreichischen Rundschau“ finden wir einen vom österreichischen Ministerialrath Dr. Franz v. Haymerle verfaßten interessanten Aufsatz unter dem Titel: „Aus dem Leben und den Tagebüchern eines österr. Offiziers“. Den Aufsatz, der auf Aufzeichnungen des Vaters des Autors, des Majors Joseph v. Haymerle, der 1848 bis 1851 Schlosskommandant in Pozsony war, basiert, entnehmen wir die folgenden Mittheilungen über die Internierung der Familie Kossuth:

„Ende August 1849 erhielt ich — so schreibt Major Haymerle — plötzlich des Nachts — es war, glaube ich, der 25. August — den Befehl, mehrere Lokalkommanden für wichtige politische Gefangene in Bereitschaft zu setzen. Diese Gefangene waren: die drei Kinder Kossuths mit ihrer Tante Szabo, die Frauen Percel, Beyon, Uchtritz mit ihren Kindern; Gräfin Spleny mit ihren beiden Töchtern, einigen Diensthöten. Ich muß gestehen, daß meine Verlegenheit, theils wegen der Räumlichkeiten, theils deshalb, weil man wohl männliche Gefangene unter geringeren Schwierigkeiten unterbringen kann, nicht aber Frauen und Kinder, die mehr als Weibsel denn als Schuldige zu betrachten waren, sehr groß war. Ich ließ ein Theil der Offiziersquartiere im großen Spitalhof, ungefähr sechs Zimmer, räumen und möblirte sie so gut es ging. Die G. Uchtritz war die erste, die unter Eskorte mit einem kleinen Mädchen und weiblichen Diensthöten ankam. Sie war mit Allem zufrieden und ich stellte aus meinem Hause das nöthigste Bettzeug bei. Des anderen Tages brachte man die Kinder Kossuths, zwei Knaben und ein Mädchen, mit ihrer Tante, einer von Deutschenhaft besessenen Person; dann den Sekretär und den Erzieher. Sie kamen in einem mit Leinen überzogenen Wagen, mit vielen Koffern und Bettzeug. Diesen Kindern und der Tante wies ich ein Zimmer und Vorzimmer an, den Sekretär und den Hofmeister ließ ich bei den männlichen Gefangenen unterbringen. Ihre Reisesachen wurden unter meiner Aufsicht gleich separirt und verwahrt; ich erbat zur Eröffnung eine Kommission, welche am nächsten Tage erschien. Man fand außer „Kossuthnoten“ mehrere österreichische Ordensdekorationen, eine Bürgerkrone von Silber mit Smaragden (Kossuth geweiht), deito eine goldene Feder mit Edelsteinen, eine ungarische Inschrift und andere Gegenstände. Die Kommission nahm Alles mit, auch die zwei guten Pferde, mit welchen die Kossuth-Kinder gekommen waren. Der Leiterwagen war vergessen und blieb im Schuppen; ich gab ihn bei der Entlassung der Kinder Kossuths, im März 1850, denselben zurück; denn ich war froh, Alles, was mich nicht anging, los zu werden, um keine weitere Verantwortung zu haben. Denselben Tag brachte man auch Frau Percel sammt einem Döchterlein und Diensthöten; Gräfin Spleny mit drei Töchtern, wovon die älteste an Beyon verheirathet war und einen Knaben hatte, sammt drei weiblichen Diensthöten auf das Schloß. Es war keine kleine

Aufgabe, diese Frauen und Kinder unterzubringen, wie man es überhaupt aus Erfahrung weiß, daß man in solchen Fällen, wie dieser, lieber mit hundert Männern als drei Frauenzimmern zu thun haben möchte. Mir war die Internierung sehr widrig und hat mir durch ein halbes Jahr namenlosen Verdruß und Sorge gemacht.“

„Ich konnte vermuthen und es bewahrheitete sich auch, daß man von Seite der ungarischen Bevölkerung in Preßburg und des Landes Versuche machen könnte, die Kossuth-Kinder zu befreien. Es blieb mir daher nichts Anderes übrig, als die Wachsamkeit zu verdoppeln, und ich befahl, daß mein Profoß Knapp bei den Gefangenen wohne und — Gott sei Dank — es ist mir kein Unglück geschehen. Zweimal erhielt ich von Feldzeugmeister Baron Hannau die schriftliche Verwarnung, wegen der Kossuth-Kinder auf meiner Hut sein; mehrmals hatte sich sogar das Gerücht verbreitet, sie wären in der Nacht entkommen, aber auf der Schloßstiege ertappt worden, welches wohl Alles nur Lügen waren und vielleicht eine Art von Waise für die Gefangenen sein sollte. Da indessen der Zustand in Ungarn zu Ende, Kossuth selbst flüchtig war, so war an eine fernere Verschönerung, in Folge deren man die Kossuth-Kinder aufheben wollte, nicht zu glauben.“

„Was ihre Behandlung betrifft, so waren sie nicht nur mit Allem, was ihnen nützlich und bequem sein konnte, versehen, sondern ich habe ihnen — dem Auftrage des Oberkommandanten entsprechend — an Kleidern, Essen und Bequemlichkeiten aller Art sogar mehr, als ich für meine eigene Familie gethan hätte, verabfolgt. Ich besuchte diese Gefangenen mehrmals täglich zu verschiedenen Stunden, ließ sie den Tag über frei in dem Garten bei ihren Quartieren herumgehen, war stets freundlich und artig mit Allen und gab mir Mühe, ihr Vertrauen zu gewinnen; ich versagte ihnen nichts, was sich mit der Sicherheit wohl vertrug und machte ihnen stets Hoffnungen auf baldige Aenderung.“

„Eine ganz merkwürdige Erscheinung war die erwähnte Tante der Kossuth-Kinder. Sie machte aus ihrem Haß gegen alle Deutschen keinen Hehl; so oft ich ins Zimmer trat, wendete sie mir den Rücken; auf meine Fragen, wie es ihr gehe, ob sie etwas wünsche, erhielt ich dürftig ungarische Antworten; da ich die Sprache kannte, verständigten wir uns so weit als nöthig. Die Kinder Kossuths selbst waren freundlich und sprangen mir entgegen, trugen stets nach ihrem Lehrer (Ignaz Barab). Dieser brustkranke Mann hatte es sich zur Aufgabe gemacht, den verwaiseten Kindern ein zweiter Vater zu sein. Er war in nichts verwickelt und wurde bald auch wieder freigelassen. Er besuchte mich oft auf dem Schlosse und bat, zu den Kindern gehen zu dürfen, was ihm auch erlaubt wurde. Wenn er ihnen Unterricht gab, wurde er mit ihnen eingeschlossen. Ohne ihn wären die Kinder wirklich vor Sehnsucht krank geworden, so hingen sie an ihm. Ich habe in diesem Mann einen sehr schönen Charakter kennen gelernt. Oft sprach er sich ohne Rückhalt gegen mich aus und wenn ich auch behutjam genug war, nicht blindlings zu trauen, so freut es mich noch jetzt, daß ich mich in diesem Manne nicht geirrt habe. Fern von aller Politik, lag ihm nur das Wohl der Kinder am Herzen und das war gewiß mehr, als man unter den Umständen von ihm verlangen konnte. Er hat mein Vertrauen niemals mißbraucht oder getäuscht, war stets bescheiden und offen, und so oft er etwas zum Besten der Kinder verlangte, war es immer so, daß man es wirklich gewähren konnte.“

„Als er die Erlaubniß erhielt, den Kindern Unterricht zu ertheilen, machte ich ihn darauf aufmerksam, daß er es vermeiden müsse, ihnen den Haß gegen die Regierung zu propagiren und legte ihm nahe, Geschichte in gemäßigter Weise vorzutragen; in meiner Gegenwart hielt er nun ein Examen ab und ich mußte mit der Art, wie er die Kinder unterrichtet hatte und sie Geschichte lehrte, nur zufrieden sein. Damit will ich nicht behaupten, daß er nicht seine eigenen Ansichten gehabt hätte; benommen hat er sich stets nur gut.“

Im September inspizirte der Armees-Oberkommandant das Schloß und wurde mit 76 Salutschüssen empfangen. Mein Vater mußte strenge Nachsicht über sein Verhalten und seine Maßnahmen ablegen und wurde von Hannau belobt. Dieser besuchte auch die gefangenen Kossuth-Kinder und die Frauen und „war sehr gütig gegen Alle“. Ueber die Enthaltung der Kinder und der übrigen Gefangenen enthalten — so fügt Ministerialrath Haymerle hinzu — die Aufzeichnungen meines Vaters keine Mittheilungen.

Sport.

Budapester Trabrennen. Für den ersten Tag des Budapester Trabermeeetings, das Sonntag, den 15. d., beginnt, sind die Rennen trefflich ausgefallen. Für die fünf Traberkonkurrenzen des ersten Tages wurden 47 Unterschriften abgegeben, für das „Doppelgespann-Sahren“ der ungarischen Herrenfahrer langten elf Unterschriften ein. Die engagirten Pferde zählen zum

besten Traber material der Monarchie. Man findet nämlich in der Liste der Pferde „Ama 3.“, „Benefit“, „Marvel Girl“, „Patriot“, „Aventurier“, „Buzsileánna“, „Biliomfi“ u. A. Eine Glanznummer des ersten Tages wird das „Doppelgespannfahren der Herrenfahrer“ sein. Unter Anderen hat auch der Matador der ungarischen Herrenfahrer Baron Stephan Seny eine Unterschrift für diese Konkurrenz abgegeben. Auch der Staat wird an dieser Konkurrenz sich beteiligen. Es kommt nämlich aus dem Mezőhegyesi Gestüt „Nonius“ nach Budapest, um an dieser Konkurrenz teilzunehmen.

Die Geißelganz-Ausstellung wird am 25. d. eröffnet. Der interessanteste Teil derselben wird die Kollektivausstellung der Gräfin Joseph Majláth bilden. Im Zusammenhang mit dieser Ausstellung wird auch eine Kaninchenausstellung arrangiert.

Die Hundausstellung wird am 14. d. eröffnet. Es sind bisher 140 Hunde verschiedener Rasse angemeldet. Die Hälfte der Hunde sind inländischer Zucht, zumeist Bulldoggen und Windspiele. Die Jury beginnt am 15. d. ihre Arbeiten.

Taubenschießen. Heute hat auf der Margaretheninsel eine Taubenschießenkonkurrenz stattgefunden. Preise gewannen Graf Stephan Zichy, Julius Lössoncz, Theodor Barthos, Graf Paul Degenfeld, Baron Peter Herzog und Oskar Wojnich. Das nächste Taubenschießen findet am 20. d. statt.

**Theater, Kunst und Literatur.**

Im kön. Opernhaus findet Donnerstag die Aufführung der Oper „Don Juan“ statt mit Fräulein Hermine Ney, welche an der Stelle der erkrankten Gräfin Vasquez die Donna Anna singen wird. — Sonntag geht mit neuer Einföhrung „Hunyadi László“ in Szene. Den König wird zum ersten Male Herr Antkes singen.

Das Nationaltheater bringt morgen „Romeo und Julia“ zur Aufführung. Den Romeo spielt Herr Veregi, die Julia Fräulein Paula.

Im Lustspieltheater gelangt morgen, Donnerstag, „A 3 Ajax“ zur Wiederholung. In der Rolle des weiblichen Advokaten wird Irene Kiss nach ihrer Krankheit wieder auftreten. Freitag geht „Az örangyal“ in Szene.

Die Gleyen der Landes-Theaterakademie treten Samstag auf der Institutsbühne im Urantia-Theater in Hercegs „A Gyurkovics-lányok“ auf. Die Vorstellung hat Frau Csilla einstudiert.

Die nächste Novität des Urania-Theaters ist „Die Bácska“ von Madár Szédenyi. Der Zeitpunkt der Erstausführung wurde noch nicht festgestellt, da „Der russisch-japanische Krieg“ noch ungeschwächte Zugkraft besitzt.

Die Direktion der Carnegie-Stiftung schreibt eine internationale Konkurrenz, auf die Baupläne des im Haag zu errichtenden Friedenspalais aus. Die Baukosten sind mit 1,600,000 holländischen Gulden veranschlagt. An der Konkurrenz können Architekten sämtlicher Länder teilnehmen. Zur Verteilung gelangen fünf Preise, je einer zu 12,000, 9000, 7000, 5000 und zwei zu 300 holländischen Gulden. Nähere Auskunft erteilt Architekt D. G. C. Knuttel (Saag, Nr. 16, Fluweelen, Burgwal).

Die philharmonische Gesellschaft ersucht ihre Abonnenten, ihre Sise bis zum 15. d. unbeding abholen zu wollen, weil ihr Vorrecht an diesem Tage erlischt.

Die Jury der internationalen Kunstausstellung in Venedig wird am 23. d. über die zu verteilenden Preise und Auszeichnungen entscheiden. In die Jury wurde auch unser Landsmann Philipp Gáló gewählt. Der Künstler, der in Venedig ebenfalls ausgestellt hat, wird sich nächste Woche dahin begeben.

Das Ministerium für Kultus und Unterricht hat auf Vorschlag des Landeskomitees für schöne Künste das Bild „Sonnenuntergang“ von Ladislaus Pál für das Museum für schöne Künste angekauft. Das Bild befindet sich bisher im Besitze eines berühmten Pariser Kunstfreundes.

Die mathematische und physikalische Gesellschaft hält am 12. d. Nachmittags 6 Uhr, in der physikalischen Anstalt der Universität (Gierházygasse 3) eine Sitzung, in welcher das Resultat der XII. mathematischen Schülerkonferenz verhandelt und Preise verteilt, ferner Felix Klein und Gaston Darboux über die Reformbestrebungen auf dem Gebiete des mathematischen Unterrichtes in Deutschland und Frankreich Vorträge halten werden. Abends findet zu Ehren der ausländischen Gäste ein Banket statt.

Die philologische Gesellschaft hielt heute Nachmittags unter der Vorhise des Präsidenten Gustav Heinrich die erste Sitzung nach den Sommerferien. Dr. Joseph Cserep besprach das Werk B. V. é r a r d s: „Les phéniciens et l'Odyssee“, in welchem die Entstehung der Odyssee in ganz neuer Beleuchtung dargestellt wird. Emerich Lattócz äußert sich über das V é r a r d s'sche Buch sehr absprechend. Hierauf liest Heinrich Schmidt über „Die mittelhochdeutsche quantitative und qualitative Lautverschiebung“. Sodann hielt Professor Dr. Joseph Siegescu einen Vortrag über den rumänischen Schriftsteller Timotheus Cipar. In der nunmehr folgenden Ausschüßsitzung wurden laufende Angelegenheiten erledigt.

**Gerichtshalle.**

**Das Mordattentat eines Verzweifelten.**

Budapest, 11. Oktober. Seit seiner frühesten Jugend war der Gasarbeiter Joseph Cserek fleißig und sparsam. In der Fabrik, wo er beschäftigt war,

lobte man seine Gewissenhaftigkeit, sein Pflichtbewußtsein und seine Pünktlichkeit. Als er vor sechs Jahren heirathete, dachte er an ein stilles Glück, das er an der Seite eines liebevollen Weibes bis an sein Lebensende genießen wollte. Seine Wahl war aber eine unglückliche. Seine Gattin entpuppte sich als leichtfertiges Frauenzimmer, das die Ersparnisse ihres Gatten vergeudete und fremden Männern nachließ. Einmal ging das pflichtvergessene Weib mit einem Zimmerherrn Namens Stephan Nagy durch. Der Gatte reiste ihr nach Szabadka nach und verzeh ihr, da sie versprach, ihren Lebenswandel zu ändern. Sie brach aber ihr Versprechen, was den Gatten so sehr erbitterte, daß er beschloß, nicht nur sein Weib, sondern auch sein dreijähriges Kind umzubringen und dann sich selbst das Leben zu nehmen. Er kaufte einen Revolver und schoß auf seine Frau und sein Kind, die schwer verletzt wurden. Auf sich selbst konnte er nicht mehr schießen, denn in dem Revolver waren die Patronen ausgegangen. Er ging daher zur Polizei und zeigte sich an. Heute stand er wegen versuchter vorsätzlicher Tödtung vor den Geschwornen.

Die Anklage vertrat Staatsanwalt Dr. Ludwig Keszéti, als Verteidiger fungierte Dr. Wilhelm Bássonvi. — Angeklagter Joseph Cserek gab an, daß er sich des ihm von der Anklage zur Last gelegten Verbrechens nicht schuldig fühle. Als er auf seine Frau und auf sein Kind schoß, sei er in einem Zustande vollständiger Besinnungslosigkeit gewesen. Seine Frau war unfolgsamer, trotziger Natur und ihre eheliche Treue sei nicht ganz einwandfrei gewesen.

Präsi.: Ist sie vielleicht den Männern nachgelaufen? — Angekl.: Das will ich nicht behaupten, aber sie hatte mit unserem Zimmerherrn ein Verhältnis.

Präsi.: Sie wollten Ihre ganze Familie vernichten? — Angekl.: Nein, ich wollte bloß mich tödten. Ich weiß nicht, wie es kam, daß ich auf meine Frau und auf mein Kind schoß. Der Angeklagte erzählt hierauf, daß die Herlosigkeit seiner Frau keine Grenzen kannte. Er brachte seinen ganzen Verdienst nachhause, doch die Frau verpraschte Alles. Er sah lange Zeit geduldig zu, doch als jedes Kind im Hause mit dem Finger auf ihn wies...

Präsi.: Hand an dem Tage, an welchem die That geschah, zwischen Ihnen ein Streit statt? — Angekl.: Ja. Meine Frau erklärte mir kategorisch, daß sie nur unter der Bedingung bei mir bleibe, wenn ich ihr vollständig freie Hand lasse. Ich mußte, was sie darunter verstand, und war hierüber aufs höchste empört. Erst versuchte ich, sie durch Bitten zu erweichen, doch als sie wiederholt erklärte, daß sie mich nicht ausstehen könne, da beschloß ich in meiner Verzweiflung, mich und meine Familie zu vernichten.

Präsi.: Was hat Ihnen denn das arme, unschuldige Kind gethan, daß Sie es umbringen wollten? — Angekl.: Ich war da schon ohne Besinnung.

Es sollte hierauf die Gattin des Angeklagten Lidia Cserek geb. Kiss als Zeugin vernommen werden. Sie erklärte, daß sie gegen ihren Gatten keine Klage erhebe und keinen Schadenersatz beanspruche. Sie entschlägt sich, übrigens jeder Aussage.

Auf Anordnung des Präsidenten wird die Schwiegermutter des Angeklagten Frau Johann Kiss in den Saal gerufen. Frau Johann Kiss, die das dreijährige Kind des Angeklagten an der Hand führt, erklärt gleichfalls, daß sie nicht ausagen wolle. Auf Aufforderung des Präsidenten besichtigten die Geschwornen die Spuren, welche die zwei Schüsse an dem Gesichte des kleinen Kindes zurückgelassen.

Marie Kiss, Schwägerin des Angeklagten, mochte mit diesem in einem Hause. Sie hörte beim Selcher, wo sie Einkäufe machte, daß die Lidia Cserek mit ihrem Bettgeher ein Verhältnis habe. Sie stellte deshalb auch ihre Schwägerin zur Rede, doch diese wies diesen Verdacht mit Entrüstung zurück und sagte, sie könne es ruhig beschwören, daß dieses Gerücht eilogen sei. Sie wisse auch den Ursprung desselben. Den Angeklagten kannte sie als nüchternen, sparsamen und braven Menschen, der nur seiner Familie lebte. Aber auch von der Frau wisse sie nichts Nachtheiliges.

Der Amtsdienner Stephan Nagy stellt es in Abrede, daß er mit Frau Cserek ein Verhältnis gehabt hätte. Er sei ein würdiger Mensch und seiner Waise halber sei er sowohl bei Cserek als auch bei seiner Gattin beliebt gewesen. Er habe Frau Cserek nicht eingeladen, nach Szabadka zu kommen, sie sei aus freiem Antrieb hingekommen.

Der Präsident verliest dann einige zärtlich gehaltene Briefe dieses Zeugen an die Gattin Cserek's.

Es folgten die Plaidoyers. Die Geschwornen fanden den Angeklagten nicht schuldig. Derselbe wurde freigesprochen und sofort enthaftet.

(Der bewachte Focke.) Der Stallfocke des Trainers Fries, Fred Slad, befand sich im März 1903 in großer Geldverlegenheit. Er wandte sich an den Wuchererfreien bekannten Geldagenten Samuel Dröhllich, der bei dem „Eskompteur“ Jasar Semürz ein 1600 Kronen betragendes Darlehen auftrieb. Slad mußte einen in sechs Wochen fälligen Wechsel über 2000 Kronen unterschreiben. Als Slad nicht zahlen konnte, wurde der Wechsel zweimal prolongiert und bei jeder Prolongation mußte Slad ein weiteres Accept über 300 Kronen unterschreiben. Alle diese Accepte ließ Semürz vor Kurzem unter dem Namen seiner Tochter Witwe Franz Vargai klagen. Auf Grund dieses Sachverhaltes wurden Semürz und Dröhllich wegen Wuchererfahrens unter Anklage gestellt. In der heute stattgehabten Schlussverhandlung stellten die Angeklagten, die von den Advokaten Dr. Rudolf Klein und Dr. Julius Dushégyi verteidigt wurden, in Abrede, daß sich Slad in einer bedrängten materiellen Situation befunden habe. Slad habe bei einem Juwelier

einen werthvollen Schmuck, angeblich für seine Gattin, gekauft und denselben sofort verpfändet, trotzdem er ein 6000 fl. betragendes Jahreseinkommen hatte. Der Sekretär des ungarischen Fockeklub Dr. Ladislaus Magyar bestätigt es, daß Fred Slad, der die Pferde des Dr. Julius Rosenberg und des verstorbenen Ludwig v. Krauß zu reiten hatte, 12—14,000 Kronen jährlich verdiente. Aber im März 1903 durfte sich Fred Slad dennoch in materieller Bedrängnis befinden haben. Das Direktorium des ungarischen Fockeklub hatte nämlich die Wahrnehmung gemacht, daß Fred Slad sehr verdächtig reite. Dem bestehenden Verbote entgegen habe Slad auf andere Pferde gewettet und die vom ihm gerittenen Pferde „gepult“. Der ungarische Fockeklub entzog dem Focke unter solchen Umständen die Reitzlizenzen, und derart hatte Slad keinen Verdienst. Auch sei es Thatsache, daß man beim Fockeklub die Reitgelber Slad's beschlagnahmte. Der Gerichtshof sah sich veranlaßt, in dieser Angelegenheit noch mehrere Zeugen zu citiren, und vertagte die Verhandlung.

(Ein Verleumdungsprozeß.)

Im Frühjahr laufenden Jahres hat der damalige Ministerpräsident Graf Stephan Tisa mehreren Zahntechnikern im Gnadenwege die Erlaubniß erwirkt, zahnärztliche Praxis zu üben. Zu dieser Zeit machte der Zahntechniker August Reiff in einer Gesellschaft die Neukerung, Koloman Chyzer, ein Sohn des Ministerialraths Chyzer, habe derartige Geschäfte vermittelt und das Erwerben derartiger Konzessionen habe ihm bisher 7000 Kronen eingetragen. Koloman Chyzer, dem diese Neukerung zu Ehren gekommen war, sah sich veranlaßt, gegen Reiff einen Verleumdungsprozeß anzuklagen. Heute beschäftigte sich Strafbezirksrichter Nagel mit dieser Angelegenheit. Es waren auch mehrere Beamte des Ministeriums des Innern vorgeladen, die unter Eid die Aussage machten, Koloman Chyzer sei gar nicht in der Lage gewesen, die Erledigung derartiger Konzessionsgesuche gütlich zu beeinflussen, weil Ministerpräsident Graf Tisa sich persönlich mit der Erledigung dieser Gesuche beschäftigt habe. Da der Angeklagte seine Behauptungen nicht beweisen konnte, wurde er der Verleumdung für schuldig erkannt und zu acht Tagen Gefängniß verurtheilt.

Szombathely, 11. Oktober. (Vitriolattentat gegen ein Kind.)

Der hiesige Gerichtshof verhandelte gestern eine interessante Strafsache. Am 16. Mai drang — wie seinerzeit gemeldet — ein Mann Namens Eduard Fiedler in die Wohnung der Frau Johann Bakonvi und übergieß das dort in Kost befindliche zweijährige Finkelfind Olga Weinberger mit Vitriol. Der Attentäter wurde nächst Bosnyos festgenommen, gestand die That ein und gab an, daß er von seiner Schwester Aranka Fiedler zu der selben veranlaßt worden sei. In der gestrigen Verhandlung gestand auch die Fiedler, ihren Bruder zum Attentat bewogen zu haben, weil sie sich fürchtete, daß der angebliche Vater des kleinen Mädchens, Advokat Armin Kállay, in Folge seiner Fürsorge für das selbe ihr weniger Liebe entgegenbringen werde. Verhört wurde ferner die Mutter des unglücklichen Kindes, die einundzwanzigjährige Maschinenreiberin aus Nigra Hedwig Weinberger, welche aussagte, daß sie von ihrer Nebenbuhlerin Fiedler wegen der kleinen Olga viel habe erdulden müssen. Zwei Wochen vor dem Attentat bekam sie von der Fiedler ein Telegramm, das ihr Kind gestorben sei. Sie wußte, daß das Vitriolattentat auf das Kind nur von der Fiedler angezettelt worden sein könne. Hierauf wurde auf Ansuchen des Staatsanwalts Dr. Árpád Stancsics das Kind vorgeführt, das einen furchtbaren Anblick bietet. Die Augenhöhlen starrten ins Leere, Nase, Ohren und Lippen fehlen, das Gesicht ist von der eiternden Flüssigkeit völlig zerfressen. Das Kopfhaar verbrannt. Staatsanwalt Stancsics gründet die Anklage auf das Geständniß der Aranka und des Eduard Fiedler. Es liege das Verbrechen der schweren Körperverletzung, verbunden mit einer durch eine lebensgefährliche Flüssigkeit verursachten Verstümmelung, vor. Nachdem die Verteidiger gesprochen hatten, erfolgte nach kurzer Berathung das Verdict der Geschwornen. Eduard Fiedler wurde zu zwölf, seine Schwester Aranka zu zehn Jahren Zuchthaus verurtheilt.

(Ein Prozeß um ein Werk Oskar Wilde's.)

Aus London meldet man: Ein literarischer Prozeß um Oskar Wilde wird sich demnächst hier abspielen. Wilde zog, nachdem er die zweijährige Gefängnisstrafe in London verbüßt hatte, nach Paris, wo er am 30. November 1900 starb. Bei seinem Tode stellte sich heraus, daß er vollständig bankrott war. Seine zahlreichen englischen Gläubiger suchten nun auf alle mögliche Weise zu ihrem Gelde zu kommen. Da erschien Wilde's „De profundis“, von Robert Ross herausgegeben, der es bei Lebzeiten von Wilde erhalten hatte mit der Bestimmung, das Manuskript erst nach Wilde's Tod zu veröffentlichen. Der Erlös des Buches beträgt ungefähr 25,000 Kronen. Auf die Summe spezifiziren die Gläubiger Wilde's. Ross will dagegen das Geld nicht herausgeben, sondern es dem Sohne Wilde's zukommen lassen. Nach englischem Recht kommt nämlich Demjenigen das Erträgniß eines Werkes zu, der sich im rechtmäßigen Besitz des Manuskripts befindet, in diesem Falle also Ross. Trotz dieser klaren Bestimmung erhoben die Gläubiger Anspruch auf diese Summe. Ross beabsichtigt deshalb die Summe einzuklagen und den Prozeß bis zur höchsten Instanz zu verfochten. Der Prozeß dürfte außerdem noch ein pikantes Nachspiel haben, und heute bereits ist man in der Londoner Gesellschaft gespannt. Ross hat nämlich erklärt, daß er mit Rücksicht auf die englische Gesellschaft nur einen Theil von „De profundis“ zum Druck befördert hat. Sollte er den Prozeß verlieren, dann werde er ohne jede Rücksicht das ganze Manuskript veröffentlichen, und die Folge werde ein Skandal durch Kompromittirung der hohen Londoner Gesellschaft ohnegleichen sein.

besten Trabermaterial der Monarchie. Man findet nämlich in der Liste der Pferde „Ama J.“, „Benedikt“, „Marvel Girl“, „Patriot“, „Aventurier“, „Puzsleánna“, „Lilomfi“ u. A. Eine Glanznummer des ersten Tages wird das „Doppelgespannfahren der Herrenfahrer“ sein. Unter Anderen hat auch der Matador der ungarischen Herrenfahrer Baron Stephan Senyey eine Unterschrift für diese Konkurrenz abgegeben. Auch der Staat wird an dieser Konkurrenz sich beteiligen. Es kommt nämlich aus dem Mezöhegneser Gestüt „Nonius“ nach Budapest, um an dieser Konkurrenz teilzunehmen.

Die Geflügelzucht-Ausstellung wird am 25. d. eröffnet. Der interessanteste Teil derselben wird die Kollektivausstellung der Gräfin Joseph Majláth bilden. Im Zusammenhang mit dieser Ausstellung wird auch eine Kaninchenausstellung arrangiert.

Die Hundeausstellung wird am 14. d. eröffnet. Es sind bisher 140 Hunde verschiedener Rasse angemeldet. Die Hälfte der Hunde sind inländischer Zucht, zumeist Bullboggan und Windspiele. Die Jury beginnt am 15. d. ihre Arbeiten.

Taubenschießen. Heute hat auf der Margaretheninsel eine Taubenschießenkonkurrenz stattgefunden. Preise gewannen Graf Stephan Zichy, Julius Lossonczy, Theodor Barthos, Graf Paul Degenfeld, Baron Peter Herzog und Oskar Bojnich. Das nächste Taubenschießen findet am 20. d. statt.

### Theater, Kunst und Literatur.

Im kön. Opernhaus findet Donnerstag die Aufführung der Oper „Don Juan“ statt mit Fräulein Hermine Ney, welche an der Stelle der erkrankten Gräfin Vasquez die Donna Anna singen wird. — Sonntag geht mit neuer Einstudierung „Hunyadi László“ in Szene. Den König wird zum ersten Male Herr Antkes singen.

Das Nationaltheater bringt morgen „Romeo und Julia“ zur Aufführung. Den Romeo spielt Herr Veregi, die Julia Fräulein Paulay.

Im Lustspieltheater gelangt morgen, Donnerstag, „A 3 Ajax“ zur Wiederholung. In der Rolle des weiblichen Advokaten wird Irene Kiss nach ihrer Krankheit wieder auftreten. Freitag geht „Az Orangyal“ in Szene.

Die Eleven der Landes-Theaterakademie treten Samstag auf der Institutsbühne im Urania-Theater in Herzegs „A Gyurkovics-lányok“ auf. Die Vorstellung hat Frau Csillag einstudiert.

Die nächste Novität des Urania-Theaters ist „Die Vácsta“ von Uldár Jsedényi. Der Zeitpunkt der Erstaufführung wurde noch nicht festgesetzt, da „Der russisch-japanische Krieg“ noch ungeschwächte Zugkraft besitzt.

Die Direktion der Carnegie-Stiftung schreibt eine internationale Konkurrenz auf die Baupläne des im Haag zu errichtenden Friedenspalaiss aus. Die Baupläne sind mit 1.000.000 holländischen Gulden veranschlagt. An der Konkurrenz können Architekten sämtlicher Länder teilnehmen. Zur Verteilung gelangen fünf Preise, je einer zu 12.000, 9000, 7000, 5000 und zwei zu 300 holländischen Gulden. Nähere Auskunft erteilt Architekt D. G. C. Knuttel (Haag, Nr. 16, Fluweelen, Burgwal).

Die philharmonische Gesellschaft ersucht ihre Abonnenten, ihre Sätze bis zum 15. d. unbedingte abholen zu wollen, weil ihr Vorrat an diesem Tage erlischt.

Die Jury der internationalen Kunstausstellung in Venedig wird am 23. d. über die zu verteilenden Preise und Auszeichnungen entscheiden. In die Jury wurde auch unser Landsmann Philipp László gewählt. Der Künstler, der in Venedig ebenfalls ausgestellt hat, wird sich nächste Woche dahin begeben.

Das Ministerium für Kultus und Unterricht hat auf Vorschlag des Landesrates für schöne Künste das Bild „Sonnenuntergang“ von Ladislaus Bálfür das Museum für schöne Künste angekauft. Das Bild befand sich bisher im Besitze eines berühmten Pariser Kunstfreundes.

Die mathematische und physikalische Gesellschaft hält am 12. d., Nachmittags 6 Uhr, in der physikalischen Anstalt der Universität (Herbárgyasse 3) eine Sitzung, in welcher das Resultat der XII. mathematischen Schülerkonferenz verkündet und Preise vertheilt, ferner Felix Klein und Gaston Darboux über die Reformbestrebungen auf dem Gebiete des mathematischen Unterrichtes in Deutschland und Frankreich Vorträge halten werden. Abends findet zu Ehren der ausländischen Gäste ein Bankett statt.

Die philologische Gesellschaft hielt heute Nachmittags unter dem Vorsitz des Präsidenten Gustav Heinrich die erste Sitzung nach den Sommerferien. Dr. Joseph Cserep besprach das Werk B. V. Bérard's: „Les phéniciens et l'Odyssee“, in welchem die Entstehung der Odyssee in ganz neuer Beleuchtung dargestellt wird. Emich Pátkóczy äußert sich über das Bérard'sche Buch sehr absprechend. Hierauf liest Heinrich Schmidt über „Die mittelhochdeutsche quantitative und qualitative Lautveränderung“. Sodann hielt Professor Dr. Joseph Siegescu einen Vortrag über den rumänischen Schriftsteller Timotheus Cipar. In der nunmehr folgenden Ausschüßsitzung wurden laufende Angelegenheiten erledigt.

### Gerichtshalle.

#### Das Mordattentat eines Verzweifelten.

Budapest, 11. Oktober. Seit seiner frühesten Jugend war der Gasarbeiter Joseph Ersek fleißig und sparsam. In der Fabrik, wo er beschäftigt war,

lobte man seine Gewissenhaftigkeit, sein Pflichtbewußtsein und seine Buntlichkeit. Als er vor sechs Jahren heirathete, dachte er an ein stilles Glück, das er an der Seite eines liebevollen Weibes bis an sein Lebensende genießen wollte. Seine Wahl war aber eine unglückliche. Seine Gattin entpuppte sich als leichtfertiges Frauenzimmer, das die Ersparnisse ihres Gatten vergeudete und fremden Männern nachlief. Einmal ging das pflichtvergessene Weib mit einem Zimmerherrn Namens Stephan Nagy durch. Der Gatte reiste ihr nach Szabadka nach und verzeh ihr, da sie versprach, ihren Lebenswandel zu ändern. Sie brach aber ihr Versprechen, was den Gatten so sehr erbitterte, daß er beschloß, nicht nur sein Weib, sondern auch sein dreijähriges Kind umzubringen und dann sich selbst das Leben zu nehmen. Er kaufte einen Revolver und schoß auf seine Frau und sein Kind, die schwer verletzt wurden. Auf sich selbst konnte er nicht mehr schießen, denn in dem Revolver waren die Patronen ausgegangen. Er ging daher zur Polizei und zeigte sich an. Heute stand er wegen versuchter vorsätzlicher Tödtung vor den Geschwornen.

Die Anklage vertrat Staatsanwalt Dr. Ludwig Keszler, als Verteidiger fungirte Dr. Wilhelm Vássonvi. — Ankläger Joseph Ersek gab an, daß er sich des ihm von der Anklage zur Last gelegten Verbrechens nicht schuldig fühle. Als er auf seine Frau und auf sein Kind schoß, sei er in einem Zustande vollständiger Besinnungslosigkeit gewesen. Seine Frau war unfolgsamer, trotziger Natur und ihre eheliche Treue sei nicht ganz einwandfrei gewesen.

Präs.: Ist sie vielleicht den Männern nachgelaufen? — Angekl.: Das will ich nicht behaupten, aber sie hatte mit unserem Zimmerherrn ein Verhältnis.

Präs.: Sie wollten Ihre ganze Familie vernichten? — Angekl.: Nein, ich wollte bloß mich tödten. Ich weiß nicht, wie es kam, daß ich auf meine Frau und auf mein Kind schoß. Der Angeklagte erzählt hierauf, daß die Herlosigkeit seiner Frau keine Grenzen kannte. Er brachte seinen ganzen Verdienst nachhause, doch die Frau verpraschte Alles. Er sah lange Zeit geduldig zu, doch als jedes Kind im Hause mit dem Finger auf ihn wies...

Präs.: Hand an dem Tage, an welchem die That geschah, zwischen Ihnen ein Streit statt? — Angekl.: Ja. Meine Frau erklärte mir kategorisch, daß sie nur unter der Bedingung bei mir bleibe, wenn ich ihr vollständig freie Hand lasse. Ich wußte, was sie darunter verstand, und war hierüber aufs höchste empört. Erst versuchte ich, sie durch Bitten zu erweichen, doch als sie wiederholt erklärte, daß sie mich nicht ausstehen könne, da beschloß ich in meiner Verzweiflung, mich und meine Familie zu vernichten.

Präs.: Was hat Ihnen denn das arme, unschuldige Kind gethan, daß Sie es umbringen wollten? — Angekl.: Ich war da schon ohne Besinnung.

Es sollte hierauf die Gattin des Angeklagten Lidia Ersek geb. Kiss als Zeugin vernommen werden. Sie erklärte, daß sie gegen ihren Gatten keine Klage erhebe und keinen Schadenersatz beanspruche. Sie entschlägt sich, übrigens jeder Aussage.

Auf Anordnung des Präsidenten wird die Schwiegermutter des Angeklagten Frau Johann Kiss in den Saal gerufen. Frau Johann Kiss, die das dreijährige Kind des Angeklagten an der Hand führt, erklärt gleichfalls, daß sie nicht aussagen wolle. Auf Aufforderung des Präsidenten besichtigten die Geschwornen die Spuren, welche die zwei Schüsse an dem Gesichte des kleinen Kindes zurückgelassen.

Marie Kiss, Schwägerin des Angeklagten, wohnte mit diesem in einem Hause. Sie hörte beim Selcher, wo sie Einkäufe machte, daß die Lidia Ersek mit ihrem Bettgeher ein Verhältnis habe. Sie stellte deshalb auch ihre Schwägerin zur Rede, doch diese wies diesen Verdacht mit Entrüstung zurück und sagte, sie könne es ruhig beschwören, daß dieses Gerücht erlogen sei. Sie wisse auch den Ursprung desselben. Den Angeklagten kannte sie als nüchternen, sparsamen und braven Menschen, der nur seiner Familie lebte. Aber auch von der Frau wisse sie nichts Nachtbeliges.

Der Amtsdienster Stephan Nagy stellt es in Abrede, daß er mit Frau Ersek ein Verhältnis gehabt hätte. Er sei ein wiserer Mensch und seiner Waise halber sei er sowohl bei Ersek als auch bei seiner Gattin beliebt gewesen. Er habe Frau Ersek nicht eingeladen, nach Szabadka zu kommen, sie sei aus freiem Antrieb hingekommen.

Der Präsident verliest dann einige zärtlich gehaltene Briefe dieses Zeugen an die Gattin Ersek's.

Es folgten die Plaidoyers. Die Geschwornen fanden den Angeklagten nicht schuldig. Derselbe wurde freigesprochen und sofort enthaftet.

(Der betwachte Focke.) Der Stalljockey des Trainers Fries, Fred Slacl, befand sich im März 1903 in großer Geldverlegenheit. Er wandte sich an den Bucherverkäufer bekannten Geldagenten Samuel Dröhlich, der bei dem „Estompeur“ Lazar Gewürz ein 1600 Kronen betragendes Darlehen auftrieb. Slacl mußte einen in sechs Wochen fälligen Wechsel über 2000 Kronen unterschreiben. Als Slacl nicht zahlen konnte, wurde der Wechsel zweimal prolongirt und bei jeder Prolongation mußte Slacl ein weiteres Accept über 300 Kronen unterschreiben. Alle diese Accepte ließ Gewürz vor Kurzem unter dem Namen seiner Tochter Witwe Franz Wargai lagern. Auf Grund dieses Sachverhaltes wurden Gewürz und Dröhlich wegen Bucherverkaufes unter Anklage gestellt. In der heute stattgehabten Schlussverhandlung stellten die Angeklagten, die von den Advokaten Dr. Rudolf Klein und Dr. Julius Duszegyi verteidigt wurden, in Abrede, daß sich Slacl in einer bedrängten materiellen Situation befunden habe. Slacl habe bei einem Juwelier

einen werthvollen Schmuck, angeblich für seine Gattin, gekauft und denselben sofort verpfändet, trotzdem er ein 6000 fl. betragendes Jahreseinkommen hatte. Der Sekretär des ungarischen Jockeyklubs Dr. Ladislaus Magyar bestätigte es, daß Fred Slacl, der die Pferde des Dr. Julius Rosenberg und des verstorbenen Ludwig v. Krauß zu reiten hatte, 12—14.000 Kronen jährlich verdiente. Aber im März 1903 durfte sich Fred Slacl dennoch in materieller Bedrängnis befinden haben. Das Direktorium des ungarischen Jockeyklubs hatte nämlich die Wahrnehmung gemacht, daß Fred Slacl sehr verdächtig reite. Dem bestehenden Verbote entgegen habe Slacl auf andere Pferde gewettet und die von ihm gerittenen Pferde „gepult“. Der ungarische Jockeyklub entzog dem Jockey unter solchen Umständen die Reitzlizenzen, und derart hatte Slacl keinen Verdienst. Auch sei es Thatsache, daß man beim Jockeyklub die Reitgelber Slacl's beschlagnahmte. Der Gerichtshof sah sich veranlaßt, in dieser Angelegenheit noch mehrere Zeugen zu citiren, und vertagte die Verhandlung.

(Ein Verleumdungsprozeß.) Im Frühjahr laufenden Jahres hat der damalige Ministerpräsident Graf Stephan Tisza mehreren Zahntechnikern im Grandnwege die Erlaubnis erwirkt, zahntechnische Praxis zu üben. Zu dieser Zeit machte der Zahntechniker August Reiff in einer Gesellschaft die Neuerung, Koloman Chyzer, ein Sohn des Ministerialraths Chyzer, habe derartige Geschäfte vermittelt und das Erwirken derartiger Konzessionen habe ihm bisher 7000 Kronen eingetragen. Koloman Chyzer, dem diese Neuerung zu Ohren gekommen war, sah sich veranlaßt, gegen Reiff einen Verleumdungsprozeß anzustrengen. Heute beschäftigte sich Strafbezirksrichter Nagel mit dieser Angelegenheit. Es waren auch mehrere Beamte des Ministeriums des Innern vorgeladen, die unter Eid die Aussage machten, Koloman Chyzer sei gar nicht in der Lage gewesen, die Erledigung derartiger Konzessionsgesuche günstig zu beeinflussen, weil Ministerpräsident Graf Tisza sich persönlich mit der Erledigung dieser Gesuche beschäftigt habe. Da der Angeklagte seine Behauptungen nicht beweisen konnte, wurde er der Verleumdung für schuldig erkannt und zu acht Tagen Gefängnis verurtheilt.

Szombathely, 11. Oktober. (Vitriolattentat gegen ein Kind.) Der hiesige Gerichtshof verhandelte gestern eine interessante Strafsache. Am 16. Mai drang — wie seinerzeit gemeldet — ein Mann Namens Eduard Fiedler in die Wohnung der Frau Johann Fiedler und übergieß das dort in Kost befindliche zweijährige Fintelkind Olga Weinberger mit Vitriol. Der Attentäter wurde nächst Bossony festgenommen, gestand die That ein und gab an, daß er von seiner Schwester Uranka Fiedler zu derselben veranlaßt worden sei. In der gestrigen Verhandlung gestand auch die Fiedler, ihren Bruder zum Attentat bewogen zu haben, weil sie sich fürchtete, daß der angebliche Vater des kleinen Mädchens, Advokat Armin Kállay, in Folge seiner Fürsorge für dasselbe ihr weniger Liebe entgegenbringen werde. Verhört wurde ferner die Mutter des unglücklichen Kindes, die einundzwanzigjährige Maschinenreiberin aus Niptira Hedwig Weinberger, welche aussagte, daß sie von ihrer Nebenbuhlerin Fiedler wegen der kleinen Olga viel hab. erdulden müssen. Drei Wochen vor dem Attentat bekam sie von der Fiedler ein Telegramm, daß ihr Kind gestorben sei. Sie wußte, daß das Vitriolattentat auf das Kind nur von der Fiedler angezettelt worden sein könne. Hierauf wurde auf Ansuchen des Staatsanwalts Dr. Árpád Stancics das Kind vorgeführt, das einen furchtbaren Anblick bietet. Die Augenhöhlen starren ins Leere, Nase, Ohren und Lippen fehlen, das Gesicht ist von der eiternen Flüssigkeit völlig zerfressen. Das Kopfhaar verbrannt. Staatsanwalt Stancics gründet die Anklage auf das Geständnis der Uranka und des Eduard Fiedler. Es liege das Verbrechen der schweren Körperverletzung, verbunden mit einer durch eine lebensgefährliche Flüssigkeit verursachten Verhinderung, vor. Nachdem die Verteidiger gesprochen hatten, erfolgte nach kurzer Verathung das Verdict der Geschwornen. Eduard Fiedler wurde zu zwölf, seine Schwester Uranka zu zehn Jahren Zuchthaus verurtheilt.

(Ein Prozeß um ein Werk Oskar Wilde's.) Aus London meldet man: Ein literarischer Prozeß um Oskar Wilde wird sich demnächst hier abspielen. Wilde zog, nachdem er die zweijährige Gefängnisstrafe in London verbüßt hatte, nach Paris, wo er am 30. November 1900 starb. Bei seinem Tode stellte sich heraus, daß er vollständig bankrott war. Seine zahlreichen englischen Gläubiger suchten nun auf alle mögliche Weise zu ihrem Gelde zu kommen. Da erschien Wilde's „De profundis“, von Robert Ross herausgegeben, der es bei Lebzeiten von Wilde erhalten hatte mit der Bestimmung, das Manuskript erst nach Wilde's Tod zu veröffentlichen. Der Erlös des Buches beträgt ungefähr 25.000 Kronen. Auf die Summe spekulirten die Gläubiger Wilde's. Ross will dagegen das Geld nicht herausgeben, sondern es dem Sohne Wilde's zukommen lassen. Nach englischem Recht kommt nämlich demjenigen das Erträgnis eines Werkes zu, der sich im rechtmäßigen Besitz des Manuskripts befindet, in diesem Falle also Ross. Trotz dieser klaren Bestimmung erhoben die Gläubiger Anspruch auf diese Summe. Ross beabsichtigt deshalb die Summe einzuklagen und den Prozeß bis zur höchsten Instanz zu verfolgen. Der Prozeß dürfte außerdem noch ein pikantes Nachspiel haben, und heute bereits ist man in der Londoner Gesellschaft gespannt. Ross hat nämlich erklärt, daß er mit Rücksicht auf die englische Gesellschaft nur einen Teil von „De profundis“ zum Druck befördert hat. Sollte er den Prozeß verlieren, dann werde er ohne jede Rücksicht das ganze Manuskript veröffentlichen, und die Folge werde ein Skandal durch Kompromittirung der hohen Londoner Gesellschaft ohnegleichen sein.

Offener Sprechsaal.\*) Elektrische Bodenbürst-Maschine

„The Electric Brush“

Durch diese neue Erfindung werden 3-4 Zimmer per Stunde ohne jede Mühe (da die Maschine nur geleitet wird) aufgewischt. — Die elektrische Verbindung geschieht durch einen einfachen Stecktrommelkontakt. — Die Maschine ist im Bureau der

Ungarischen Vacuum Cleaner

priv. Wohnung- und Teppich-Entstaubungs-Anstalt

VII., HERNÁD-UTCZA 51, zu sehen.

Vertreter werden gesucht.

Prospekte werden auf Verlangen zugesandt.

Telephon 47-57.

Telephon 47-57.

Wwe Frau Moriz Steiner geb. Rosa Künstler gibt vom tiefsten Schmerze erfüllt im eigenen, sowie im Namen ihrer Kinder und der ganzen Familie gebrochenen Herzens Nachricht vom Ableben ihres heiliggeliebten, unvergesslichen Gatten, resp. Vaters, Schwiegervaters, Bruders und Schwagers, des Herrn

Moriz Steiner

Chef der Firma M. STEINER'S SÖHNE, Spodium-fabrik, Vág-Szered,

welcher am 7. d. M. im 64. Lebensjahre nach kurzem Leiden sanft entschlafen ist.

Die irdischen Leiberreste des theueren Verbliebenen wurden am 10. d. M. unter großer Theilnahme in Vág-Szered zur ewigen Ruhe beisetzt.

Friede seiner Asche!

Segen seinem Andenken!

LUSTER KOMLÓS MÓR, VI., C-utca 9. nächst der Waitznerstrasse.

TAPETEN -ARBEITEN in französischen u. englischen Mustern, Fagadenanstrich mit wetterfester Farbe Zimmermalen

übernimmt K. Nieger, V., Váci-körút 31.

Elybeli pénzintézetnél (Hitelszövetkezet) a könyvelői állásra

pályázat hirdették. Megkívánatik több évi gyakorlatnak igazolásán kívül tökéletes jártasság a magyar és német levelezésben, a kettős könyvvitel és mérlegkészítésben. Ilyen állásban voltakna előny biztosítatik. Az állás azonnal elfoglalható. Fizetés megállapodás szerint. Pályázatok magyar és német nyelven a kiadóba „K. J. 113“ jelleg alatt kéretnek

Bilanzfähiger tüchtiger Buchhalter, der auch deutsch u. ungarisch korrespondirt, wird zu sofortigem Eintritt gesucht. Offerte an Barber & Spitz, Budapest, Vécsey-u. 3.

In Dr. ÁRMÁND SZEGŐ'S Ammenuntersuchungs-Anstalt VI., Andrásy-ut 84,

stehen unter ständiger ärztlicher Aufsicht befindliche und ärztlich für tauglich befundene Säugammen dem Publikum jederzeit zur Verfügung. Die Ammen erhalten in der Anstalt gratis ganze Verpflegung und unentgeltliche Stellungsvermittlung

I. Grosser Herbstmarkt für Zimmerdekoriationspflanzen noch heute 12. Oktober von 10 Uhr Vorm. bis 6 Uhr Nachm. in dem großen Hofsaal (Thoreingang) der PHILANTIA BLUMENHALLE, IV., Váci-utca 9.

\* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich

Telegramme.

Die Vorgänge in Oesterreich.

Wien, 11. Oktober. (Privat-Telegramm.) Nach einer Lemburger Meldung des „N. W. Tagbl.“ wurde das Kunstreferat im österreichischen Unterrichtsministerium, welches bisher der freisinnigen Anschauungen huldigende Sektionschef Dr. v. Berndt innehatte, dem Hofrath v. Hüfarenk, einem bekannten liberalen Parteimann, übertragen, der an allen Versammlungen und Manifestationen der liberalen Partei theilnimmt.

Salzburg, 11. Oktober. (Landtag.) Nach der Wahl der Ausschüsse und Ueberreichung von Petitionen bringen die Abgeordneten Dr. Stölzel und Genossen einen Antrag ein, in dem unter Hinweis auf die ungarischen militärischen Forderungen und die Bestrebungen der Tschechen nach Verwirklichung des böhmischen Staatsrechts, welche Bestrebungen den Zerfall des Gesamtstaats, zugleich aber auch die nationale und wirtschaftliche Schädigung der deutschen Alpenländer zur Folge hätten, die Regierung aufgefordert wird, der drohenden Gefahr des Zerfalls des Reiches durch energisches Eintreten für die deutsche Armeesprache des gemeinsamen Heeres und die gesetliche Festlegung der deutschen Staatsprache vorzubeugen.

Deutsche und Tschechen.

Prag, 11. Oktober. Um 4 Uhr Nachmittags traten die Mitglieder sämtlicher deutschen Parteien des Landtages zu einer Konferenz zusammen, welche bis nach 10 Uhr Nachts dauerte. Nach längerer Debatte wurde der Beschluß gefaßt vorerst eine zwartende Haltung einzunehmen, als Hauptforderungen der Deutschen die Kurienbildung mit dem Vetorechte und die Errichtung des Kreisgerichtes in Trautenaufzustellen, sowie die Feststellung der Tagesordnung des Landtages durch eine gemeinsame Konferenz der Klubobmänner beim Oberstlandmarschall anzustreben. In der nächsten Woche wird eine neuerliche Versammlung der deutschen Parteien stattfinden.

Proßnitz, 11. Oktober. Nach der aus Anlaß der Brüner Vorfälle gestern veranstalteten Volksversammlung kam es zu Demonstrationen, an welchen sich zumeist die untersten Schichten der böhmischen Bevölkerung theilnahmen. Trotz der durch Ankündigung des Gemeinderathes ergangenen Mahnung zur Ruhe, die überdies in der Versammlung selbst widerholt wurde, und trotz der Intervention der Abgeordneten und einzelner besonnenen Theilnehmer an der Versammlung ließen die Demonstranten sich von ihrem Vorhaben nicht abhalten. Als sie die innere Stadt durch Gendarmen und Kavallerie abgesperrt fanden, begannen sie die Fenster der Deutschen und Juden, aber auch solche von einigen Angehörigen böhmischer Nationalität einzuwerfen. Die Demonstranten wurden schließlich zerstreut, wobei einige Personen schwer und einige leichter verletzt wurden. Die Gendarmen wurde an einigen Punkten mehrmals mit Steinen beworfen. Der Intervention der politischen Beamten ist es zu danken, daß von der Schußwaffe kein Gebrauch gemacht werden mußte.

Deutschland und Frankreich.

Berlin, 11. Oktober. Ein Mitarbeiter des „Lokalanzeiger“ hatte in Nizza Gelegenheit, eine unterrichtete, dem Freundeskreise Rouvier's angehörende Persönlichkeit zu sprechen. Er erhielt folgende Aufklärungen: Delcassé ist in seinem Wahlbezirk schwer bedroht. Man spricht davon, daß er auf sein Mandat verzichten und bei den nächstjährigen Kammerwahlen nicht mehr kandidiren wolle. Unter diesen Umständen hält es Rouvier nicht für kollegial, den entscheidenden Stoß gegen Delcassé zu führen. Der Ministerpräsident bereitet jedoch mit voller Sachlichkeit sein Gelbbuch vor, aus dem die französische Politik seit Delcassé klar hervorgehen wird. Der Gewährsmann bemerkt weiter: In den Bülow-Interviews gibt es einige Aeußerungen, die auch Rouvier gethan haben könnte, so vollkommen stimmen sie mit der Meinung des Conseilchefs überein. Dies gilt besonders von der Vereinbarkeit der Allianzen mit den Freundschaften. Auch was Bülow von der Ungerechtigkeit sagte, Deutschland isoliren zu wollen, entspricht vollkommen dem Vorgehen Rouvier's. Es mag auch Punkte geben, in denen Bülow's und Rouvier's Anschauungen auseinandergehen, aber so viel wurde in diesen sechs Monaten erreicht, daß Frankreich nach der endgiltigen Beseitigung der fatalen Hintertreppenpolitik wieder Loyalität mit Loyalität erwidert. Rouvier's Kammerrede in den ersten Novembertagen wird einen neuen Beweis dieser vollen Loyalität geben.

Die antimilitärische Propaganda in Frankreich.

Paris, 11. Oktober. Anlässlich der arbeitslosen Treiberien der Leiter der Arbeitsbörse beauftragte der Seinepräsekt eine Kommission mit der Untersuchung der Zustände der Arbeitsbörse. Es heißt, daß diese Kommission den Antrag gestellt habe, den allgemeinen Arbeiterverband, welcher der Mittelpunkt der antimilitärischen Agitation ist, sofort von der Arbeitsbörse auszuschließen und die Redaktion des arbeitslosen Blattes „Voix du Peuple“ aus den Räumen der Arbeitsbörse zu entfernen. Der Ministerrath wird einen diesbezüglichen Beschluß fassen.

Die Reise Loubet's nach Spanien.

Köln, 10. Oktober. Das amtliche Programm für den Besuch des Präsidenten Loubet in Spanien ist nunmehr festgestellt.

Danach kommt der Präsident am 23. d. Mittags in Escorial an, wo er das Kloster besucht und Kränze am Grabe Alphon's XII. und der Prinzessin von Asturias niederlegt. In Madrid trifft er um 3 Uhr Nachmittags ein und bleibt bis 25. d. Abends. Die Polizei entfernte anarchoistische Maueranschläge, die sich auf den Besuch des Präsidenten bezogen, und ordnete hier und in Barcelona die strengste Wachsamkeit an; Geheimpolizisten halten alle Stationen besetzt. Die Madrider Hauseigentümer müssen alle neuen Mieter anmelden und sind für Personen, die sich auf den Balkonen und an den Fenstern ihrer Häuser befinden, verantwortlich.

Die spanische Thronrede.

Madrid, 11. Oktober. König Alphon's hat heute Nachmittags die Cortes mit einer Thronrede eröffnet, in welcher zunächst hervorgehoben wird, daß die Beziehungen zu den fremden Mächten einen herzlichen Charakter tragen und für das Zustandekommen der Handelsverträge günstig sind. Bezüglich der Verhandlungen über Marokko, an welchen Spanien aktiven Antheil nimmt, hat die Regierung das Prinzip der Konferenz angenommen. Diese wird auf spanischem Gebiete zusammentreten. Die Thronrede kündigt mehrere Regierungsvorlagen an betreffend eine Reform der Gerichte und der Polizei, eine auf Gegenseitigkeit beruhende Organisation der Arbeiter, ferner betreffend die Thätigkeit der Bank von Spanien, die militärische Ausbildung, Neuanschaffung einer Flotte etc.

Die nordische Krise.

Stockholm, 11. Oktober. Der Bericht des Sonderausschusses über das Karlstader Uebereinkommen wurde heute Nachmittags beiden Kammern vorgelegt. Der Sonderausschuß beantragt einstimmig die Annahme des Uebereinkommens und sprach den Wunsch aus, daß die Vorlage, die in Zusammenhang mit dem Uebereinkommen geschlossen werden soll, französisch abgefaßt werde, da sie eventuelle schiedsgerichtliche Entscheidungen veranlassen könnte.

Annexion des Kongostaates für Belgien?

London, 11. Oktober. Der „Daily Chronicle“ meldet, der König der Belgier habe verschiedenen hochstehenden Politikern geheime Mittheilung von seiner Absicht gemacht, den Kongostaat wegen der Bloßstellung des Verwaltungssystems im Kongo und wegen der Enthüllungen de Brazza's über die Ergebnisse der in wenigen Jahren mit dem Verwaltungssystem in französischem Kongo gemachten Versuche, sowie aus anderen Gründen unverzüglich für Belgien zu annektiren.

Der Kongostaat ist von der internationalen afrikanischen Gesellschaft unter dem Protektorate des Königs Leopold gegründet worden, und wurde nach den Beschlüssen der Kongokonferenz im Jahre 1885 als unabhängiger, neutraler Staat unter der Souveränität des Königs erklärt, der für die Erforschung und Verwaltung des Landes viele Millionen geopfert hatte. Der Staat wird von einer Centralregierung in Brüssel und dem Generalgouverneur in Boma regiert und ist in 14 Verwaltungsdistrikte eingetheilt. König Leopold vermachte durch Testament vom August 1889 seine Rechte nach seinem Tode Belgien. Der Kongostaat grenzt nur mit einer kleinen Küstenstrecke an den Atlantischen Ozean und wird nach dem Norden und Nordwesten von Portugiesisch-Kabinda und dem französischen Kongo, nach dem Osten von Britisch-Ostafrika, Deutsch-Ostafrika, dem Tanganyikasee und Britisch-Nyasaland, nach dem Süden vom britischen Bantustan und Portugiesisch-Westafrika eingeschlossen. Der Staat hat ein Areal von 2 1/2 Millionen Quadratkilometer und etwa 14 Millionen Einwohner, ein buntes Gemisch von verschiedenen Stämmen. Die Ansiedlungen der Europäer, deren Zahl etwa 2500 beträgt, bestehen aus Handelsniederlassungen und Stationen.

Die Vorgänge in Rußland.

Die Kabinettsbildung.

Moskau, 11. Oktober. (Privat-Telegramm.) Wie der „Ruß“ erfährt, wurde bei den Beratungen der Minister in Petersburg über die Bildung eines Kabinetts eine Verständigung darüber erzielt, daß nur die Minister des Hofes, des Auswärtigen, des Krieges und der Finanzen das Recht haben sollen, beim Czaren Vortrag zu erstatten. Der Finanzminister verzichtete nach längerem Widerstreben auf dieses Recht.

Gründung eines Polizeiministeriums.

Petersburg, 10. Oktober. (Meldung der „Petersburger Telegraphenagentur“.) In Regierungskreisen verlautet, daß die Gründung eines Polizeiministeriums, welchem die Polizei und die Gendarmen unterstellt werden sollen, geplant sei. Für den Posten des Polizeiministers kandidirt Ministergehilfe Trepoff.

Die Kurshen in Moskau.

Moskau, 10. Oktober. In den meisten Werkstätten und Fabriken sind heute Abends die Arbeiter ausständig. Die Beamten der elektrischen Straßenbahn verharren im Auslande, der auch die

weite Straßenbahngesellschaft zu bedrohen scheint. Die Arbeiter im Stadtviertel jenseits der Moskwa sind unter sich über den Ausstand uneinig. Die Ausständigen kommen in Mengen, um sie zur Niederlegung der Arbeit zu zwingen. Die Polizei ist zerstreut. Die Ingenieure der Stadtverwaltung fassen eine neue Erklärung ab, in welcher sie die sofortige Unterjochung der Forderungen der Arbeiter und deren rasche Erledigung fordern, und verlangen, daß keine Vergewaltigung ausgeübt und kein Arbeiter wegen des Ausstandes entlassen werde.

Moskau, 11. Oktober. Der Ausstand der Fabrikarbeiter nimmt einen noch größeren Umfang an. Die Arbeiter mehrerer Fabriken zwingen einen Theil der Arbeiter in den Werkstätten der Bresdnerbahn, die Arbeit einzustellen. Diese Werkstätten sind von Militär bewacht. Die Arbeiter protestiren gegen die Behauptung, an den Unruhen theilhaftig zu sein. Sie beschloßen, zuhause zu bleiben und nicht mehr truppweise in den Straßen zu erscheinen.

Berlin, 11. Oktober. (Privat-Telegramm.) Dem „Sokolanziger“ wird aus Moskau gemeldet: In der Vorstadt Nikolskaja hielten gestern 5000 Arbeiter ein Meeting ab, wobei revolutionäre Reden gehalten wurden. Polizei und Kosaken wurden mit Steinwürfen und Revolverschüssen empfangen. Es kam zu blutigen Zusammenstößen, wobei ein Gendarmereutenant getödtet und viele Schutzleute schwer verwundet wurden. Ein junger Kosakenlieutenant wurde vom Pferd gerissen und blutig geschlagen. Militär stellte schließlich die Ordnung her.

London, 11. Oktober. (Privat-Telegramm.) Aus Moskau wird gemeldet: Das aufregendste Ereigniß des gestrigen Tages war der Angriff der Demonstranten auf das Palais des Generalgouverneurs. Der Angriff wurde von den Truppen zurückgeschlagen, wobei zehn Strikende und viele andere Personen verwundet wurden.

Petersburg, 11. Oktober. (Privat-Telegramm.) Aus Moskau treffen fortwährendzüge mit Personen ein, welche von dort in Folge der Unruhen in den letzten Tagen flüchten.

Moskau, 11. Oktober. (Privat-Telegramm.) Der Streik dürfte noch lange dauern. Die Besitzer der Druckereien geben absolut nicht nach. Da Moskau seit einigen Tagen ohne Zeitung ist, werden die Petersburger Blätter zu hohen Preisen gekauft.

Die Wirren in der Türkei.

Konstantinopel, 11. Oktober. Auf Antrag des griechischen Metropolitens von Monastir hat die Synode des ökonomischen Patriarchats den Erzpriester Georg der kufowalachischen Gemeinde in Monastir der Priesterwürde für verlustig erklärt.

Konstantinopel, 11. Oktober. In Folge einer früheren Beschwerde der Botschaften der Ententemächte, wonach viele mohamedanische Mißthäter in Mazedonien unbestraft bleiben, hat die Hoforte eine große Liste von bestraften Mohamedanern überreicht.

Fiume, 11. Oktober. Abgeordneter Géza Polonyi ist heute hier eingetroffen und hatte mit dem Redakteur der „Novi List“ Franz Supilo eine längere Unterredung. Nachmittags konferirte er mit dem Abgeordneten Dr. Trumbic. Abends reiste Polonyi nach Agram.

Agram, 11. Oktober. (Privat-Telegramm.) Aus Zara wird gemeldet: Reichsrathsabgeordneter Diankini veröffentlicht eine Erklärung, worin er sagt, die Nichtunterzeichnung der Jumaner Resolution seitens einiger Abgeordneter besage nicht, daß sie die eingeleitete Aktion mißbilligen; sie fordern bloß von Ungarn Garantien für die Erfüllung der kroatischen Wünsche. Wenn diese gegeben werden, so werde die Resolution ein Bademeum für die gesammte kroatische Opposition werden.

Berlin, 11. Oktober. Gegenüber der Meldung, daß der Kaiser dem Reichskanzler Bülow erklärt hätte: Die Komposition sei jetzt genug gethan, veröffentlicht „Die soziale Praxis“ ein Schreiben, welches Fürst Bülow an den Herausgeber des Blattes, Professor Franke, auf dessen Bitte gerichtet hat. In diesem Schreiben heißt es: Diese Anfrage beantworte ich dahin, daß S. Majestät nichts Derartiges gesagt hat.

Madrid, 11. Oktober. Der Aufenthalt König Alphonso's in Berlin wurde für die Zeit vom 6. bis 11. November festgesetzt. Der König wird auf seiner Reise wahrscheinlich vom Minister des Aeußern begleitet sein.

Schubrija, 11. Oktober. Heute begannen unter Leitung des Generalstabschefs Obersten Maschin

die Herbstmanöver zwischen der Schumadia- und der Timok-Division, an welcher im Ganzen 600 Offiziere und 20,000 Mann theilnahmen. In Folge anhaltender Regengüsse sind die Kommunikationen in schwer gangbarem Zustande, weshalb sich die Uebungen unter äußerst schwierigen Verhältnissen für Mann und Pferd abwickeln.

Wien, 11. Oktober. S. E. Majestät spendete für die Hinterbliebenen der Erdbekatastrophe in Calabrien zehntausend Francs.

Vola, 11. Oktober. (Privat-Telegramm.) Nach verlässlichen Mittheilungen hat nach der Landung des „Panther“ im Hafen von Schibuti vor sechs Wochen die Mannschaft des Kriegsschiffes arge Erzeße gegen Eingeborene, besonders gegen Frauen, verübt, die eine strenge Bestrafung der Mannschaft zur Folge hatten. Diese Bestrafung war Ursache zu allgemeiner Erbitterung der Mannschaft, sowie zu mehreren Desertionen.

Feldkirch, 11. Oktober. Reichsrathsabgeordnete Johann Drechsel ist heute Vormittags hier gestorben.

Berlin, 11. Oktober. Den Vertretern der ausständigen Arbeiter der Elektrizitätsfirmen wurde von den Direktionen der beteiligten Werke erklärt, diese halten die bisher gemachten Zugeständnisse aufrecht, können aber nicht weiter gehen. Die Strikenden müßten sich bis Freitag Nachmittags erklären, ob sie gewillt seien, unter diesen Umständen die Arbeit wieder aufzunehmen. Im Falle der Annahme des Ultimatums würde die Aussperrung aufgehoben und der Betrieb sofort wieder aufgenommen werden.

Glücksburg, 11. Oktober. Heute Nachmittags fand die standesamtliche Trauung des Herzogs Karl Eduard von Sachsen-Koburg-Gotha mit der Prinzessin Victoria Adelaide zu Schleswig-Holstein statt. Nach der civilamtlichen Trauung fand in Anwesenheit des Kaiserpaars und der fürstlichen Gäste die kirchliche Trauung in der Schloßkirche statt. Die Braut trug eine Krone von weißer Seide, der Bräutigam die Husaren-Uniform und darüber das Band des Schwarzen Adler-Ordens, den ihm der Kaiser heute verliehen hatte. Nach der Trauung, die Pastor Sommerfeld (Glücksburg) vollzog, fand eine Tafel statt, bei der die Neuvermählten zwischen dem Kaiser und der Kaiserin saßen. Beim Hochzeitsmahle dankte Herzog Friedrich Ferdinand von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, der Vater der Braut, den Majestäten für ihr Erscheinen und trank auf das Wohl derselben. Später brachte der Herzog noch einen Trinkspruch auf das neuvermählte Paar aus.

London, 11. Oktober. („Reuter.“) Das „Reuter-Bureau“ bemerkt nachträglich zu seiner heutigen Depesche aus Tokio über den Untergang des Dampfers „Leho“, daß sich diese Nachricht vermuthlich auf den Untergang des Dampfers „Hijō“ bezieht, den der „Standard“ bereits am 2. d. meldete.

Tokio, 11. Oktober. („Reuter.“) Ein Telegramm aus Moji meldet: Der britische Dampfer „Leho“ stieß am 30. September 90 Meilen vom Leuchthurm von Schantung auf eine schwimmende Mine. Fünfzehn Personen werden vermißt, darunter zwei fremde Ingenieure.

Petersburg, 11. Oktober. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Im Gouvernement Lomsha wurden in der Zeit vom 9. bis zum 10. d. fünf Cholerafälle konstatiert, von denen zwei tödtlich verliefen.

Berlin, 11. Oktober. Die heutige Börse eröffnete in entschieden fester Tendenz, einerseits auf die gestrige Börse von Newyork, andererseits auf die Berichte über die günstige Lage der Industrie im Rheinlande und in Westphalen, insbesondere aber in Folge der Lebhaftigkeit des Rohisenmarktes. Auf diese günstigen Situationsberichte reagirten speziell Hütten- und Bergwerksaktien, die hiedurch 1 1/2 Prozent und darüber gewannen, mit Ausnahme von Dortmunder Union, welche sich auf das erste Angebot gegen gestern um 1 1/2 Prozent niedriger stellten (103 1/2). Der Bankenmarkt wies gleichfalls eine feste Haltung auf, speziell Deutsche und Dresdener Bank erfreuten sich lebhafter Nachfrage, während die sonstigen Banken nur mäßige Besserungen erfuhr. Heimische Fonds konnten ihren gestrigen Kursstand behaupten. Russen vom Jahre 1902 tendirten dagegen abgezwängt. Ein ruhiges Geschäft bei unveränderten Kursen entwickelte sich auf dem Bahnenmarkt, ausgenommen Canada Pacific, welche sich in Parietät bei 176 1/4 um 3 Prozent besserten. Von Schiffahrtsaktien zeigte Norddeutscher Lloyd eine gute Haltung. Große Berliner Straßenbahn stellten sich, da die Möglichkeit einer eventuellen Verstaatlichung nicht ausgeschlossen ist, um 4 bis 5 Prozent höher und notirten 199 1/2. Allgemeine Elektrizitätsaktien tendirten gleichfalls fest bei 233.60. Im weiteren Verlaufe und bei Uebergang in die zweite Börsenstunde blieben Bankaktien unverändert fest. Von Montanwerthen zeigten Kohlenaktien eine Ab-

schwächung, während Fonds und Bahnen keine Veränderung erfuhren. Auch heute kam wieder ein großer Posten von Schahscheinen zum Sage des Privatdiskonts zur Begebung. Im weiteren Verkehr entwickelte sich nur ein äußerst stilles Geschäft. Banken wiesen nur unwesentliche Veränderungen auf. Auch Montanwerthe waren, soweit dieselben notirt waren, behauptet. In der dritten Börsenstunde trat beinahe auf allen Umsahgebieten in Folge des hohen Privatdiskonts eine Abschwächung ein. Das Steigen des Privatdiskonts wird mit der fortgesetzten Begebung von Schahscheinen in Zusammenhang gebracht. Die Industriewerthe des Rassenmarktes tendirten heute nicht einheitlich, doch zeigten sie sich überwiegend behauptet. Tägliches Geld 4 1/2 Prozent, Privatdiskont 4 Prozent.

Frankfurt a. M., 11. Oktober. (Privat-Telegramm.) Der „Frf. Btg.“ wird aus London bestätigt, daß die neue japanische Anleihe mit einem internationalen Konsortium, an dessen Spitze sich die Firma Rothschild in Frankfurt a. M. befindet, abgeschlossen wurde.

Paris, 11. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die Börse verkehrte heute theilweise günstiger, doch ließ Nachmittag die spekulative Theilnehmung zu wünschen übrig. Staatspapiere wurden dadurch theilweise rückgängig, ebenso Industrierapiere und Minenwerthe (auf letztere drückten auch Londoner Meldungen). 1901er Russen 93.50.

London, 11. Oktober. (Privat-Telegramm.) An der Börse war die allgemeine Tendenz heute eine vertrauensvolle, was auch in Kurserhöhungen von heimischen Renten zum Ausdruck kam. Auch Amerikaner erfreuten sich heute wieder eines lebhafteren Interesses, während auswärtige Anleihepapiere und Minen weniger lebhaft tendirten. Marktluß stetig. Diskont 3 1/2 Prozent.

Berlin, 11. Oktober. (Schluß.) 4 1/2prozentige Papierrente 101.30, 4 1/2prozentige Silberrente 100.30, 4prozentige österreichische Goldrente —, 4prozentige ungarische Goldrente 96.80, Elbethalbahn —, österreichische Kreditaktien 213.25, ungarische Kronenrente 96.25, Südbahn 24.40, österreichisch-ungarische Staatsbahn 146.25, Karl Ludwig-Bahn —, Raichau-Oberberg-Aktien —, russische Banknoten 216.65, Wiener Wechselkurs 85.05, 4prozentige neue russische Anleihe —, ungarische Investitionsanleihe —, türkische Tabakaktien —, Alpine Montan —, italienische Renten 105.60, Diskont-Kommandit 193.50, ungarische Kreditbank —, allg. Elektrik Edison 232.75, Dynamit Trut 183.50, Gelsenkirchener 246.50, Harpener 222.30, Laurahütte 269.40. — Fest.

Berlin, 11. Oktober. (Nach Börse.) Oesterreich Kreditaktien 213.—, Südbahn 24.10, österreichisch-ungarische Staatsbahn 146.—. — Ziemlich fest.

Frankfurt, 11. Oktober. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 213.20, österr.-ung. Staatsbahn 146.20, Südbahn 23.90, Deutsche Bank 243.20, Diskont 193.25, Dresdener Bank 168.30, Berliner Handelsgesellschaft —, Gelsenkirchener 245.85, Harpener 222.25, Hibernia —, Laurahütte —, italienische Rente —, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente —. Ruhig.

Hamburg, 11. Oktober. (Schluß.) 4 1/2prozentige Silberrente 101.10, österreichische Kreditaktien 213.10, 180er Lose 161.20, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 146.—, Südbahn 24.20, Italiener 105.20, vierprozentige österreichische Goldrente 101.40, vierprozentige ungarische Goldrente 96.70. — Ruhig.

Paris, 11. Oktober. (Schluß.) Oesterreichische Goldrente 99.85, ungarische Goldrente 96.80, dreiprozentige französische Rente 99.65, dreiprozentige neue amortisierbare Rente 99.10, 4prozentige italienische Rente 105.15, 4prozentige spanische Rente 93.—, 4prozentige 1890er rumänische Anleihe 94.80, 4prozentige ungarische Türken 91.92, griechische Anleihe vom Jahre 1881 267.—, 5prozentige bulgarische Obligationen v. J. 1896 480.—, ägyptische Rente 108.70, Türkenlose 134.25, türkische Tabakaktien 390.—, Banque de Paris 116.77, Credit Foncier de France —, österreichische Bodenkreditanstalt 1399.—, österreichische Länderbank 485.—, ungarische Hypothekbank —, Banque Ottomane 611.—, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien —, Südbahn 122.—, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 337.—, Meridionalbahn —, Rio Tinto 16.93, De Beers 457.50, East Rand 177.50, Chartered 54.50, Randfontein 61.25, Wechsel auf Wien (Burg) 103.62, Wechsel auf Amsterdam 205.87, Wechsel auf deutsche Plätze 121.78, Wechsel auf die Schweiz 1/16, Check auf London 251.65, italienisches Goldagio 1/16, belgisches Goldagio 1/16, Privatdiskont 2 1/2. — Matt.

London, 11. Oktober. (Schluß.) Englische Conjols 88.—, Südbahn 4.75, Spanien 92.50, Italiener 104.50, 4prozentige ungarische Goldrente 97.—, 4prozentige österreichische Goldrente —, 4prozentige Rypien 66.25, Canada Pacific 1.8 1/2, Plabdiskont 3 1/2, Silber 28 1/2, Wiener Wechselkurs —, 3prozentige ungarische Goldanleihe —, Chartered 2.09, East Rand 7.03, Randfontein 2.43, Randmines 8.25, De Beers 17 1/2, Japanner 91.25. — Stetig.

Berlin, 11. Oktober. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Oktober 171.75, per Dezember 176.—, Roggen per Oktober 160.—, per Dezember 159.—, Hafer per Oktober 147.—, per Dezember 156.—, Mais per Oktober 130.—, per Dezember —, Rübsöl per Dezember 46.70, per Mai 48.80, Spiritus 70 Rm. loco Konsumsteuer —. — Wetter: Bewölkt.

Ailin, 11. Oktober. (Produktenmarkt.) Rübsöl loco Rm. 50.50.

Paris, 11. Oktober. (Produktenmarkt.) Weizen per Oktober 23.10, per November 23.20, per

November-Februar 23.40, per Januar-April 23.75. — Roggen per Oktober 15.25, per November 15.25, per Dezember 15.50, per Januar-April 15.75. — Mehl per Oktober 30.50, per November 30.65, per Dezember-Februar 30.80, per Januar-April 31.25. — Rüböl per Oktober 49.25, per November 49.50, per Dezember 49.75, per Januar-April 50.50. — Spiritus per Oktober 31.75, per November 31.25, per Januar-April 32.—, per Mai-August 33.50. — Rohzucker 89° bis 90° 20.50, 80° bis 90° Brutto und darüber 20.75. — Weisser Zucker per Oktober 24.75, per November 24.—, per Dezember-Januar —, per Januar-April —. — Raffinade 58.— bis 58.50. — Weizen stetig, Roggen ruhig, Mehl stetig, Rüböl matt, Spiritus flau, Rohzucker, weisser Zucker und Raffinade ruhig. — Wetter: Theilweise bewölkt.

Newyork, 11. Oktober. (Schlusskurse.) Baumwolle: in Newyork loco 10.25 (10.20), per Oktober 9.66 (9.95), per Januar 10.— (9.95), in New-Orleans loco 10.— (10.—); Petroleum: Stand White in Newyork 7.60 (7.60), Stand White in Philadelphia 7.55 (7.55), Refined in Cases 10.30 (10.30), Credit Balances at Oil City 1.56 (1.56); Schmalz: Western Steam 7.60 (7.55), Rohe u. Brothers 7.85 (7.80), Mais per Oktober —.— (—.—), per Dezember 54.50 (53 3/4), per Mai —.— (—.—), rother Winterweizen loco 91 1/2 (90 3/4); Weizen per Oktober —.— (—.—), per Dezember 91 3/4 (90 1/2), per Mai —.— (—.—), per Juli —.— (—.—), Getreidefracht nach Liverpool 2.— (2.—); Kaffee: Fair Rio Nr. 7 8 1/2 (8 1/2), per Oktober 7.— (6.95), per Januar 7.25 (7.20); Mehl: Spring Wheat clears 3.40 (3.40); Zucker: 3.— bis —.— (3.— bis —.—); Zinn: 32.— bis 32.35 (31.75 bis 32.—); Kupfer: 16.37 bis 16.75 (16.37 bis 16.75). — Mais und Weizen fest.

Chicago, 11. Oktober. (Schlusskurse.) Weizen per Oktober —.— (—.—), per Dezember 85 1/2 (85 1/2); Mais per Oktober 52 1/2 (51 1/2); Schmalz per Oktober 7.12 (7.12), per Januar 7.22 (7.17); Speck short clear 7.93 (7.93); Pork per Januar 16.60 (16.25). — Mais und Weizen fest.

Der Kapitalist.

Budapest, 11. Oktober.

(Vom Getreidemarkt.) Die Witterung hat sich in den letzten Tagen derart gestaltet, daß die Landwirthe vollen Grund hatten, mit derselben unzufrieden zu sein. Früher als sonst ist die Temperatur auf ein um diese Jahreszeit ungewohntes Niveau gesunken und es stellen sich starke Niederschläge bei lebhaften Winden ein. Unter solchen Umständen konnten die Feldarbeiten nicht gut von statten gehen und es wurde namentlich die Weinlese gestört, abgesehen davon, daß auch die Qualität des Weines gelitten haben dürfte. Was das Geschäft anbelangt, so war der Verkehr in effektivem Weizen nahezu vollständig unterbunden durch die Differenzen, welche — wie wir berichtet — zwischen den Getreidefirmen und den Mühlen bezüglich der Bonifikation im Falle von Gewichtsdifferenzen aufgetaucht sind. Hiezu kommt noch der Umstand, daß ein Geschäftstag in Folge des israelitischen Feiertags entfiel und gestern und heute im Ganzen 57.000 Meterzentner umgesetzt wurden, die eine Preisbesserung von 10 H. bis 20 H. holten. Vergleicht man diese geringe Umsatzziffern mit dem enormen Verkehr, den das Geschäft vorige Woche in effektivem Weizen aufzuweisen hatte, so kann man im Interesse eines regeren Geschäftes nur wünschen, daß es dem von den Mehlfabriken und den Getreidehändlern entsendeten Subkomité gelingen möge, die erwähnten Differenzen baldigst auszugleichen. Terminweizen war fest. Die Kündigungen begegnen einer schlanken Aufnahme und in Folge dieses Umstandes tritt immer mehr und mehr Deckungsbedürfnis in den Vordergrund. Hiedurch wird es erklärlich, daß der Report von Oktober auf April, welcher am 2. d. noch 80 Heller betrug, heute auf 58 bis 60 H. gesunken ist. In Roggen, von welchem heute 1500 Meterzentner gekündigt wurden, griff der Konsum etwas lebhafter ein, was auch bei Gerste der Fall war. In Hafer erfolgte heute die erste Kündigung in einer Höhe von 7000 Meterzentnern. Wie verlautet, sind die Engagements in diesem Produkt noch sehr beträchtlich und zumeist in den Händen Wiener Kaufleute konzentriert. Mais weist gar keine Veränderung auf; Kolbenwaare wird insbesondere von kleinen Provinzhändlern gesucht, alte Waare jedoch bleibt unbeachtet. Die Ernteberichte lauten unausgesetzt dahin, daß das faktische Ergebnis unserer Maisproduktion die gehegten Erwartungen übertroffen habe. — Das gesammelte Ausland meldet eine feste Tendenz. Dieselbe findet in Amerika insbesondere in der unheimlichen Witterung eine Unterstützung, sowie in dem Umstande, daß man darüber Zweifel hegt, ob eine solche ausgedehnte Befriedigung des Bedarfes von West-

europa wie bisher noch von langer Dauer sein wird. Die Ausfuhr von Argentinien hat abgenommen und ebenso jene von Ostindien, dagegen hat Rußland große Quantitäten exportiert. In England hat sich das Geschäft ruhig abgewickelt und es stellte sich eine feste Haltung ein, als sich ergab, daß bei der Ermittlung der dortigen Weizenbestände sich ein Irrthum einschlich, indem die Schätzung weit höher lautete, als die Vorräthe thatsächlich waren. In Frankreich rückt der Zeitpunkt, wo man auf einen Import angewiesen sein wird, immer näher heran und diese Wahrnehmung trägt zur Befestigung der Tendenz bei. Belgien weist regen Geschäftsgang auf, insofern in Holland der Verkehr trotz fester Haltung Vieles zu wünschen übrig läßt. In Deutschland war der Umsatz belanglos, doch hat sich in letzterer Zeit wieder regere Geschäftstätigkeit eingestellt.

(Oesterreichisch-ungarische Bank.) Aus Wien wird gemeldet: Die Direktion der österreichisch-ungarischen Bank hat gestern in der unter dem Vorstehe des Vizegouverneurs Freiherrn v. Winterstein abgehaltenen Sitzung die Errichtung von Banknebenstellen in Czortkow (Bankbezirk Tarnopol) und in Benschau (Bankbezirk Prag) beschlossen.

(Die schweizerischen Handelsvertragsdelegirten.) Zum Abschluß des Handelsvertrages mit Oesterreich-Ungarn traf gestern Abends aus Bern eine Delegation der schweizerischen Eidgenossenschaft in Wien ein. Sie besteht aus den Herren: Kolonel Dr. Arnold Künzli, Nationalrath Alfred Frey, Dr. Hans Schüller und Dr. Ernst Laur. Ueber die Schweizer Delegirten wird aus Bern Folgendes mitgetheilt: Emil Frey ist Sekretär des Vororts des schweizerischen Handels- und Industrievereins, dessen Sitz sich in Zürich befindet, und seit dem Jahre 1900 Mitglied des Vororts dieses Vereins, der beim Bundesrath von jeher auf die Handelsvertragsunterhandlungen einen maßgebenden Einfluß ausgeübt hat. Frey vertritt die Stadt Zürich im Nationalrath und zählt politisch zu den Liberalen. Künzli gehört dem Margauer Kantonsrath und dem Schweizer Nationalrath an, dem er im Jahre 1879—80 präsidirte. Dr. Laur wurde im Jahre 1898 zum schweizerischen Bauernsekretär ernannt und ist gegenwärtig Privatdozent für Agrarpolitik am Polytechnikum in Zürich. — Uns wird aus Wien telegraphirt: Die seit gestern Abends dieses Abchlusses von Handelsverträgen zwischen Oesterreich-Ungarn und der Schweiz hier weilenden schweizerischen Abgesandten Nationalräthe Künzli, Frey, Schüller und Laur wurden hiesigen Schweizer Gesandten dem Minister des Aeußern Grafen Goluchowski vorgestellt.

(Die Handelsvertragsverhandlungen mit Rußland.) Aus Petersburg wird telegraphirt: Am 19. d. begibt sich der Adlatus des Finanzministers, Timirjassch, und der Direktor der Sektion für Industrie Langowoi behufs Verhandlungen über den mit Oesterreich-Ungarn abzuschließenden Handelsvertrag nach Wien.

(Vester ungarische Kommerzbank.) Wie wir vor Kurzem gemeldet haben, gedenkt die Vester ungarische Kommerzbank ihre Sophianer Gründung, die Banque de Commerce de Sophia, durch Erhöhung ihres Aktienkapitals zu vergrößern. Wie wir nun erfahren, wird diese Vergrößerung in der Form vor sich gehen, daß die Banque de Commerce in eine durch die Banque de Paris et des Pays-Bas und die Vester ungarische Kommerzbank neu zu gründende Bank aufgehen wird. Die neue Bank wird mit einem Aktienkapital von 4 Millionen Lewa ausgestattet sein und die bisherige Thätigkeit der Banque de Commerce in erhöhter Maße und erweiterter Wirkungskreise fortsetzen. Der Verwaltungsrath der neuen Bank wird aus Vertretern der Banque de Paris et des Pays-Bas und der Vester ungarischen Kommerzbank, sowie einigen bulgarischen Kommitäten zusammengesetzt sein.

(Eine neue russische Anleihe.) Aus Paris telegraphirt man: Die Emission des russischen Anlehens in Paris ist für den 7. November in Aussicht genommen. Der Uebernahmungskurs für die französische Gruppe soll zwischen 87 und 88 Prozent betragen, und noch in dieser Woche sollen in Paris die Verhandlungen mit den auswärtigen Bankgruppen stattfinden, von deren Resultat es abhängen soll, ob außer der französischen Anleihe auch ein internationales russisches Anlehen auf den fremden Plätzen gleichzeitig mit dem französischen zur Ausgabe gelangen soll. Die internationale Bankgruppe, welche sich für das Anlehen interessiert, besteht aus: Mendelesohn in Berlin, Barings Brothers in London und Pierpont Morgan in Newyork.

(Die französische Zuckerfrise.) Aus Paris wird vom 10. d. telegraphirt: In der heute gehaltenen außerordentlichen Generalversammlung der Aktionäre der Say'schen Zuckerfabrik- und Raffinerie-Aktiengesellschaft wurden fast einstimmig Resolutionen angenommen,

wonach das Gesellschaftskapital in der gegenwärtigen Höhe von 38.250.000 Francs, repräsentirt durch 76.500 Aktien à 500 Francs, durch Reduzierung des Betrages der Aktien von 500 auf 200 Francs auf 15.300.000 Francs vermindert werde. Das Gesellschaftskapital wird durch Ausgabe von 140.750 Stück neuen Aktien à 200 Francs wieder auf die ursprüngliche Höhe von 38.250.000 Francs gebracht werden. Diese neuen Aktien werden mit einer Prämie von 40 Francs ausgegeben, wovon 30 Francs in die Reserve gestellt und 10 Francs für Kosten und Garantie der Emission verwendet werden sollen. Der Betrag dieser Aktien ist sofort einzuzahlen. Dieselben werden am dem Gewinne vom 1. Oktober 1905 partizipiren. Die Versammlung beschloß, in der im nächsten Monat stattfindenden ordentlichen Generalversammlung die Geschäftsführung des durch Selbstmord aus dem Leben geschiedenen Direktors Cronier zu erörtern.

(Modifizierung der Registrierung des Autorenrechts.) Der Handelsminister hat mittels Verordnung vom 1. Oktober l. J. angeordnet, daß die auf die Uebersetzung und Veröffentlichung von ausländischen Werken bezughabenden Anmeldungen, sowie die Deponirung dieser Werke und Photographien in Zukunft nicht mehr im Handelsministerium, sondern im Patentamt zu geschehen hat.

(Insolvenzen.) Aus Wien telegraphirt man uns: Ignaz Lederer, Manipulant in Warnsdorfer Arikeln, Warnsdorf, ist insolvent. Die Höhe der Passiven ist noch nicht bekannt, dieselben dürften aber ziemlich bedeutend sein. — Die Baumwollabspinnerei Brüder Brode in Engelsberg bei Kroghau hat sich insolvent erklärt. Die Passiven betragen 120.000 Kronen, die Aktiven 300.000 Kronen. Sie bietet 25 Prozent.

(Organisation der Arbeitgeber.) Ueber Einladung des Bundes ungarischer Fabrikindustrieller hielt heute der Generalsekretär des „Arbeitgeberverbandes Hamburg-Altona“ Baron Reiszwiß einen Vortrag, zu dem sich ein sehr distinguirtes Auditorium eingefunden hatte. Wir bemerkten u. A.: den früheren Handelsminister Alexander Hegedüs, den Staatssekretär Joseph Szterényi, die Magnatenhausmitglieder Alexander v. Hattany-Deutsch, Dr. Franz Chorin und Konrad Burcharde-Belavary. Nachdem der Präsident des Bundes Dr. Franz Chorin den Gast begrüßt hatte, hielt Baron Reiszwiß einen sehr interessanten und lehrreichen Vortrag, dem wir Folgendes entnehmen:

Nach einer kurzen historischen Einleitung führt Redner aus, daß das Ziel der Organisation der Arbeitgeber ein friedliches sei und die Aufgabe habe, am dem Arbeitsmarkte die Ruhe zu schütten, die von den Arbeitführern gestört wurde. Die Arbeitgeber müssen mit vereinter Kraft die übertriebenen Forderungen der Arbeiter zurückweisen und durch eine sozialpolitische Thätigkeit die Lage der Arbeiter verbessern. Das tendenziöse Vorgehen der Arbeiterführer könne nur so gebrochen werden, wenn dem Strike der Vopstott entgegengestellt wird, der darin besteht, daß gewisse, einer Fachorganisation angehörige Arbeiter ausgeperrt werden. Es muß Sorge getragen werden, die materiellen Mittel zu beschaffen, damit die einzelnen Unternehmungen nicht allzu stark betroffen werden. Es mühten zur Verbindung der Strikes Versicherungsgesellschaften gegründet werden. Außerdem mühte die Arbeitsvermittlung dem einzig berechtigten Faktor, dem Arbeitgeber, übertragen werden. Die Vermittlung mühte für die Arbeiter unentgeltlich erfolgen. Die Vermittlung würde die notorischen Hezer und Agitatoren ausschließen. Der Vorsitzende dankte hierauf unter dem lebhaftesten Beifall der Anwesenden dem Vortragenden für dessen lichtvolle Ausführungen.

(Washingtoner Ackerbaubericht.) Mais: Durchschnittsstand in Prozenten: am 1. Oktober 1905 89.2, am 1. September 89.5. Ertrag in Tausenden von Bushels (Schätzung der Produzenten) am 1. Oktober 1905 2.707.517, am 1. September 2.716.918. Frühjahrweizen: Durchschnittsstand in Prozenten: am 1. Oktober 89, am 1. September 87.3; Durchschnittsertrag per Acker Bushels am 1. Oktober 14.7, Ertrag in Tausenden von Bushels (Schätzung der Produzenten) 258.911, am 1. September 280.047. Hafer: Durchschnittsstand in Prozenten: am 1. Oktober 92.4, am 1. September 90.3. Durchschnittsertrag per Acker Bushels am 1. Oktober 33.9, Ertrag in Tausenden von Bushels 939.332, am 1. September 930.317. Gerste: Durchschnittsstand in Prozenten: am 1. Oktober 86.2, am 1. September 87.8. Durchschnittsertrag per Acker Bushels 26.7, Ertrag in Tausenden von Bushels am 1. Oktober 132.806, am 1. September 135.283. Roggen: Durchschnittsstand in Prozenten: am 1. Oktober 92.6, am 1. September 90.8. Durchschnittsertrag per Acker Bushels am 1. Oktober 16.6, Ertrag in Tausenden von Bushels am 1. Oktober 30.312, am 1. September 29.946.

(Ein Gemeindebeamter kann kein Gewerbetreibender sein.) Ein Gemeindebeamter im Komitat Bekés wollte ein Photographenatelier errichten und verlangte zu diesem Behufe einen Gewerbechein. Die Gewerbebehörde erster Instanz wies ihn mit dem Vergehen ab, der Bezugsplan ließ ihm jedoch den Gewerbechein ausfolgen. Der Handelsminister änderte die Entscheidung des Bezugsplans ab und ordnete die Zurückziehung des Gewerbecheins an. In der Motivierung spricht das Ministerium das Prinzip aus, daß ein Gemeindebeamter ohne Einwilligung seiner vorgesetzten Gemeindebehörde keinerlei Gewerbe ausüben darf.

Die eingeklammerten Stiften sind der Kurs des vorhergegangenen Geschäftstages.

(Vom Landes-Industrieverein.) Das Exekutivkomitee des Landes-Industrievereins hat in seiner jüngst abgehaltenen Sitzung für die an der Kaposvárer Ausstellung teilnehmenden tüchtigsten Industriellen zwei silberne und drei Bronze-Medaillen votiert.

(Amerikanische Industrie in Russland.) Aus New York wird gemeldet: Der Finanzmann Charles Flint, der mit dem Dampfer „Kaiser Wilhelm II.“ nach Europa abgereist ist, begibt sich nach Petersburg, um amerikanische industrielle Unternehmungen in Russland und deren Anschluß an schon bestehende russische Unternehmungen zu betreiben.

(Gemeinsame schwebende Staatsschuld.) Die Verkehrssumme der Staatsnoten betrug Ende September 1905 a. 5 fl. 1.076,475 fl., a. 50 fl. 259,700 fl., zusammen 1.336,175 fl. Im Verlaufe des Monats September keine Veränderung eingetreten.

(Schiffsverkehr am Eisernen Thor.) Wie aus Drova gemeldet wird, passierte je ein Schlepper aus Somovis mit 1909 Mztr., aus Nicopoli mit 407 Mztr., aus Sifov mit 779 Mztr. Reps für Budapest, aus Verciorova mit 2147 Mztr. Weizen, 1199 Mztr. Hafer und 461 Mztr. Gerste für Regensburg.

(Zusulzenen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Kondor u. Hirschler, Handelsfirma in Vápa; Horváth Morné, Speisereihändler in Szatmár; Nador Spitzer, Kaufmann in Homonna; Adolf Wodak, prot. Kaufmann in Göding; Anton Landler (Berl.), Krämer in Altpaulsdorf.

Wien, 11. Oktober. (Spiritus.) Heute ist in promptem Kontingentspirituz weder ein Geschäft noch eine Preisänderung von 37 K. 60 H. bis 38 K. zu verzeichnen.

(Wiener Fruchtbörse vom 11. Oktober.) (Privat-Telegramm.) Die feste Stimmung des heimischen Getreidemarktes blieb auch heute intakt und hat eher noch eine Verschärfung erfahren, da das Angebot von Waare in dem Maße reservierter wird, als die Nachfrage sich bessert und das eingetretene regnerische Wetter eine Erschwerung der Zufuhren naturgemäß mit sich bringt.

Budapest, 11. Oktober. (Hauptstädter Schweinemarkt.) Der Auftrieb betrug 474 Stück. Von gestern zurückgeblieben 245 Stück, zusammen 719 Stück. Man bezahlte: Fettschweine: alte, über 350 Kilogr. schwere von 1 K. 12 H. bis 1 K. 5 H., 280 bis 350 Kilogr. schwere von 1 K. 5 H. bis 1 K. 5 H., Ausfluß von 1 K. 5 H. bis 1 K. 5 H., junge, über 300 Kilogr. schwer von 1 K. 14 H. bis 1 K. 19 H., mittlere, 220 bis 300 Kilogr. schwere von 1 K. 6 H. bis 1 K. 18 H., leichte, bis 220 Kilogr. schwere von 1 K. 6 H. bis 1 K. 12 H., Frischlinge von 1 K. 5 H. bis 1 K. 5 H., Fleischschweine von 1 K. 5 H. bis 1 K. 5 H., krautliche Frischlinge leichte, 1 K. 5 H. bis 1 K. 5 H. Der Markt war mittelmäßig.

Böden, 11. Oktober. (Original-Telegramm.) Bericht der Dorfweidhändlerhalle in Steinbruch. Das Geschäft war heute unverändert. Vorrath am 9. Oktober 29,555 Stück. Am 10. Oktober wurden zugezogen 545 Stück, abgetrieben wurden 698 Stück, demnach verblieb am 11. Oktober ein Bestand von 29,402 Stück. Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von 1 K. 5 H. bis 1 K. 5 H., mittlere von 1 K. 5 H. bis 1 K. 5 H., junge schwere von 1 K. 39 H. bis 1 K. 40 H., mittlere von 1 K. 39 H. bis 1 K. 40 H., leichtere von 1 K. 39 H. bis 1 K. 40 H. — Ungarische Bauernwaare von schwere 1 K. 5 H. bis 1 K. 5 H., mittlere von 1 K. 5 H. bis 1 K. 5 H., leichte von 1 K. 5 H. bis 1 K. 5 H. — Serbische schwere von 1 K. 38 H. bis 1 K. 40 H., mittlere von 1 K. 37 H. bis 1 K. 38 H., leichte von 1 K. 35 H. bis 1 K. 36 H.

Prag, 11. Oktober. (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franko Ausfuhr zur sofortigen Lieferung 19 K. 90 H., per Oktober-Dezember 19 K. 95 H. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 11. Oktober. (Privat-Telegramm.) Nachmittagsbörse: Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 17 M. 65 Pf., per Oktober-Dezember 17 M. 67 1/2 Pf., per Mai 18 M. 40 Pf. — Tendenz: Ruhig.

Centralmarkthallen - Preise. (Bericht von Hermann Geisler u. Komp., Lebensmittel-Kommissionäre in der Centralmarkthalle.) Am Lebensmittelmarkte waren heute schwache Zufuhren, weshalb sich trotz herrschender guter Kaufkraft kein reges Geschäft entwickeln konnte. Die Preise erlitten keine wesentliche Veränderung.

Die heutigen Preise sind: Rälber, geschlacht, lang gewogen, ohne Gewichtschlag, Landwaare von 1 K. 30 H. bis 1 K. 40 H., prima von 1 K. 45 H. bis 1 K. 50 H. per Kilo en gros.

Rindfleisch (Landwaare), vorberes von 85 H. bis 95 H., hinteres von 95 H. bis 1 K. 10 H. Alles per Kilogramm en gros.

Speckschweine von 1 K. 30 H. bis 1 K. 36 H. per Kilogramm en gros.

Fleischschweine 1 K. 20 H. bis 1 K. 30 H. per Kilogramm en gros.

Eier. Prima ungarische Risteneier von 84 K. bis 86 K., Theißwaare von 82 K. bis 84 K., Siebenbürger von 80 K. bis 82 K., Schwimmer von 70 K. bis 72 K. per Kiste á 1440 Stück en gros.

Geflügel, lebend. Bachendel 1 K. 40 H. bis 2 K., Brathendel 2 K. 40 H. bis 3 K., Suppenhühner 2 K. 60 H. bis 3 K. 60 H., Gänse, gewästet, 10 K. bis 18 K. per Paar en gros. Geflügel, geschlacht. Schwere Gänse, rein gepuht, 1 K. 20 H. bis 1 K. 36 H. per Kilogramm, Hühner, je nach Qualität, 1 K. bis 2 K. 20 H. per Stück en gros.

Milchprodukte. Centrifugale Theobutter 2 K. 20 H. bis 2 K. 40 H., frische Kochbutter 1 K. 50 H. bis 1 K. 70 H., Topfen 16 H. bis 28 H., Alles per Kilogramm en gros.

Wild. Hasen, große, 2 K. 60 H. bis 2 K. 70 H., Rebhühner 1 K. bis 1 K. 10 H. per Stück, Fische 60 H. bis 70 H., Hehe 1 K. 60 H. bis 1 K. 70 H. per Kilogramm en gros.

Obst. Trauben, Chasselas 30 H. bis 40 H., Bassattutti 38 H. bis 50 H., Porto 24 H. bis 30 H., Äpfel 12 H. bis 40 H., Birnen 16 H. bis 50 H., Alles per Kilogramm en gros.

Kartoffel. Rofa 4 K. 60 H. bis 4 K. 80 H., gelbe 4 K. 50 H. bis 4 K. 60 H., per 100 Kilogramm en gros.

Wiener Börse vom 11. Oktober.

Die Ermäßigungen, welche sich an die Rede des Grafen Andrássy schlossen, haben die Bedenken über die weitere Entwicklung der ungarischen Krise neuerdings verschärft und der Markt ist auch an der heutigen Börse andauernd unter dem verstimmden Eindruck der innerpolitischen Lage gestanden. Tros der besseren Auslandsberichte und der Erleichterung in den internationalen Geldverhältnissen blieb daher die allgemeine sehr lustlose, der schwächeren Richtung zuneigende Tendenz abermals in Geltung und die Geschäftshülle dauerte auf fast allen Gebieten mit unveränderter Intensität fort. — Die Schlusskurze der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Item and Price. Includes entries like 4p. ung. Goldrente, 114.75, and various bank rates.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Item and Price. Includes entries like 1854er Lofe, 160., and various commodity prices.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 678.50, ungarische Kreditaktien 788.50, Anglobankaktien 315.50, Bankverein 569.50, Unionbank 573, Länderbank 448.25, österreichisch-ungarische Staatsbahn 882.50, Lombarden 117.75, Elbehal 458.50, Nima-Murányer 549, Tabakaktien 366, Alpine 539.25, Valente 100.40, ungarische Kronenrente 96.50, Türkenlofe 146.25, Marknoten 117.51 per Kasse, 117.52 per Ultimo, Napoleond'or 19.11.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 11. Oktober. Angesichts der Unbestimmtheit der politischen Lage war die Geschäftshülle erklärlich, die heute an der Börse während der ganzen Geschäftszeit zu verzeichnen war. Von auswärts kamen wohl bessere Darationen, die auf eine Erleichterung der internationalen Geldmärkte zurückzuführen war, auf dem hiesigen Platz konnte jedoch die hiedurch gegebene Anregung nicht voll zur Geltung gelangen. Das höchste, was erreicht wurde, war, daß ein Theil der leitenden Werthe den Kurs zu behaupten vermochte. Das einzige auch heute rege gefragte Papier blieb die Südbahnaktie, aber auch diese schloß nicht zum höchsten Tageskurs. An der Mittagsbörse zeigte sich etwas Interesse für Sparkassenaktien und einige Industriewerthe, wie insbesondere Gans, Danubius und ungarische Elektrizität. Die ungarische Kronenrente büßte 10 H. ein. Die Nachbörse verkehrte in lustloser Stimmung und die Kurse bröckelten mäßig ab.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditbankaktien zu 788.75 bis 788, österreichische Kreditaktien zu 680.60 bis 679.75, Straßenbahnaktien zu 584 bis 585.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 682.75 bis 682, elektrische Stadtbahnaktien zu 317, Lombarden zu 118.75 bis 117, Handelsgesellschaftsaktien zu 639, Drajsche zu 537.50 bis 538.50.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Ungarische Kronenrente zu 96.20, Kommerzbankaktien zu 294.0 bis 294.5, „Danubius“-Aktien zu 224, dreieinhalbprozentige Pfandbriefe des ungarischen Bodentredit-Instituts zu 89 bis 89.35, Jstván-Ziegelei-Aktien zu

162 bis 164. — Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 788.75 bis 788, ungarische Hypothekbankaktien zu 509.50, ungarische Eskomptebankaktien zu 488.50 bis 489.50, österreichische Kreditaktien zu 679.50 bis 679, Straßenbahnaktien zu 583.75 bis 585, elektrische Stadtbahnaktien zu 315.75 bis 316.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 681.75 bis 682.25, Lombarden zu 117.25 bis 118.75. — Zur Erklärungzeit notiren: Oesterreichische Kreditaktien zu 679.25. — Prämiengechäft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen von 4 K. bis 5 K., auf acht Tage von 8 K. bis 10 K., per Ultimo Oktober von 12 K. bis 14 K., per Ultimo November von 23 K. bis 25 K.

Die Nachbörse tendirte bei mäßigem Verkehr ruhig. Die Kurse blieben nahezu unverändert. Es notiren: Oesterreichische Kreditaktien zu 679 bis 678.75, ungarische Kreditbankaktien zu 788.25 bis 787.75, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 682.25 bis 681.50, Südbahnaktien zu 117. — Zum Schluß blieben: Oesterreichische Kreditaktien zu 679.

Getreidegeschäft. Effektiver Weizen verkehrte heute bei mäßigem Angebot und genügend guter Kaufkraft in fester Tendenz. Es wurden circa 30,000 Metzen getreide zu feischauprieten, mitunter etwas höheren Preisen aus dem Markte genommen. Schiffswaare hat auch heute gefehlt.

Roggen ist bei besserem Verkehr 5 Heller höher und holt Parität Budapest per prompt 13 K. 75 H. bis 13 K. per Kasse.

Futtergerste ist fest und notirt bis 13 K. per Kasse Parität Budapest und bis 13 K. 40 H. ab Steinbruch.

Hafer ist fest und notirt 13 K. bis 13 K. 90 H. per Kasse ab hier.

Mais (alt) ist geschäftslos. Neuer Kolben-Mais ist gefragt und erzielt ab Stationen der Pester Boden-Gegeud 7 K. 90 H. bis 8 K. 40 H. per Kasse.

Die Preise verstehen sich im Sinne der neuen Liancen per 100 Kilogramm. Verkauft wurden:

Weizen Theiß: 1000 Mztr. 79.5 K. zu 17.45, 200 Mztr. 80.5 K. zu 17.40, 100 Mztr. 81 und 250 Mztr. 80 K. zu 17.35, 500 Mztr. 80 K. zu 17.40, 1000 Mztr. 80 K. zu 17.30, 2000 Mztr. 80 K. zu 17.15, 1500 Mztr. 79.8 K. zu 17.40, 1100 Mztr. 79.5 K. zu 17.40, 400 Mztr. 79.5 K. zu 17.17 1/2, 200 Mztr. 79.3 K. zu 17.10, 200 Mztr. 79 und 100 Mztr. 79 K. zu 17.20, 250 Mztr. 79 K. zu 17.20, 100 Mztr. 79 K. zu 17.20, 6700 Mztr. 78.8 K. zu 17.30, 350 Mztr. 78.5 K. zu 17, 200 Mztr. 77.5 K. zu 16.60, 200 Mztr. 78 K. zu 16.40, Alles per drei Monate. — Pester Boden: 200 Mztr. 78 und 100 Mztr. 79 K. zu 16.90, 1000 Mztr. 78 K. zu 17, 250 Mztr. 78.3 K. zu 16.75, 100 Mztr. 78.5 und 400 Mztr. 77.3 K. zu 16.90, 300 Mztr. 78.5 und 500 Mztr. 78 K. zu 16.80, 200 Mztr. 78.2 K. zu 16.65, 200 Mztr. 78 K. zu 16.90, 100 Mztr. 78 K. zu 16.80, 400 Mztr. 78 K. zu 16.70, 200 Mztr. 78 K. zu 16.75 und 100 Mztr. 76 K. zu 16.50, 100 Mztr. 75 K. zu 16.25, 250 Mztr. 75 und 200 Mztr. 74 K. zu 16.30, Alles per drei Monate. — D. Vecsöer: 2200 Mztr. 76 K. zu 16.70, per drei Monate. — Magazine: 900 Mztr. 77.5 K. zu 16.90, 200 Mztr. 77.5 K. zu 16.60, Beides per drei Monate.

Roggen: 300 Mztr. zu 13.55, per drei Monate, 1300 Mztr. zu 13, 200 Mztr. zu 12.95, 100 Mztr. zu 12.90, 500 Mztr. zu 12.90, 200 Mztr. zu 12.90, 100 Mztr. zu 12.80, 100 Mztr. zu 12.80, 300 Mztr. zu 12.70, Alles per Kasse, Parität, 300 Mztr. zu 12.95, per Kasse.

Hafer: 100 Mztr. zu 13.90, 100 Mztr. zu 13.60, 100 Mztr. zu 13.80, 150 Mztr. zu 13.50, 100 Mztr. zu 13.80, Alles per Kasse.

Luzerne: 20 Mztr. zu 107, per Kasse.

Auf dem Terminmarkt stehen die Oktoberfrüchten im Vordergrund. Es erfolgen angeichts des Umstandes, daß die gekündigten Quantitäten Uebernehmer finden, starke Deckungen, während die Aprilfrüchten eher Geber finden und so an der Steigerung nicht partizipiren. Die Reportage sind im Rückgang. Es ist dies sowohl beim Weizen als auch beim Hafer der Fall. Mais tendirt ruhig. In der Frage des Verkaufes laut Durcheinander ist es noch keine Einigung der Parteien zustande gekommen und so war am Effektivmarkt in Ladungen auch heute kein Verkehr.

Vormittags wurden gehandelt: Weizen per Oktober zu 16.14, K. 16.12, K. 16.22, K. 16.16 und K. 16.20, Weizen per April 1906 zu 16.74, K. 16.72, K. 16.80 K. 16.72 und K. 16.74, Roggen per Oktober zu 13.10 K. 13.14, K. 13.08 und K. 13.12, Roggen per April zu 13.70, K. 13.68 und K. 13.72, Mais per Mai 1906 K. 13.34, K. 13.42, K. 13.36 und K. 13.38, Hafer per Oktober zu 13.42, K. 13.44, K. 13.36 und K. 13.38, Hafer per April 1906 zu 13.32, K. 13.40, K. 13.28, K. 13.30, K. 13.24 und K. 13.26. — Nachmittags wurde gehandelt (per 100 Kilogramm): Weizen per Oktober zu 16.16 Geld, K. 16.18 Waare, Weizen per April 1906 zu 16.74 Geld, K. 16.76 Waare, Roggen per Oktober zu 13.10 Geld, K. 13.12 Waare, Roggen per April 1906 zu 13.68 Geld, K. 13.68 Waare, Mais per Mai 1906 zu 13.34 Geld, K. 13.36 Waare, Hafer per Oktober zu 13.36 Geld, K. 13.38 Waare, Hafer per April 1906 zu 13.26 Geld, K. 13.28 Waare, Rohlreis per August zu 24.50 Geld, 24.70 Waare. — Abendsschlüssen: Weizen per Oktober 1905 zu 16.24 Geld, K. 16.26 Waare, Weizen per April 1906 zu 16.76 Geld, K. 16.78 Waare, Roggen per Oktober 1905 zu 13.12 Geld, K. 13.14 Waare, Roggen per April 1906 zu 13.72 Geld, K. 13.74 Waare, Mais per Mai 1906 zu 13.34 Geld, K. 13.36 Waare, Hafer per Oktober 1905 zu

R. 13.38 Geld, R. 13.40 Waare, Safer per April 1906 zu R. 13.30 Geld, 13.32 Waare.

Produktionsgeschäft. Auch heute stotte der Verkehr. Amlich notirt per 100 Kilogramm: Schweinefett, Budapest Stadtware R. 156.— Geld, R. 157.—

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with columns for 'Weizen', 'Weißbrot', 'Brot', 'Brot', 'Brot', 'Brot' and prices in Kronen and Heller.

Roggen, Ia neu R. 13.05-13.20
Roggen, Mittel, neu R. 12.80-13.10
Gerste, Futter, Ia R. 12.75-13.—

Weizen per Oktober R. 16.16-16.18
Weizen per April R. 16.74-16.76

Roggen per Oktober R. 13.10-13.12
Roggen per April R. 13.66-13.68
Mais per Mai 1906 R. 13.34-13.36

Table for 'Kartoffeln zu Nahrungszwecken' with columns for 'Weiß', 'Rosa', 'Gelb' and prices for various regions like 'Transdanubische', 'Oberungarische'.

Budapest, 11. Oktober. (Spiritus.) Rohspiritus notirt: Budapest loco R. 38.50 G., R. 39.50 W.

Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 9. Oktober, Abends 6 Uhr, bis 10. Oktober, Abends 6 Uhr in Budapest mittelst Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier versendeten Getreidemengen...

Table with columns for 'Angekommen', 'Versendet', 'Eisenb.', 'Schiffe', 'Totale' and 'Lokalverkehr' for various grains like 'Weizen', 'Roggen', 'Gerste'.

Budapester Todtenliste.

Vom 11. Oktober. Frau Karl Kern, 74 J., VIII., Dezerédigasse 6. Frau Bertalan Blüch, 84 J., VI., Lehelgasse 30.

Wasserstand.

Table with columns for 'Centimeter', 'Zehntel', 'Schwanz', 'Kanal', 'Bach', 'See' and water levels for various locations.

Erläuterung der Zeichen: unter Null; + über Null; < getriggen um; > gesunken um; ° Temperatur nach Celsius; \* Eiswasser; ? unbestimmt.

Eigentümer: Sigmund Brody. Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brody. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Table titled 'Budapester Borsenspiegel' with columns for 'Geld', 'Waare' and various financial indicators like 'I. Ung. Staatsschuld.', 'II. Deft. Staatsschuld.', 'III. Fremde Staatsfsh.', etc.

Table titled 'VIII. Verf.-Gesellsch.' and 'IX. Mühlen' with columns for 'Geld', 'Waare' and various company names and their financial data.

Table titled 'XIV. Verkehrs-Unt.' and 'XV. Loje' with columns for 'Geld', 'Waare' and various transportation and lodging companies.

Large advertisement for 'Seide' (Silk) featuring 'Radium-Seide', 'Messaline-Seide', 'Louisine-Seide', and 'Taffet-Seide' from 'Seiden-Fabrik Henneberg, Zürich'.



Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

Lakástkeresők forduljanak „Fővárosi Lakásközvetítőhöz“...

Speisezimmer-Einrichtung aus Eichenholz, Kresch aus Nussholz, elektrische „Reform“-Lampe...

Elköltözés miatt minden elfogadható árban gyönyörű ebédlő, háló és női szoba berendezés, zongora, szalon garnitúra...

Fabrikshaus mit drei hochmodernen Werkstätten, größtem Komfort, eignen für Industriezweige...

Eisenhandlung sucht tüchtigen antändigen Rommis, der ungarisch, deutsch und slowakisch spricht...

Fabrikobjekt mit 537 qm. Lokalitäten und außerdem Werkführerwohnung, an Bahngleise...

Villa in Ujpest, modernst gebaut, bestehend aus 5 Zimmern, Borz, Dienstboten- und elegantem Badezimmer...

Elegante, moderne Möbel, u. z. Schlaf-, Speise-, Gastzimmer und Salon, sowie Teppiche, Vorhänge, Kunstbilder...

Gyári helyiség kerestetik a főváros területén legalább 200 qm. területtel. A hol hajtóerő bérlehető...

Zu vermieten eine Backstube und zu verkaufen Maschinen von einer Wäderei. Dasselbst auch Magazine...

November 1-ére kiadó lakások: VI., Lovag-utca 12, II. emelet, 2 utcazi szoba, 1 udvari, elő- és furdoszoba, konyha, élskamra...

Buchhalter, perfekter ungarisch-deutscher Korrespondent, unverheiratet, mit bescheidenen Ansprüchen, findet Engagement bei R. Rohm und Komp., Szeged, Kurjwaaren-Engros. 10009

Eladó urasági hintókoszik. Keveset használt félfedelű és egy egész finom csukot kocsi (Baiár), egy szaluskoosi olcsó árban eladó. Budapest, VII., Erzsébet királyné-ut 51. 40380

Elegant möblirtés Cassenzimmer mit separatem Eingang, eventuell ganzer Verpflegung, ist sofort zu vermieten. Váci-körút 26, II. 13. 40543

Traffikofal in der inneren Stadt, worin sich eine Familie ein Vermögen erwerben kann, mit billigen Zins ist sofort zu übergeben. Näheres: László Lipót, József-körút 25. 1791

Sofal, für jede Branche geeignet, auf der Kerepeserstraße. nächst Nationaltheater, 2400 fl. Jahreszins, ist ohne Abtritt zu übergeben. Näheres: László Lipót, József-körút 25. 1790

Möblirte Wohnung, bestehend aus 1-2 Zimmern und Nebenräumen, für Bankbeamten gesucht. Auch im Extravillan. Gest. Offerte unter „S. B. 16“ an die Exp. 10016

Czukorka üzletnek kiválóan alkalmas bolt-helyiség, a főváros egyik legnagyobb iskolájával szemben, november 1-ére kiadó, esetleg Rőtös-vagy divatárú-üzletnek is nagyon kitünő helyen. Aréna-ut 44. 40507

Rőtös- és divatárú-üzletnek kiválóan alkalmas szép nagy bolt-helyiség berendezéssel együtt azonnal kiadó. Budapest, IX., Ferenoz-körút 3. 40506

Elegant möblirtés Cassenzimmer, Stiegenhaus, eingang, Badezimmerbenützung, bei alleinlebender Dame ist zu vermieten. VII., Hernád-gasse 6, Th. 1. 40557

Barterre- und Souterrainlokalität, groß und licht, für Bureau, Werkstätte oder Magazin per 1. November zu vermieten. VI., Király-utca 106. 40531

Novemberre kiadó 2 utcazi szoba, 2 udvari szoba minden mellék-helyiségekkel. Akácza-utca 5. 1804

Utczal üzlethelyiség négy nyílással, az Andrássy-utól 25 lépésnyire, minden czélnak alkalmas, novemberre kiadó. Laudon-utca 9, házmeister. 10014

Feine Pension mit eleg. sep. Cassenzimmer, nächst der Andrássystr. u. d. Westbahnhofs, bei dinstig-quierter Jugenieurwitwe zu vermieten. Eötvös-utca 35, II. Stof 12. 40565

Csukott reklám-kocsi eladó. Mester-utca 55. 1797

Agent, dem auch die kosmetische Branche nicht fremd ist, wird sofort acceptirt. Offerte unter „Bohnen 86“ an die Exp. 1786

Reisender, junger Mann, der Spejerei- und Kolonialwaarenbranche, in Ungarn und Siebenbürgen, bestens eingeführt, sucht Stellung. Gest. Anträge unter „Weiden 79“ an die Exp. 1779

Eine kleine Salon-garnitur sammt Vorhang, sowie Casseluster zu verkaufen. Wesselényi-utca 15, II. Et. 10. 1781

The Berlitz School Sprachenschule Erzsébet-körút 15. Franz., Engl., Deutsch, Ungar., Ital., Russ., Serb., Kroat., Böhm., Rum., f. Erwachsene (Herren u. Damen, separat) u. größer. Kinder u. Lehrern u. betr. Nationalität. N. Ver. litz Methode hört u. spricht d. Schüler v. d. ersten Lektion nur d. zu erlernende Sprache. Paris 1900/2 gold. 2. silb. Med. Zürich 1902 gold. Med., St. Ville 1902 gold. Med., St. Louis 1904 Grand Prix. Mit irgendwelchen Lehrern od. Zuhörern außer d. Berlitz School stehen wir nicht in Verbindung. Prosp. gratis u. franco. Eintritt jederzeit. Uebersetzungsbureau. 39492

Klaviere und Piano, neue und überpielte, nur vorzügliche Instrumente, auch mit engl. Reputationsmarken, in großer Auswahl billigst zu verkaufen und zu vermieten. Ueberspielte Instrumente werden eingetauscht bei Szpigulnitsky, Budapest, Szervita-ter 5. 9767

Sport, Wirthschafts-, Bureau-, Magazin-, Laden-, Straßen- und Café fl. 3.50 nur bei Gertrud Koch, Budapest, Gröbtes Herren-Knaben-u. Kinderleidner-Waarenhaus, Károly-körút 26. 9754

Vajat, pergettmezet, keretemeszet átveszek minden mennyiségűt utánvétellel vagy előre fizetve. Ajánlatok Schwarz Zsigmond, Budapest, Baross-ter 4, czimre kéretnek. 9714

Erzieherinen, Lehrereinen, Lehrer, Kinder-gärtnerinen, Penonen, empfielt und placirt gewissenhaft Bureau Frau Arnold Fekete, Váci-körút 16. 9839

Thüren, Fenster, gebraute und neue Eisen-rouleaux, Eisengitter, Gitter-thore etc. billigst zu haben bei Leskovits Jakab, Budapest, Korall-u. 10, nächst dem Nyugati pályaudvar. 9757

Verkaufszettel, altes Gold, Silber, Juwelen taufe zu höchsten Preisen. Singer Jakab, Juwelen-geschäft, Király-utca 91, Café Izabellagasse. 1702

Benzin- u. Elektromotore jeder Größe, gebraucht, wie neu hergerichtet, mit Garantie coulanter Bedingungen billigst bei Balai Sándor, VI., Teréz-körút 18. 9874

Direktionssekretär einer hervorragenden Anstalt übernimmt Verwaltung vornehmlicher Häuser. Zuschrift erbeten unter „S. C. 186“ an die Exp. 40186

A hölgyek figyelmébe ajánlja magát angol női szabó, mely a legegényesabb ruhákat készít szolid árak mellett. Berger A., Andrássy-ut 51, I. 15. 40563

Suche als Vertreter, Intendant, fürs Komptoir, am Lager oder welche Stellung immer, in jeder Branche Kondition. Kautio in jeder Höhe. Bin 26 Jahre alt, Kaufmann. Fürst G., Baross-utca 117. 1793

Handschuhgeschäft, mit Bandagen und Gummipfeilspitzen verbunden, 20 Jahre am Budapester Nahe, bestens eingeführt, auf einer der vornehmsten Verkehrstrassen gelegen, zu verkaufen. Näheres Nagy Jakó, Csen-gerygasse 30. 1778

Bloch S., okl. tan. és gyak. könyvelő (Erzsébet-körút 58. sz) ertheilt mit Genehmigung eines h. kön. ung. Ministeriums Erwachsenen gründlichen Unterricht in der einfachen und doppelten Buchführung (für Bank-, Wechsel- und Waarengeschäft), sowie in allen Handelswissenschaften, in der deutschen und ungarischen Sprache, Schön- und Rechtschreiben, besorgt auch Büchererichtungen, Abschlüsse (Bilanzen) u. Revisionen. Damen separat. Schüler aus der Provinz werden infürzester Zeit ausgebildet. Brieflicher Unterricht in der Buchführung gegen mäßiges Honorar. Abendunterricht fortlaufend. 40504

Stahlrahmtratten, Eisenrahmen fl. 5.50, Holzrahmen fl. 3.50, Eisen- und Messingmöbel, Matrizen und Drahtgitter, Thore und Mädchen-Gestülchte Stachelbrüche liefert billigst Prohaska, Fabrik, Bpest, Uj-utca 46/a. 40574

Damen, besseren Standes von hier u. auswärts finden Hilfe zur Geburt in der Wohnung einer intelligen. dipl. Hebammen mit großer Praxis. Separate Zimmer. Freundliche Information in allen distreten Angelegenheiten. Gyár-utca 42/a, Th. 9, Café Desseffy-gasse, nächst Westbahnhof. 40556

Norddeutsche, gepr. Lehrerin, perfekt Frz., Engl., Klavier, zum Weiterunterricht f. junge Mädchen, hat noch einige Nachmittagsstunden frei. Offerte unter „Bildung 872“ an die Exp. 40511

Dipl. Lehrerin, unterrichtet in Elementar- und Bürger-schulgegenständen, beireitet vor zur öffentlichen Prüfung, hat freie Stunden. Gest. Anträge unter „Erfolg-reich 482“ an die Exp. 40482

Gyermektelen, házaspár házmesteri állást keres. Több nagyobb bérlőházban volt, jó bizonyítványokkal rendelkezik. Férfi szerelő, M. á. vasutaknál van alkalmazva. Czím: Teréz-körút 40 - 42. portásnál. 40131

Italienerin, die perfekt italienisch und französisch unterrichtet, sucht einige Stunden für Vormittags. Gebraucht als Promenneje. Gefällige Zuschriften A. S., Teréz-körút 28, III. 22. 40528

Junger Praktikant wird für ein Produkteneport-geschäft zum sofortigen Eintritt gesucht. Deutsch-ungarische Sprachkenntnisse erforderlich. Offerte unter „Fleißig 522“ an die Exp. 40522

Möbel zu verkaufen. Ein gutes politirtes Schlaf-zimmer, ein mattes Schlaf-zimmer, geschnitten, ein neues Messingbett u. Federmatratze und noch Vertheilendes; nun an Private. Fürdő-utca 1, III. 10. 40562

Es wird gesucht ein Lehrer, der die deutsche Sprache und Korrespondenz unterrichtet. Friedman, István-ter 14. Zu sprechen von 12-2. 40559

Ein speziell junges deutsches Fräulein, Kindergartenin, wird zu 2 Knaben, 6- und 8jährig, nach Cirivenica gesucht. Löwölder-ter 2, III. 37, I u. 3 Uhr. 1787

Möbel, zu festen Preisen gegen Kassa, auch auf Kredit. Kredit Abtheilung: Zahlungsbedingungen: Ohne Anzahlung bei Einkauf von R. 300 vierteljährlich R. 15 R. 600 vierteljährlich R. 30 R. 1000 vierteljährlich R. 50 bei einer Bank zahlbar. Bartók Ferenc, Möbel-niederlage, Budapest, jetzt nur VII., Király-u. 13, Gozsdu-főház, 2. Hof. Neues Prachtalbum mit 650 Abbildungen, Preisverzeichniß und Zahlungsbedingungen gegen vorherige Einfindung von 80 Heller franko. 9755

Eine gute, komplet eingerichtete Accidenz-Buchdruckerei ist sofort zu verkaufen. Zu erfragen bei Wald, Kávémérés, Franziskaner-Bazar. 40429

Bei intelligenter kinderloser Familie sucht junger Mann in der Nähe der Hauptstadt (Eisenbahnstation) behufs Erholung komplette Verpflegung. Offerte unter „E. J. 727“ an die Exp. 1727

Pálkás hordók, egy és két akók keresetnek megvételre nagyobb mennyiségben. Ajánlatok darabszám megjelölésével „Hordó 516“ jellege alatt kiadoba. 40516

Kerestetik azonnal müvelt férfi vagy csinos magyar-német hölgy, aki vidéken papok, tanítók, tiszturak és gazdák között nagy ismeretiséggel bír és velem utazni akar. Ajánlatokat „Magyar-német 518“ jellege alatt kiadoba. 40518

Deutsches intelligentes Fräulein mit vorzüglichen Zeugnissen, sucht zu 1-2 größeren Kindern Engagement mit freien Nachmittagen. Gehalt Nebenfache. Anträge unter „N. 2. 513“ an die Exp. 40513

Musikgelehrter Pianist, Reichsdeutscher, ertheilt Klavierunterricht mit reiner hochdeutscher Konversation. Zuschriften unter „Albert 510“ an die Exp. 40510

Marha- és borjubar, friss vágás naponta, 5 kilogramm csomagbanküldök utánvétel mellett bárhová portmentesen 5 kor. 24 fill. Vesepecsenye, rostélyos-felsár és ugyszintén borjuból tetszés szerinti választékban. Berger mészáros. Megyaszó. 9989

Magyar királyi államvasutak. Üzletvezetőség Kolozsvári. 24418/905. III. szám.

Pályázat. A magyar királyi államvasutak Kolozsvári üzletvezetősége alá tartozó 1651.0 kilométer kivevő 16- és szárnyvonalakon az állomások, megállóhelyek és őrházak, továbbá a Kolozsvári üzletvezetőség központja, a nagyváradi és brassói forgalmi főnökség, ugyszintén nevezett üzletvezetőség vonalai mentén létező osztálymérnökök, futóházak, szertárak és műhelyek hivatalos helyiségeiben valamennyi, a magyar királyi Államvasutak tulajdonát képező összes fall ellenőrző és peronőrök jökarban tartását, szabályozását és javítását, 1906. évi január hó 1-től számitandó három egymástán követő évre három pályára bizzuk és ennek szerződés szerinti ellátására ezen pályázatot hirdetünk. Az egyes pályázati vonalszakaszok a következők: 1. Kolozsvári vonalszakasz: Ide tartozik a (kizárólag) Váradi-velenczétől (bezárólag) Tóvisz terjedő fővonal, az aranyosgyéres-tordai, székelykocsárd-marosvásárhelyi-szászvárad-dévai, a marosludas (kizárólag) sajómagyarosi és a székelykocsárd-marosújvári szárnyvonal. Ezen vonalak hossza 474.0 kilométer tesz ki, mely vonalakon 46 állomás, 310 pálya- és váltóórás, 8 osztálymérnökség, 3 futóház, 1 műhely és 1 szertár létezik. 2. Nagyváradi vonalszakasz: Ide tartozik a Biharpusz-pökötől (bezárólag) Váradi-velenczétől terjedő fővonal, a b. harpuz-pökötől (kizárólag) (kizárólag) érmihályfalvai, székelyhid- (kizárólag) szilágy-somlyói, (kizárólag) kisujszállás-déaványai, (kizárólag) püspökáldány-szeghalomi, őssi- (kizárólag) gyomai, Váradi-velencze-vaskohi, rontó püspökfürdői- szombathelyi-gözdobresti és avesztó- (kizárólag) kötegy-n-hollódi szárnyvonal. Ezen vonalak hossza 520.1 kilométer tesz ki, mely vonalakon 66 állomás, 176 pálya- és váltóórás, 5 osztálymérnökség, 1 futóház, 1 műhely és 1 szertár létezik. 3. Brassói vonalszakasz: Ide tartozik a (kizárólag) Tóvisz-Prédallig terjedő fővonal, kiküllősszög-sóváradi-, kiskapus- (kizárólag) nagyzebeni-, hegyesfalva-székelyudvarhelyi-, brassó-zeberni-, brassó-kézdivásárhelyi és a sepi-szentgyörgy-gyime I. szárnyvonal. Ezen vonalak hossza 666.9 kilométer tesz ki, mely vonalakon 105 állomás, 105 váltóórás, 105 osztálymérnökség, 105 futóház, 105 műhely és 105 szertár létezik. 4. Székelykocsárd-marosvásárhelyi-szászvárad-dévai- (kizárólag) érmihályfalvai- (kizárólag) székelyhid- (kizárólag) szilágy-somlyói- (kizárólag) kisujszállás-déaványai- (kizárólag) püspökáldány-szeghalomi- (kizárólag) gyomai- (kizárólag) Váradi-velencze-vaskohi- (kizárólag) rontó püspökfürdői- (kizárólag) szombathelyi-gözdobresti és avesztó- (kizárólag) kötegy-n-hollódi- (kizárólag) Váradi-velenczétől (bezárólag) Tóvisz-Prédallig terjedő fővonal, kiküllősszög-sóváradi-, kiskapus- (kizárólag) nagyzebeni-, hegyesfalva-székelyudvarhelyi-, brassó-zeberni-, brassó-kézdivásárhelyi és a sepi-szentgyörgy-gyime I. szárnyvonal. Ezen vonalak hossza 666.9 kilométer tesz ki, mely vonalakon 105 állomás, 105 váltóórás, 105 osztálymérnökség, 105 futóház, 105 műhely és 105 szertár létezik. 5. Székelykocsárd-marosvásárhelyi-szászvárad-dévai- (kizárólag) érmihályfalvai- (kizárólag) székelyhid- (kizárólag) szilágy-somlyói- (kizárólag) kisujszállás-déaványai- (kizárólag) püspökáldány-szeghalomi- (kizárólag) gyomai- (kizárólag) Váradi-velencze-vaskohi- (kizárólag) rontó püspökfürdői- (kizárólag) szombathelyi-gözdobresti és avesztó- (kizárólag) kötegy-n-hollódi- (kizárólag) Váradi-velenczétől (bezárólag) Tóvisz-Prédallig terjedő fővonal, kiküllősszög-sóváradi-, kiskapus- (kizárólag) nagyzebeni-, hegyesfalva-székelyudvarhelyi-, brassó-zeberni-, brassó-kézdivásárhelyi és a sepi-szentgyörgy-gyime I. szárnyvonal. Ezen vonalak hossza 666.9 kilométer tesz ki, mely vonalakon 105 állomás, 105 váltóórás, 105 osztálymérnökség, 105 futóház, 105 műhely és 105 szertár létezik. 6. Székelykocsárd-marosvásárhelyi-szászvárad-dévai- (kizárólag) érmihályfalvai- (kizárólag) székelyhid- (kizárólag) szilágy-somlyói- (kizárólag) kisujszállás-déaványai- (kizárólag) püspökáldány-szeghalomi- (kizárólag) gyomai- (kizárólag) Váradi-velencze-vaskohi- (kizárólag) rontó püspökfürdői- (kizárólag) szombathelyi-gözdobresti és avesztó- (kizárólag) kötegy-n-hollódi- (kizárólag) Váradi-velenczétől (bezárólag) Tóvisz-Prédallig terjedő fővonal, kiküllősszög-sóváradi-, kiskapus- (kizárólag) nagyzebeni-, hegyesfalva-székelyudvarhelyi-, brassó-zeberni-, brassó-kézdivásárhelyi és a sepi-szentgyörgy-gyime I. szárnyvonal. Ezen vonalak hossza 666.9 kilométer tesz ki, mely vonalakon 105 állomás, 105 váltóórás, 105 osztálymérnökség, 105 futóház, 105 műhely és 105 szertár létezik. 7. Székelykocsárd-marosvásárhelyi-szászvárad-dévai- (kizárólag) érmihályfalvai- (kizárólag) székelyhid- (kizárólag) szilágy-somlyói- (kizárólag) kisujszállás-déaványai- (kizárólag) püspökáldány-szeghalomi- (kizárólag) gyomai- (kizárólag) Váradi-velencze-vaskohi- (kizárólag) rontó püspökfürdői- (kizárólag) szombathelyi-gözdobresti és avesztó- (kizárólag) kötegy-n-hollódi- (kizárólag) Váradi-velenczétől (bezárólag) Tóvisz-Prédallig terjedő fővonal, kiküllősszög-sóváradi-, kiskapus- (kizárólag) nagyzebeni-, hegyesfalva-székelyudvarhelyi-, brassó-zeberni-, brassó-kézdivásárhelyi és a sepi-szentgyörgy-gyime I. szárnyvonal. Ezen vonalak hossza 666.9 kilométer tesz ki, mely vonalakon 105 állomás, 105 váltóórás, 105 osztálymérnökség, 105 futóház, 105 műhely és 105 szertár létezik. 8. Székelykocsárd-marosvásárhelyi-szászvárad-dévai- (kizárólag) érmihályfalvai- (kizárólag) székelyhid- (kizárólag) szilágy-somlyói- (kizárólag) kisujszállás-déaványai- (kizárólag) püspökáldány-szeghalomi- (kizárólag) gyomai- (kizárólag) Váradi-velencze-vaskohi- (kizárólag) rontó püspökfürdői- (kizárólag) szombathelyi-gözdobresti és avesztó- (kizárólag) kötegy-n-hollódi- (kizárólag) Váradi-velenczétől (bezárólag) Tóvisz-Prédallig terjedő fővonal, kiküllősszög-sóváradi-, kiskapus- (kizárólag) nagyzebeni-, hegyesfalva-székelyudvarhelyi-, brassó-zeberni-, brassó-kézdivásárhelyi és a sepi-szentgyörgy-gyime I. szárnyvonal. Ezen vonalak hossza 666.9 kilométer tesz ki, mely vonalakon 105 állomás, 105 váltóórás, 105 osztálymérnökség, 105 futóház, 105 műhely és 105 szertár létezik. 9. Székelykocsárd-marosvásárhelyi-szászvárad-dévai- (kizárólag) érmihályfalvai- (kizárólag) székelyhid- (kizárólag) szilágy-somlyói- (kizárólag) kisujszállás-déaványai- (kizárólag) püspökáldány-szeghalomi- (kizárólag) gyomai- (kizárólag) Váradi-velencze-vaskohi- (kizárólag) rontó püspökfürdői- (kizárólag) szombathelyi-gözdobresti és avesztó- (kizárólag) kötegy-n-hollódi- (kizárólag) Váradi-velenczétől (bezárólag) Tóvisz-Prédallig terjedő fővonal, kiküllősszög-sóváradi-, kiskapus- (kizárólag) nagyzebeni-, hegyesfalva-székelyudvarhelyi-, brassó-zeberni-, brassó-kézdivásárhelyi és a sepi-szentgyörgy-gyime I. szárnyvonal. Ezen vonalak hossza 666.9 kilométer tesz ki, mely vonalakon 105 állomás, 105 váltóórás, 105 osztálymérnökség, 105 futóház, 105 műhely és 105 szertár létezik. 10. Székelykocsárd-marosvásárhelyi-szászvárad-dévai- (kizárólag) érmihályfalvai- (kizárólag) székelyhid- (kizárólag) szilágy-somlyói- (kizárólag) kisujszállás-déaványai- (kizárólag) püspökáldány-szeghalomi- (kizárólag) gyomai- (kizárólag) Váradi-velencze-vaskohi- (kizárólag) rontó püspökfürdői- (kizárólag) szombathelyi-gözdobresti és avesztó- (kizárólag) kötegy-n-hollódi- (kizárólag) Váradi-velenczétől (bezárólag) Tóvisz-Prédallig terjedő fővonal, kiküllősszög-sóváradi-, kiskapus- (kizárólag) nagyzebeni-, hegyesfalva-székelyudvarhelyi-, brassó-zeberni-, brassó-kézdivásárhelyi és a sepi-szentgyörgy-gyime I. szárnyvonal. Ezen vonalak hossza 666.9 kilométer tesz ki, mely vonalakon 105 állomás, 105 váltóórás, 105 osztálymérnökség, 105 futóház, 105 műhely és 105 szertár létezik. 11. Székelykocsárd-marosvásárhelyi-szászvárad-dévai- (kizárólag) érmihályfalvai- (kizárólag) székelyhid- (kizárólag) szilágy-somlyói- (kizárólag) kisujszállás-déaványai- (kizárólag) püspökáldány-szeghalomi- (kizárólag) gyomai- (kizárólag) Váradi-velencze-vaskohi- (kizárólag) rontó püspökfürdői- (kizárólag) szombathelyi-gözdobresti és avesztó- (kizárólag) kötegy-n-hollódi- (kizárólag) Váradi-velenczétől (bezárólag) Tóvisz-Prédallig terjedő fővonal, kiküllősszög-sóváradi-, kiskapus- (kizárólag) nagyzebeni-, hegyesfalva-székelyudvarhelyi-, brassó-zeberni-, brassó-kézdivásárhelyi és a sepi-szentgyörgy-gyime I. szárnyvonal. Ezen vonalak hossza 666.9 kilométer tesz ki, mely vonalakon 105 állomás, 105 váltóórás, 105 osztálymérnökség, 105 futóház, 105 műhely és 105 szertár létezik. 12. Székelykocsárd-marosvásárhelyi-szászvárad-dévai- (kizárólag) érmihályfalvai- (kizárólag) székelyhid- (kizárólag) szilágy-somlyói- (kizárólag) kisujszállás-déaványai- (kizárólag) püspökáldány-szeghalomi- (kizárólag) gyomai- (kizárólag) Váradi-velencze-vaskohi- (kizárólag) rontó püspökfürdői- (kizárólag) szombathelyi-gözdobresti és avesztó- (kizárólag) kötegy-n-hollódi- (kizárólag) Váradi-velenczétől (bezárólag) Tóvisz-Prédallig terjedő fővonal, kiküllősszög-sóváradi-, kiskapus- (kizárólag) nagyzebeni-, hegyesfalva-székelyudvarhelyi-, brassó-zeberni-, brassó-kézdivásárhelyi és a sepi-szentgyörgy-gyime I. szárnyvonal. Ezen vonalak hossza 666.9 kilométer tesz ki, mely vonalakon 105 állomás, 105 váltóórás, 105 osztálymérnökség, 105 futóház, 105 műhely és 105 szertár létezik. 13. Székelykocsárd-marosvásárhelyi-szászvárad-dévai- (kizárólag) érmihályfalvai- (kizárólag) székelyhid- (kizárólag) szilágy-somlyói- (kizárólag) kisujszállás-déaványai- (kizárólag) püspökáldány-szeghalomi- (kizárólag) gyomai- (kizárólag) Váradi-velencze-vaskohi- (kizárólag) rontó püspökfürdői- (kizárólag) szombathelyi-gözdobresti és avesztó- (kizárólag) kötegy-n-hollódi- (kizárólag) Váradi-velenczétől (bezárólag) Tóvisz-Prédallig terjedő fővonal, kiküllősszög-sóváradi-, kiskapus- (kizárólag) nagyzebeni-, hegyesfalva-székelyudvarhelyi-, brassó-zeberni-, brassó-kézdivásárhelyi és a sepi-szentgyörgy-gyime I. szárnyvonal. Ezen vonalak hossza 666.9 kilométer tesz ki, mely vonalakon 105 állomás, 105 váltóórás, 105 osztálymérnökség, 105 futóház, 105 műhely és 105 szertár létezik. 14. Székelykocsárd-marosvásárhelyi-szászvárad-dévai- (kizárólag) érmihályfalvai- (kizárólag) székelyhid- (kizárólag) szilágy-somlyói- (kizárólag) kisujszállás-déaványai- (kizárólag) püspökáldány-szeghalomi- (kizárólag) gyomai- (kizárólag) Váradi-velencze-vaskohi- (kizárólag) rontó püspökfürdői- (kizárólag) szombathelyi-gözdobresti és avesztó- (kizárólag) kötegy-n-hollódi- (kizárólag) Váradi-velenczétől (bezárólag) Tóvisz-Prédallig terjedő fővonal, kiküllősszög-sóváradi-, kiskapus- (kizárólag) nagyzebeni-, hegyesfalva-székelyudvarhelyi-, brassó-zeberni-, brassó-kézdivásárhelyi és a sepi-szentgyörgy-gyime I. szárnyvonal. Ezen vonalak hossza 666.9 kilométer tesz ki, mely vonalakon 105 állomás, 105 váltóórás, 105 osztálymérnökség, 105 futóház, 105 műhely és 105 szertár létezik. 15. Székelykocsárd-marosvásárhelyi-szászvárad-dévai- (kizárólag) érmihályfalvai- (kizárólag) székelyhid- (kizárólag) szilágy-somlyói- (kizárólag) kisujszállás-déaványai- (kizárólag) püspökáldány-szeghalomi- (kizárólag) gyomai- (kizárólag) Váradi-velencze-vaskohi- (kizárólag) rontó püspökfürdői- (kizárólag) szombathelyi-gözdobresti és avesztó- (kizárólag) kötegy-n-hollódi- (kizárólag) Váradi-velenczétől (bezárólag) Tóvisz-Prédallig terjedő fővonal, kiküllősszög-sóváradi-, kiskapus- (kizárólag) nagyzebeni-, hegyesfalva-székelyudvarhelyi-, brassó-zeberni-, brassó-kézdivásárhelyi és a sepi-szentgyörgy-gyime I. szárnyvonal. Ezen vonalak hossza 666.9 kilométer tesz ki, mely vonalakon 105 állomás, 105 váltóórás, 105 osztálymérnökség, 105 futóház, 105 műhely és 105 szertár létezik. 16. Székelykocsárd-marosvásárhelyi-szászvárad-dévai- (kizárólag) érmihályfalvai- (kizárólag) székelyhid- (kizárólag) szilágy-somlyói- (kizárólag) kisujszállás-déaványai- (kizárólag) püspökáldány-szeghalomi- (kizárólag) gyomai- (kizárólag) Váradi-velencze-vaskohi- (kizárólag) rontó püspökfürdői- (kizárólag) szombathelyi-gözdobresti és avesztó- (kizárólag) kötegy-n-hollódi- (kizárólag) Váradi-velenczétől (bezárólag) Tóvisz-Prédallig terjedő fővonal, kiküllősszög-sóváradi-, kiskapus- (kizárólag) nagyzebeni-, hegyesfalva-székelyudvarhelyi-, brassó-zeberni-, brassó-kézdivásárhelyi és a sepi-szentgyörgy-gyime I. szárnyvonal. Ezen vonalak hossza 666.9 kilométer tesz ki, mely vonalakon 105 állomás, 105 váltóórás, 105 osztálymérnökség, 105 futóház, 105 műhely és 105 szertár létezik. 17. Székelykocsárd-marosvásárhelyi-szászvárad-dévai- (kizárólag) érmihályfalvai- (kizárólag) székelyhid- (kizárólag) szilágy-somlyói- (kizárólag) kisujszállás-déaványai- (kizárólag) püspökáldány-szeghalomi- (kizárólag) gyomai- (kizárólag) Váradi-velencze-vaskohi- (kizárólag) rontó püspökfürdői- (kizárólag) szombathelyi-gözdobresti és avesztó- (kizárólag) kötegy-n-hollódi- (kizárólag) Váradi-velenczétől (bezárólag) Tóvisz-Prédallig terjedő fővonal, kiküllősszög-sóváradi-, kiskapus- (kizárólag) nagyzebeni-, hegyesfalva-székelyudvarhelyi-, brassó-zeberni-, brassó-kézdivásárhelyi és a sepi-szentgyörgy-gyime I. szárnyvonal. Ezen vonalak hossza 666.9 kilométer tesz ki, mely vonalakon 105 állomás, 105 váltóórás, 105 osztálymérnökség, 105 futóház, 105 műhely és 105 szertár létezik. 18. Székelykocsárd-marosvásárhelyi-szászvárad-dévai- (kizárólag) érmihályfalvai- (kizárólag) székelyhid- (kizárólag) szilágy-somlyói- (kizárólag) kisujszállás-déaványai- (kizárólag) püspökáldány-szeghalomi- (kizárólag) gyomai- (kizárólag) Váradi-velencze-vaskohi- (kizárólag) rontó püspökfürdői- (kizárólag) szombathelyi-gözdobresti és avesztó- (kizárólag) kötegy-n-hollódi- (kizárólag) Váradi-velenczétől (bezárólag) Tóvisz-Prédallig terjedő fővonal, kiküllősszög-sóváradi-, kiskapus- (kizárólag) nagyzebeni-, hegyesfalva-székelyudvarhelyi-, brassó-zeberni-, brassó-kézdivásárhelyi és a sepi-szentgyörgy-gyime I. szárnyvonal. Ezen vonalak hossza 666.9 kilométer tesz ki, mely vonalakon

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Kaufleute werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

**Die „Kleinen Anzeiger“**  
werden aufgenommen in unserer Expedition (V. Bismarckgasse 34) und zur Bequemlichkeit des p. t. Publikums noch in folgenden Filialen:

- I. Bezirk.**  
Festung, Polatschek Bajos, Draht.
- II. Bezirk.**  
Santpogasse 2, Goldkajos, Buchhandlung.
- III. Bezirk.**  
Zsigmond-tér 19, Szabó Sipót, Draht.
- IV. Bezirk.**  
Zollamtstrasse 14.

**Gebräuchte u. neue fenesterte und einbruchsfichere Raffen**  
offerirt billigt **Budapester Raffen-Niederlage, Budapest, 5. Bezirk, Göttergasse 6.** 39775

**A parlamentari**  
gyorsirók által vezetett Gabelberger Szakiskolában (gyorsírás, gépirás), Gyár-utca 43. sz., most folynak a beiratások! Tandij havonta 10 kor. A szakiskola írógépezégekkel föggetlen. A teljes magyar-német kurzus díjtalan gépirásoktatással kapcsolatos (bármínő gépen). Külön költségintézmény havonként új tanfolyamok. Előkészítő nyelvoiktató. Tájékoztatót küld ugyanonnán az **Országos Magyar Gyorsíróegyesület** Nagysége. Telefon 86-06. Biztos állásközvetítés. 39886

**Möbel,**  
ausschließlich gute Qualität. Speisezimmer, Schlafzimmer, Herrenzimmer und Salon, zu tief herabgesetzten Preisen, Magyar-u. 1, Gassenlokal. 9763

**Möbelfabrik!**  
Schlaf-, Speise-, Salongarnituren modernem Stil, steue und gebräuchte Möbel. Süde billigt zu haben bei n. Zimmermann, Möbelfabrik, Kerepesi-ut 72. Halbtod Kauj, verkauft, taujcht. 10002

**Konmiss**  
der Damen-Modewaren- und Konfektionsbranche wird acceptirt. Offerte an J. Tausky's Söhne, Pozsony. 9910

**Uj rendszeru butorhitel.** Butorok csakis a legjobb kivitelben kaphatók készpénzért vagy banknál törleszthető részlete Balázs és Társa butoraktárban, Budapest, VI., Gyár-utca 22. A vásárolt butorok értékét egybank fizeti nekünk ki, a vevő tehát a banknak marad adósa, miáltal a butort mindenkinek készpénzárban számíthatjuk. 9905

**Tüchtigere Waldmanipulant** aus der Gartholzbranche wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Kenntniss der rumänischen Sprache erwünscht. **Bernhard Seidner u. Sohn, Rafffabrik u. Holzproduktion, Verzoba (Kraider Komitat).** 9954

**Egy IV. elemi** oszt. leányka mellé megfelelő tanerő kerestetik, ki őt magyar, német és zongorában oktathatja képes. Magyarul és németül írt ajánlatok Dr. Deutsch Kis-Czell, kéreinek. 9951

**Gänse, Enten, 1905!** garant. leb. Auf., franko, 3-4 Niesgänse fl. 5.20, 4-5 spiefette Enten fl. 3.30, 7-8 fleischige Schlachthühne fl. 3.10, franko per Nachfrage. M. Liebergall, Statlat 18, Dester. 40393

**Praktische Erzieherin** mit Jahreszeugnissen unterrichtet die deutsche und französische Sprache theoretisch und praktisch, Anfangsgründe im Klavierspiel, sowie Handarbeiten. Versteht auch weibliche und Kleidernähen. VII., Wesselyni-utca 65, II. 18. 1745

**Viel Geld** können sich Personen jeden Standes dauernd, sicher, ohne Risiko, in unbegrenzter Höhe verdienen. Nur briefliche Anfragen mit 30 Heller Briefmarken werden berücksichtigt. J. A. Petroczy, Budapest, I., Naphegy-u. 36. 40424

**Irodai gyakornok** rövidará-nagykereskedésbe felvétetik. Gépiró előnyben részesül. Hirschler Samu, VII., Kertész-utca 37. 40535

**Deutsches Fräulein,** einfach, zu zwei größeren Kindern gesucht. VI., Sziv-utca 16, II. 1. 1776

**Die Adresse** wird gebeten anzubewahren. **Moriz Fischer, Budapest, Vadasz-utca 26, vornehmste Firma, besorgt Recherchen, Beobachtungen in allen vertranlichen Heiraths-, Erbschafts- und heiligen Affairen; cruttet verschollene Personen; ermittelt anonyme Briefschreiber. Delikate Missionen und Reise-Aufträge nach dem In- und Auslande, Heberwachung von Personen, Geschäften, Wohnungen und Beweismaterial. Telefon 33-02. 40310**

**Neuerst tüchtige** Klaviermeisterin (Wiener Staatsdiplom) ertheilt gediegenen Unterricht. Unterrichtssprache deutsch u. franz. Gesf. Antr. unter „Belváros 405“ an die Exp. 40405

**Norddeutsche,** für das höh. Lehrfach staatl. gepr. Lehrerin, perfekt in franz., englischen Unterricht, empfiehlt sich zur Fortbildung junger Mädchen. Bors. Ref. Offerte unter „Erfolg 383“ an die Exp. 40383

**1000 koronát adok** annak, ki intelligens fiatal embernek nyugdíjképes állást szerez. Vagy esetleg most 14,000, később 20,000 koronával benőszölne. Ajánlatokat direkt személyektől kérek. Czima kiadóban. 40395

**Klaviere,** wenig benützte Bösendorfer, Schmeighofer, ausländische Pianinos sehr billig; neue, furze Klaviere, Pianinos sehr preiswürdig, mehrjährige Garantie. Ehall Márton, Klavierfabrik, Erzsébet-körut 31. sz. 40411

**Fiatal levelező,** magyar és német gyorsírásban, valamint gépirásban jártas, némi irodai gyakorlat, helybeli nagyobb részvénytársaságnál azonnali lépésre kerestetik. Ajánlatok „A. G.“ jelleg alatt Sikray hirtelési irodájába, Váci-körut 33, intézendők. 9974

**Szabadka - Ferencváros Schnellzug.** Gnädige, welche vom Herrn im Rebencoupé auf das Blatt gezeigt hatte, bittet höflich. Adresse angeben, wohin schreiben kann. Discretion selbstverständlich. Nachrichten bitte „Des. S. 10“ Hauptpost restante. 40468

**Tüchtigere Obergärtnerin,** in der Kunst und Handhabung der Gärten in allen Fächern bewandert, mit 20jähriger Praxis, sucht sofort Stelle. Adresse: Paradedtzer, Obergärtner, **Nógrád-Verőcze.** 40434

**Engländerin** gesucht ganz ins Haus in Nähe gesucht, bevorzugt. Vorprechen von 9-10 und von 2-3. Adresse: V., Kis Erő-utca 4, II. em. 2. 40435

**Perf. deutsch-ung. Korrespondent** mögl. d. Agenturstr. angeh., z. sofort. Eintritt gef. Offerte m. Ref. und Gehaltsanpr. an Jg. Jitrin, Sárospatak. 9966

**Pályázat.** Ingenieur kundtlich an Országos Pályázati Közlöny mutatószámára, mely az összes betöltendő állásokat tartalmazza. Budapest, Nap-utca 13. 3807

**Heberzieher 8 Kr.**  
Franz Joseph-Rod . . . 7 Kr.  
Jaquet . . . . . 4 Kr.  
Sacco . . . . . 5 Kr.  
Jose . . . . . 5 Kr.  
Silet . . . . . 1 Kr.  
Jakob Rothberger, Kristöf-tér 2. 9761

**Korrespondent**  
hies. Alt.-Gesf., deutsch-böhm., sucht Abendbeschäftigung. Gesf. Anträge unter „Tüchtig 761“ an die Exp. 1761

**Eine speziell deutsche** Erzieherin wird zu 2 größeren Knaben nach Cirivenica gesucht. Klavier spielende bevorzugt. Gehalt nach Lieberer einkommen. Persönliche Anfragen Löwölde-tér 2, III. 37, Révay, zwischen 1-3 Uhr. 1759

**Möbel, Salongarnitur.** Dienstbotenbett, Bettzeug zu verkaufen. VI., Dálnok-utca 12/b, földszint 5. 9968

**Borosbordó,** 60 darab 6-700 literes, igen jó állapotban olcsón eladó. Pick, Felsőerdősor 4. sz. 9982

**Erangaise** ocherées pour les après-midi. Podmaniczky-utca 6. sz., I. em. 5. 40484

**Französin** mit guten Zeugnissen von 11 Uhr Vormittags ab gesucht. Jene, die auch Klavier unterrichten können, bevorzugt. Lipót-körut 5, III. 6. 1754

**Süde anständ. fleisch. Agenten in allen Orten** Ungarns z. Verk. der ausländ. pat. Wäsche- und Wäschmaschinen „Ideal“, deren Arbeitsleistung und Vortheile großartig sind. Antr. an den Alleinverk. f. Ung. **Ignaz Jitrin in Sárospatak.** 9965

**Young English Lady** desires morning lessons, elementary or advanced. Lettres under „Lady 465“ of kis papeth. 40465

**Religionslehrer,** ledig, welcher in רבני, תורה, נב' u. נב' gründlichen Unterricht ertheilen kann, wird für die hiesige Volksschule mit 300 Kronen pro Jahr nebst Kost und Quartier angestellt. Gesuche mit den nöthigen Dokumenten, besonders über religiösen Lebenswandel, werden bis 20. Oktober vom Gelehrtenamt entgegengenommen. Die Stelle ist spätestens am 30. Oktober anzutreten. Szászregény, im Okt. 1905. J. Jitry, Schulinsp. 9962

**English Lessons.** Englisch unterrichtet rasch und zu bescheidenem Preise. Mr. A. Steven Schulz, VI., Vörösmarty-utca 46, Parterre 5. 40412

**2 Praktikanten,** Handlungsschüler, mit Anfangsgehalt für Maschinenfabriks-Komptoiranzunehmen gesucht. Ungarische u. deutsche Sprache Bedingung. Ausfühliche Offerte unter „J. 428“ an die Exp. 40428

**Privatankünfte,** Nachforschungen, Gutachten, Heberwachungen, Erhebungen über Fälschungen oder verschwundene Personen, Heirathsankünfte, Fälschungen von Patenten besorgt gewissenhaft J. A. Petroczy, Budapest, I., Naphegy-u. 36. 40423

**Deutsche Bonne,** möglichst Norddeutsche, die auch nähen kann, wird zu zwei größeren Kindern angenommen. Dr. Grünstein, Palais Remport, Erzsébet-körut 9. 9984

**Lipótvárosi maradékok-áruhaza**  
Erzsébet-tér 4. Legujabb öszi és téli szövetek, selyem, damaszt, szőnyögek olcsón kaphatók. 9751

**Kindergärtnerin,** die in dieser Eigenschaft bereits thätig war, über gute Zeugnisse verfügt, wird zu einem 4jährigen Mädchen per 15. dieses Monats aufgenommen gesucht bei Dóczi, Schuhhandlung, Kerepesi-ut 10. 9907

**Előszobaszekrények** tükörrel, mindennemű konyhabutorok (jobb minőségben). **Portál,** boltberendezést jutányosan. Lapidész, VI., Hajós-utca 27. Aiaipitva 1885. 7495

**Modernes furzes Klavier** von gutem Meister ist sofort zu verkaufen. Rottenbiller-gasse 19, Parterre 3. 40336

**Reisender** der Eisenbranche, in Ungarn eingeführt, wünscht Posten zu verändern; wäre geneigt, auch anderen Vertrauensposten als Geschäftsführer, Magaziner, Expedient, Detailist oder Vertretungen mit Speisenbeitrag und Provision zu übernehmen, ist 32 Jahre alt, lebige. Erg. spricht deutsch, ungarisch und rumänisch. Gesf. Zuschriften unter „Dauernder Posten 303“ an die Exp. erbeten. 40303

**Bronze-Luster** für Gas- und elektrisch. Licht anerkannt solides Fabrikat äußerste Fabrik-Preise. **Lusterfabrik Stern, Mertel & Komp., Bpest, VI. Szerecsen-u. 35.** 9739

**Klaviere zu billigen Preisen** werden verkauft, ausgeliehen, gestimmt, reparirt, lange Klaviere gegen kurze umgetauscht im größten und besten Klavierfabrik Ungarns. **Gustav Sedenaft, Stfellaaplaz 2. Begrübet 1865** Telefon 169. 9802

**Kalap-Király.** Spezialist, 3, 4, 5 Kronen Herren-, Damen- u. Kinderhüte. Stets Neuheiten. Budapest, IV., Eskü-ut 6. Klotild-Palais. Preiscontant gratis. 9738

**Für eine Groß- und Spezialitätentrafik** in einer größeren Komitatsstadt Südungarns wird ein junger Mann gefeierteren Alters, der deutschen, ungarischen und jerbischen Sprache mächtig, und guter Rechner ist, gesucht. Adresse in der Exp. 9918

**Verfasschene,** Bruchgold, Silber, Antiquitäten und Edelsteine kauft zu höchsten Preisen und verkauft billig Juwelier Kortész, Budapest, Király-u. 85. 40042

**Gyakornokot kezdő fizetéssel acceptálok.** **Ajánlatok Ney Gusztávhoz, Soroksárra, küldendők.** 9896

**Weinfässer,** neue und gebrauchte, bei **Révész, Ernő-utca 15** und **Károly-körut 18.** 9840

**Damen kaufen am billigsten** bei **Fehér Adolf, Restituaarenhaus, VII., Károly-körut 7.** Großes Lager von echt englischen Schafwoll- u. Seidenstoffen, so auch Baumwoll- u. Leinenwaaren. 9548

**Felvétetik** egy ügyes német-magyar levelező. **Muzeum-körut 15, I. 5.** 1799

**Nur 15 Kreuzer** oftet das Leihabonnement auf 11 illust. Zeitschriften (deutsch und ungarisch) in regelm. Fortsetzungen zu gestellt. Man verlange Prospekt „Erster Budapester Zeitschriften“ V., Kálmán-u. 16. p. 9764

**Sessel** aus massiv gebogenem Holz, Wendel- u. Karambolbillards, Marmortische, Spiegel, Luster, Chinasilber- und Alpaccaaren, Einrichtungsgegenstände in neuem oder gebrauchtem Zustande billigt bei Glück Márton, Hajós-utca 17, nächst der Oper. Telefon 80-61. 9744

**Möbel. Kaufe u. verkaufe** verschiedene gebrauchte Schlaf-, Speisezimmer-, Vorhaus- und Kücheneinrichtungen, Bücherkästen, Schreibische, Leppiche, Uhren, Lampen. **Lax, Almássy-tér 17.** 8637

**Suche zum sofortigen** Eintritt eine ist. Bonne zu drei Kindern im Alter von 6, 4, und 2 Jahren, die entweder im Schneidern oder Weisnähen bewandert ist, gleichzeitig im Häuslichen etwas mithilft. Honorar laut Liebereinkommen. Offerte mit Zeugnisabschriften zu richten an Frau Koloman König, Győr. 9956

**Sessel, Gartensessel,** Rohrseffel, Speiseesessel, edle Lederseffel, Klaviersessel, Schaufel, Fauteuil, Ruderseffel, Klotz etc. kauft man gut u. billig bei Langraf Már, Sesselfabrik-Niederlage, Budapest, IV., Gerlőczy-(Rostly)-utca 2. 8659

**Ringe Frau** ist nur jene, welche sofort das für jede Familie wichtigste illustrierte Buch über zu viel Kinderzegen, dessen Erfolg durch beiliegende Laufende Dankschreiben bewiesen ist bestellt. Distret gegen 90 H. in ungarischer Briefmarken. Frau Anna Kaupa, Berlin, SW. 240, Lindenstr. 50. 6459

**Deutsches Fräulein,** mit Anfangsgründe in Französisch, gute Referenzen, sucht Tagesengagement, eventuell auch halbe Tage. Antr. unter Chiffre „Gewissenshaft 379“ an die Exp. 40379

**Alkalmi vétel** kelengye holmikban; rumburgi himzett ágy-neműek, ingok, asztal-neműek, zsebkendők, vásznak, schiffonok, türköznak, korsetek és más finom holmi olcsón eladó. **Menczer, Akácza-u. 32.** 8013

**Möbel, nur gute Qualität,** Schlafzimmer, Speise-, Salon- u. Herrenzimmereinrichtungen auch einzeln staunend billig. Verkauf en gros u. en détail beim Möbelhandwerker **Steinberger Manó, nur Teréz-körut 40.** 9741

**Saarentfernung** vom Gesicht u. Hände in 5 Minuten schmerzlos. Staunender Erfolg. Nach Proving mit Gebrauchsanweisung. **Pollak Sarolta, Király-u. 54, III. 24, im Stiegenhaufe.** 9766

**Allerlei Weidinger-** Defen-Reparaturen übernehme mit Garantie. Dazu gehörige Bestandtheile billigt bei **Schiller Henrik, Schlossermeister, Dorottya-utca 11.** 35674

**Heberziehungs halber** verkaufen wir alle am Lager befindlichen feinen Möbel zu jedem annehmbaren Preise. **Bernstein és társa, Magyar-utca 2.** 80515

Leitsatz: Jedes Stück Seife mit dem Namen „Schicht“ ist garantiert rein und frei von irgend welchen schädlichen Beimengungen.

Garantie! 25.000 Kronen zahlt die Firma Georg Schicht, Aussig, jedem Mann, der nachweist, dass ihre Seife mit dem Namen „Schicht“ irgend welche schädliche Beimengungen enthält



# SCHICHT SEIFE

(Hirsch- oder Schlüsselseife)

## Erspart Geld, Zeit und Mühe. Erhält und schont die Wäsche.

Für jede Wäsche und jede Waschmethode die beste und billigste.

Gibt schneeweisse Wäsche. Hebt die Farben, macht sie leuchtender und heller.

Beim Einkauf achte man besonders darauf, dass jedes Stück Seife den Namen „Schicht“ u. eine der Schutzmarken „Hirsch“ o. „Schlüssel“ trägt.

## Ausverkauf Schuhe u. Stiefel

(Behördlich konzessioniert).

zum Selbstkostenpreise, nachdem ich mein Lager bis 1. November räumen muß.



- Herren:**
- Kalbleder, glatt oder Einfach, Strapassschuhe . . . fl. 2.50
  - Kalbleder, Schnür fl. 3.—, Militär-Bootschen, Kalbleder . . . fl. 3.20
  - Bor, Chevreau, Nischstah. Salontaf. Zug oder Schnür . . . fl. 3.50
  - Gleis, Ruffischlad, Zug oder Schnür, haltbare Schuhe . . . fl. 3.20
  - Chevreau, Bor, Nisch, Salontaf, Anspiel fl. 4.—, glatt, Zug fl. 3.50
  - Halbschuh, Gemisleder ob. gelb fl. 2.60, Chevreau, Bad . . . fl. 3.—
  - Nischstah-Zugschuhe Nr. 38—41 sind massenhaft am Lager, bloß fl. 3.—
- Stiefel:**
- Bagatta, höher 8 fl., jetzt nur . . . fl. 6.50
  - Bor, Ruffischlad, ob. Nischstah, halter od. weicher Schaft . . . fl. 7.50
  - Galantstiefel über die Knie fl. 5.50, wehrlicher . . . fl. 5.—
  - Andere Stiefel, 8—10 Jahre 2, 11—13 3, 2.40, 16—20 Jahre fl. 3.50
  - Leider-Gamaschen, Schnür oder Anspiel fl. 2.—, Sandalschuhe fl. 1.—

- Damen:**
- Gemisleder, Zug oder Schnür . . . fl. 2.50
  - Bor, Chevreau, Bad, Zug, Schnür oder Anspiel . . . fl. 3.30
  - Salontaf, Gelbleder, Oberlastung, Zug . . . fl. 2.40
  - Gelbe Damen-Zug Nr. 34—36 fl. 2.30, nachdem massenhaft am Lager, andere Nummern . . . fl. 2.60
  - Ruffischlad, Damen-Zug, Schnür od. Anspiel . . . fl. 3.30
  - Chevreau-Halbschuh 2.20, gelbe Halbschuh . . . fl. 1.80
  - Nischstah von 50 Kreuzer anwärts. Turnschuhe, Galoschen, Nichtentprechendes wird umgetauscht. Bei Bestellungen von 3, 5 u. 10 fl. gewähre ich 10, 15 und 20% Nachlass von meinem Preisverkauftpreisen. Creme gratis. Probierbestellungen werden prompt effektiviert.

**Agulár Dávid**  
Budapest, IV., Múzeum-körút 27/a. szám.  
Engros-Käufer genießen außergewöhnlichen Vortrag und höchste Rabatte. Verkaufte ferner gelbe Auslage-Gestelle deren Einkaufspreis Kr. 800 war, für Kr. 400, wie auch sämtliche Einlagen sehr billig.

Verandt von ausschließlich garantiert Rein-Leinen,  
**Leinwand u. Tischzeugen**  
**Wilhelm Marburg**  
Römerstadt, Mähren. Muster promptest. Vertreter für alle größeren Städte gesucht.

**Tüchtiger FLOSSMANIPULANT**  
intelligenter junger Mann, wird zur Vetheiligung an einem Unternehmen gesucht. Referenzen mit guten Referenzen und längerer Praxis haben Vorzug. Offerte unter „Tüchtig 30“ an die Exp. dieses Blattes

Die seit einem Vierteljahrhundert bestehende Ordinations-anstalt ist bestens zu empfehlen.  
**Budapest, Andrassy-ut 24 (neben der Oper).**  
Entv. med.  
**Dr. GARAI**  
emezst. I. u. I. Abtheilungs-Chefarzt.  
**Spezialarzt**  
für geheime und Hautkrankheiten, Manneschwäche, Blasen-, Harn-, Nieren- u. Frauenkrankheiten, Syphilis und deren Folgen, Folgen der Jugendsünden, Behandlung Blasen- und Harnröhren-Erkrankungen der veralteten Formen mittels Anwendung des elektrischen Lichtes (ohne Verursachung). Für gewissenhafte, gründliche Behandlung garantiert der Arzt bei mehr als einem Vierteljahrhundert bestbekanntem Spezialarzte. Sonntags möglich. Ordination täglich von 10—4 Uhr, Abends von 7—8 Uhr. Briefliche Anfragen werden sofort beantwortet. Proklamations befragt.

## Sie klagen über Rauchplage!

Gewiß haben Sie mit Héber's patent. Schornsteinaufsätze noch keinen Versuch gemacht. Dieser hätte Sie schon längst befreit davon. Laufend erprobt! Héber's pat. mit Gasheizung kombinierter Sparherd, „die Perle des Haushalts“, ist bisher unübertroffen.

Reichste Auswahl in verschiedenen Sparherden.  
**Héber Sándor, Budapest,**  
Sparherd- u. Schornsteinaufsatzfabrik, VI., Váci-körút 39.  
Musterlager: VI., Hajós-utca 45. Radschloßfabrik in Aszód.  
Preisblatt gratis und franko. Telephon 47—47.



## Umsetzung zu verfahren.

Eine neue Methode für die ausserliche und lokale Behandlung der Fettleibigkeit, ohne Aenderung in der Ernährungs- und Lebensweise und ohne Arznei-Anwendung.



**Um schlank zu werden** unter gleichzeitiger Befestigung der Gesundheit bediene man sich nur der **URAL-SEIFE**.  
Kein harter Leib, keine starken Hüften mehr, sondern jugendliche Schlantheit, harmonische Figur, grösste Form der Taille ohne Aenderung der Lebensweise. Vollkommen gefahrlos, angenehme, einfache Anwendung. Keine Diät. Kein Medikament. Ein natürliches Präparat unter Garantie ohne jeden Nachtheil für die Gesundheit. Naturgemässe Wirkung. Laufende lobende Anerkennungen. URAL-Seife erwirkt an den mit derselben behandelten Körpertheilen eine Abnahme des Fettüberflusses, verhindert Fettleibigkeit u. verschönert die Gestalt bei Damen, Herren u. Kindern.  
URAL-Seife enthält einen vierfach getrockneten Kräuter-Extrakt, welcher von der Haut aufgenommen, die darin befindlichen Fettsäuremengen löst, ohne Beeinträchtigung der Gesundheit herbeizuführen, welche der fortgesetzte Gebrauch innerlich angewandter sogenannter „Schlittmittel“ unzweifelhaft verursacht.  
URAL-Seife wird mit genauer Gebrauchsanweisung in großen Stücken à 250 Gramm zum Preise von K. 4.—, per Stück, 3 Stück K. 10.—, 6 Stück K. 16.—, 12 Stück K. 30. gegen Nachnahme oder vorherige Geldsendung verandt. Von 3 Stücken an franko. Aufträge sind zu richten an das Generaldepot von **M. FEITZ, Wien, VI., Mariahilferstrasse 45.**

## Znaimer Gurken!

1 Kiste mit 8 Flaschen à 5 Liter sammt Flaschen und Kiste. Kleine Gemüsgurken à Kronen 10.—, Mittlere Gurken à Kr. 8.—, Paradeisäpfel à Kronen 8.—, 1 Schoß (60 Stück) mittel ere Gurken à 80 Heller, sammt Joh. In Kisten von circa 20 Schoß verlandet ab Inzelm gegen Nachnahme

**S. M. ZEISEL in Znaim.**

## Billiger Möbelverkauf!

- 2 Kästen, matt, Eihüftig . . . fl. 28.—
  - 2 Betten, matt . . . fl. 24.—
  - 1 Nachtkästchen mit Marmor . . . fl. 8.—
  - 1 Kredenz mit Marmor . . . fl. 40.—
  - 1 Speisestisch . . . fl. 10.—
  - 1 Speisebücher, Leppich . . . fl. 35.—
  - 1 Ottoman . . . fl. 18.—
  - 1 Lederstuhl . . . fl. 4.—
  - 1 Salongarnitur, Bouquet . . . fl. 55.—
  - 1 Salontisch . . . fl. 9.—
  - 1 Konsol und Spiegel . . . fl. 22.—
- Grosse Auswahl in einfachen u. feinen Tischler- und Tapezierer-Möbeln  
**Budapest, Dohány-u. 25, I. em**

## Darlehen

- auf József-Lose K 11.—
  - Bazillika-Lose „ 27.—
  - Unr. Roth. „ 36.—
  - Östr. Roth. „ 56.—
  - Ital. Roth. „ 50.—
- In der Provinz und anderswo versetzte Lose lösen wir aus und belehnen sie höher.

**Fischer és Riesz**  
BANKHAUS  
Bpest, Erzsébet-körút 3.  
(New-York-Palais.)

**Szalmahüvely-**  
varrógépek és stuktátor nádszövő gépek kaphatók az egyedüli készítőnél: Perémi Vilmos, mőgépez, Pusztaszent-Lőrincz, Erzsébetliget. 38706

## Amerik. Buchführung

lehrt gründlich durch Unter richtsbrieje. Erfolg garantiert. Verlangen Sie Gratisprospekt.  
**H. FRISCH,**  
Bücherexperte, 21517  
Zürich 22. (Schweiz.)

## 15 forintért

remek szabásu, elegáns kivitelben, tiszta gyapju-szövetből mérték szerint készít férfiföltényt, felöltőt vagy téllkabátot

**Krausz F. és Társa**  
uri szabó üzlete,  
Budapest, VIII., Kerepesi-ut 69

Vidékre mintákat mérték. vét. utasítással bérmentve

## Grund

319 □, Kartács-utca, in der Nähe der Bücker- schule, zum Hausbau sehr geeignet,

zu verkaufen.  
**Havas,**  
Külső Váci-ut 33.

## Möbel

sowohl gegen Kassa wie auch gegen

**Ratenzahlungen**  
coulant bei

**Fuchs Bódog**  
VII, Erzsébet-körút 32. sz.  
III. Preiscurant gratis und franko.

## Manumollin

Handverfeinerungs-Flüssigkeit, von wunderbarer Wirkung; zaubert die Hand nach mehrtägiger Benützung weich und samtweich. Preis eines Flacons 80 Heller. Erhältlich in der Apotheke J. Török, Király-utca 12 und Andrassy-ut 26, in den Modehandlungen Szántó & Glasz, Múzeum-körút 37 u. Erzsébet-körút 4, bei den Droguisten Molnár u. Rofer, Koronaherzog-u. Verandt ein Apotheker: Julius Czettler, Budapest-Budafok.

## GRATIS

und franko in geschlossenem Couvert senden wir den neuesten mit interessanten Illustrationen und näheren Ausführungen versehenen Preiscurant.

**Bruchbänder**  
Universali-Bruchbänder  
mit englischer Stahl-Springfeder R. 4—12— mit engl. Gummigürtel R. 7—12— sind die besten, und werden durch eine kleine Gummi-Belagte die größten Wunden verschlossen.

und Flüssigkeiten v. Drogen R. 2, 4, 6, 8, 10, 12.— Fossar. oolus. Damen-Schmerzmittel auf Ägyptische Erfindung R. 3—5.— Mutterkorn-Extrakt 12 St. R. 4.— Wer sich auf dieses Blatt heruht, erhält 2 Bera. Rabat. rat. ist ein gutes und angenehmes Damen-Schmerzmittel . . . R. 14.— vollk. amen abjustirt von . . . R. 3—7.—  
Kunstbände, Kunstfächer, Buchbinden und Gummistempel werden in unserer Arbeit gegen Aufhebung u. nach Maß angefertigt.  
Für Krankenpflege benötigte Mittel sind lagernd.

**Magyar Orvosi Múszertár**  
VII., Kerepesi-ut 32, (vis-à-vis dem Rochus-Spital).  
Bitten auf das „rothe Kreuz“ zu achten.

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag den 12. Oktober 1905.

Beilage des „Neues Pester Journal“

Seite 17

## Nemzeti Színház.

**Romeo és Julia.**  
Tragedia 5 felvonásban. Irta: Shakespeare.

Escalus Pálfi  
Páris, fiatal nemes Odry  
Montague Hetényi  
Capulet Bakó  
Greg Capulet Latabár  
Romeo Beregi  
Maroulio Császár  
Benvolio Mihályfi  
Tybald Irányi  
Lőrinc, szerzetes Gál  
Baldizsár Nádya B.  
Gergely Körösmészai  
Péter Rózsahegyí  
Sámson Horváth  
Abrám Szóke  
Páris spródi Aozel I.  
Montague Paulayné  
Capulet Fái Sz.  
Julia, leánya Paulay E.  
Kezdeté 7 órakor.

## Magy. kir. Operaház

Évberlet 107. Havi berlet 7.

### DON JUAN.

Opera 2 felvonásban. Zenéjét szerzte Mozart Amadé.  
Don Gonzalo Ulloa Venczell  
Donna Anna Ney H.  
Don Ottavio Arányi  
Don Juan Takáts  
Donna Elvira Kaczár  
Leporello Kornai  
Masetto Hegedüs  
Zerlina Szoyér I.  
Kezdeté 7 órakor.

## Várszínház.

Évberlet 4. Havi berlet 4.

### A titok.

Vígjáték 3 felvonásban. Irta: Wolf Pierre. Fordította: Fáy J. Béla.

Jauvenel Ujházi  
Jauvenel-né Rákosi Sz.  
Henry Dezső  
Santenayné Lánzy I.  
Trévoux Nádya  
Langeoné Helvay L.  
Geneviève Váradi  
Marie Ligeti J.  
A kis Róbert Izsáki  
Anna, szobalány Keczeri I.  
Jean, inas Faludi M.  
Martina Demjén  
Kezdeté 7 órakor.

## Vigszínház.

**A 3 Ajax.**  
Bohózat 3 felvonásban. Irta: Alexandre Bisson.

Lepalleur Hegedüs  
Colette, neje Gazai M.  
Radignais Góth  
Susane, neje Kertész  
Dr. Coladenil Kiss I.  
Saint Mart Tanay  
Corbeau Balassa  
Marjolain Adolphe Vendrey  
Dumoulin Szerényi  
Janconotné Komlósey  
Alicia Fábrián K.  
Kezdeté fél 8 órakor.

## Magyar Színház.

**Mongodin ur felesége.**

Bohózat 3 felvonásban. Irta: Blum és Toche.

Mongodin Megyeri  
Rosalie, felesége Öri F.  
Lucien Tallán A.  
De Montenplat Kornai B.  
Fongorlles Ráthonyi  
Raboteau Iványi  
Bernard Giróth  
François Sajó  
Kezdeté fél 8 órakor.

## Király Színház.

**Liliom kisasszony.**

Operett 3 felvonásban. Irta: Paul Ferrier és Clerice.

Chateau-Bussiére Köröndy  
Marcelle, leánya K. al  
Edwige, testlére Tesztory  
Julien Lampert Mihályi  
La Galeite Könyey  
Heléne László  
Nichete Medgyasszay  
Kezdeté fél 8 órakor.

## Városligeti nyári színház

**Smolen Tóni**

Fővárosi életrajz 3 felvonásban. Irta: Guthi Soma. Zenéjét összeállította: Barna József.  
Kezdeté fél 8 órakor.

## Uránia Színház.

**Az orosz-japan háború.**

Kezdeté fél 8 órakor.

## FOLIESCAPRICE KLAVIERE

**Révay-utca 18. szám.**

Direktion: Leitner & Keleti. Oberregisseur: Géza Steinhardt.

Beginn der Vorstellung halb 9 Uhr.

Halb 10 Uhr: 11 Uhr:

**„A MÁS FELESÉGE“** „Eine ruhige Sommerwohnung“.

Bohózat 1 felv. Irta: SATYR. Poëse von Louis Tauffein.

Im 1. Stod: „Casino de Paris“, „Bal Mabille“.

## WERTHEIMER-Mulató

VIII., Népszínház-utca 28 (Tisza Kálmán-tér sarkán).

Däglich Aufzutreten der ein- poln.-jüdischen Operettengesellschaft und allein aufstehenden Präzise halb 10 Uhr Aufzutreten des beliebten

**Kamer-Duet**

**Neu! Tate, Mammes Zores. Neu!**

Kolossaler Erfolg Sensations-Charakterbild. Kolossaler Erfolg. Außerdem Aufzutreten 12 erstklassiger ungar. Künstler. Anfang präzise 8 Uhr!

## Nemzetközi Orfeum.

VIII., Kerepesi-ut 63. sz.

Schönstes und elegantestes Familienvariété der Haupt- und Residenzstadt. Sensationell! **Sisters Nelly Nell.** Wiesen-Erfolg!

Amerikanische Vorfuß-Gate-Walt-Tänzerinnen, sowie 10 Attraktionen! Täglich, neu- **Jónás Vitéz.** Täglich, neu- einführt! einführt in: Orig. Operette von Sjeteln Kinnon, Musik von Becsey Sándor.

Sonn- u. Feiertag 2 große Vorstellungen. Nachm. 4 u. Abends 8 Uhr.

In dem feinsten beleuchteten Tropfenregentenn-Wintergarten konzertiert bis Früh die Sigeumerpelle péosi Hegedüs Gyula.

Alle Sorten Herren-, Damen- und Kinder-  
**SCHUHE**  
von einfacher bis allerfeinster Ausführung bei  
**SCHÖN & LUSTIG**  
Budapest, IV., Deák Ferencz-utca 9.

Alleinverkauf des allgemein beliebten **Triumph-Stiefels**  
Bestellungen nach Maß werden auf das exakteste rasch angefertigt. **Garantirt gute Qualität.**  
Billigste Preise.

**SCHLAFRÖCKE**  
aus Modellanell N. 4.  
Engl. Schösse N. 3.  
Blousen aus Tuch, Seide u. Sammt in grösster Auswahl :: ::  
**RUSZNYÁK DAVID**  
Budapest, Király-utca 21.  
Neuestes Modejournal gratis.

**Verkauf der Einrichtung des Diana-Bades**  
1 Dampfmaschine, 2 Dampfkessel, 3 Dampfmaschinen, Kupferwannen, Kupfer-Rohrleitungen, Douche-Apparate, Eisen-Reservoir, Waichisch-Apparate, Ankleide-Kabinen, Ruhe-Betten, Kanapé, Eisen-Tischchen mit Mar-Platte, große u. kleine Wandspiegel, Fenster-Kügel mit Glasmaße, Lauchspiche. Zu beichtigen täglich von 3-5 Uhr im Diana-Bade. Mit schriftlichen Aufklärungen dient Emil Abeles, Budapest, V., Váci-utca 12. Telefon 24-41.

**Schul-Anzüge.**  
Matrosen-Anzug . . . Kr. 12.-  
Knaben-Hüfte . . . Kr. 18.-  
Bootsjacket . . . Kr. 11.-  
Alles reine Schafwolle.  
János Rothberger, f. u. f. Hoflieferant,  
Budapest, Váci-utca 6.

## KLAVIERE

kauft man nirgends besser und billiger als im Winter-Klaviersalon



## Keresztély

Budapest, Váci-körút 21  
Neue Klaviere von 280 fl. angefangen, überspielte, moderne Klaviere, Seigeb. billigst. Eintausch. Reparatur. Preicourant gratis u. franco.

Telephon 29-93. Gegründet 1868

## Kredit-Waarenhaus!!

In einem der größten Warenhäuser können Budapestern Gemittelt ihren Bedarf in den feinsten Kleiderstoffen, Seiden-, Wasch- und Leinwandwaren, Bettgarnituren, Vorhängen und Teppichen, Dame-Jacken und Krügen ohne Preiserhöhung auch auf

## günstige Theilzahlungen

besorgen. Feinere Herrenkleider fertig und nach Maßbestellung. Aufträge auch bezüglich übernimmt Némot Frigyes Geschäftsführer, Königsstraße 28.

Echt französisches Cigarettenpapier

## LE GRIFFON

Überall zu haben.

Magyar királyi államvasutak.

## Billigste Reiseroute

nach Italien, Südfrankreich, Istrien und Dalmatien über Budapest-Uj-Dombóvár-Flume mit Benützung der Dampfschiffe der ung. kroatischen Seeadampfschiffahrts-Gesellschaft.

Fahrordnung der Schiffe vom 1. November 1905 bis auf Weiteres.

1. Von Flume nach Venedig jeden Dienstag und Samstag Abends 8 Uhr 15 Minuten.

2. Von Flume nach Ancona jeden Montag Früh 7 Uhr 30 Min.; jeden Donnerstag 8 Uhr 15 Minuten.

3. Von Venedig nach Flume jeden Montag und Donnerstag Abends 8 Uhr.

4. Von Ancona nach Flume jeden Mittwoch Früh 7 Uhr; jeden Samstag Abends 8 Uhr 30 Minuten.

Fahrtdauer 10 Stunden.

Ankunft und Abfahrt Venedig St. Markusplatz.

Fahrpreise inkl. der Schiffahrt:

Von	Nach	Geld-Währung	Eilzug			P.-Zug
			I.	II.	III.	
Klasse						
Berlin	Venedig oder Ancona	Mark	103.70	78.50	41.20*	
Breslau	"	"	80.60	58.00	32.00*	
Hamburg	"	"	130.10	98.10	54.90*	
Wien	"	Kron.	51.40	37.40	19.50	
"	Abbazia oder Rovana	"	42.00	28.00	14.10	
Budapest	Venedig oder Ancona	"	40.20	30.00	16.20	
"	Flom	"	80.05	58.25	32.60	
"	Neapel	Kron.	108.85	77.05	43.80	
"	Florenz	"	79.90	58.10	32.50	
"	Genua	"	95.55	69.10	38.95	
"	Mailand	"	76.25	55.60	31.05	
"	Neutone	"	116.30	83.65	—	
"	Grafte	"	124.80	89.25	—	
"	Turin	"	95.40	69.00	38.90	
"	Nizza	"	119.00	85.45	—	
"	Cannes	"	122.45	87.80	—	
"	Marfelle	"	144.05	102.40	—	
"	Syon-Bertrache	"	134.55	95.70	—	
"	Abbazia oder Rovana	Kron.	30.80	20.80	10.80	
"	Cattaro	"	69.60	50.60	30.60	
"	Cittovenica	"	31.40	21.40	11.40	
"	Ruffinocolo	"	38.80	28.80	16.00	
"	Ragusa (Craofo)	"	63.00	53.00	32.20	
"	Spalato	"	51.00	41.00	24.00	
"	Jara	"	42.40	32.40	18.40	
Jegráb f. u. Sib.	Abbazia oder Rovana	"	24.80	16.80	8.50	
"	Venedig oder Ancona	"	34.20	26.20	14.20	
"	Cattaro	"	68.60	50.60	34.60	
"	Cittovenica	"	25.40	17.40	9.40	
"	Ruffinocolo	"	32.80	24.80	13.00	
"	Ragusa (Craofo)	"	57.00	49.00	30.20	
"	Spalato	"	45.00	37.00	22.00	
"	Jara	"	38.40	28.40	16.40	

\* Bis Oberberg oder Marfegg und Wien Schnellzug.

Für die Benützung eines Bettes sind an Bord der Dampfz 2 Kronen nachzubahlen.

Für die Seefahrt allein zwischen Flume-Venedig oder Ancona Lugs-Motie sammt Bett . . . . . Kronen 16.-

1. Klasse sammt Bett . . . . . 12.-

II. Klasse (Deckplatz) . . . . . 6.-

Die Dampfz haben in Flume Anschlag an die von und nach Budapest bis zum Landungsplatz verkehrenden Schnellzüge, ebenso in Venedig und Ancona an die italienischen Eisenbahnzüge, namentlich an jene von und nach Rom, Neapel, Bari, Triest, Bologna, Milano u. s. w.

Nach Dalmatien verkehren von Flume täglich Dampfz, denen wöchentlich 4 Eildampfz, und zwar nach Jara, Spalato, Neutone, Ragusa und Cattaro, deren Fahrordnung im "Neues-Kursbuch", "Neues-Telegraph", sowie in dem "Kondukteur" enthalten ist.

Direkte Fahrkarten und kombinierbare Rundreisebillets werden in den obengenannten Stationen, sowie auch in dem Central-Fahrkartenbureau der k. ung. Staatseisenbahnen in Budapest und Wien und in dem Reisebureau der Firma Thos Gool & Coon in Wien, ferner im Reisebureau der Hamburg-Amerika-Linie in Berlin ausgegeben, wo auch alle sonstigen Ankünfte ertheilt werden.

Budapest im Oktober 1905.

Die Direktion der kgl. ung. Staatseisenbahnen

(Nachdruck wird nicht gestattet.)

Repertoire des Nationaltheaters. 13. Freitag. „Az ember tragédiája“. (3. Ab. 182.) Samstag, 14. Oktober. „Elnémult harangok“. (3. Ab. 163.) Sonntag, 15. Okt. Nachm. „Egy szegény ifju története“, Abends „Szerelem iskolája“. (Ab. susp.)

Repertoire der königlichen ungarischen Oper. Freitag, 13. Oktober, gechl. Sonntag, 14., „Carmen“. (3. Ab. 108, 11. Ab. 8.) Sonntag, 15. Oktober, „Hunyadi László“. (Ab. susp.)

Repertoire des Fejervárosi Theaters. Samstag, 14. Okt., „Kilierankie hercege“. (3. Ab. 5, 11. Ab. 5.)

Repertoire des Lustspieltheaters. Freitag, 13. „Az örangyal“. Samstag, 14. Oktober. „A doktor ur“. Sonntag, 15. Oktober, Nachm. „Diakélet“, Abends „Az örangyal“.

Repertoire des ungarischen Theaters. Freitag, 13. Oktober. „Mongodin ur felesége“. Samstag, 14. Oktober. „Carmen“. (3. Ab. 108, 11. Ab. 8.) Sonntag, 15. Okt., Nachm. „Szulamit“, Abends „A Csóppsg“.

Repertoire des Sommertheaters im Stadtwaldchen. Freitag, 13. Oktober, bis inkl. Sonntag 15. Oktober, Nachm. und Abends „Smolen Tóni“.

Repertoire des Künigstheaters. Freitag, 14. Okt. bis inkl. Sonntag, 15. Oktober, Nachm. „János vitéz“ Abends „Liliom kisasszony“.

**FŐVÁROSI ORFEUM**  
Waldmann L., Direktor. VI., Nagymező-u. 17.  
Heute und abendlich:  
**DIE MODEKÖNIGIN**  
Singpiel in 3 Akten von W. Fischer, Musik von Jof. Schindler.  
„Változott viszonyok“, ferner 12 Attraktionen.  
Sonntag, den 15. d., Nachmittagsvorstellung zu billigen Preisen.

!!Ugyan kérem nézze meg!!

## Szűts és Balika vendéglősök

V., Deák-tér 2. sz. a. pinczehelyiségei

mely újjonnan átalakítva, remek virágfülkével egy különlegesség Női kiszolgálás. 3 óráig reggel nyitva! Női kiszolgálás.

**Budapesti éjjeli élet!**

Esténként nagykanizsal OLÁH SANDOR kedvelt zenekara és az Ósbadavári Schrammel-négyes hangverseyzez. Telefon: 43-77.

## NOVÁK MÁRTON

többszörösen kitüntetett jó hírnevű

fogászati műterme most Egyetem-utca 3

szám alatt van, hol mindenféle

fogorvosi és fogtechnikai

műveleteket jótállás mellett jutányos

árban végeztetnek.

Algeciras.

— Der Schauplatz der Marokko-Konferenz. —

Die Weltgeschichte gibt uns ununterbrochen praktische Geographiestunden. Namen von Orten, die man uns sogar in der Schule nie genannt hat, müssen uns plötzlich geläufig werden, weil sich irgend ein Ereignis, das wir miterleben, mit ihnen verknüpft hat. So haben wir uns jetzt an den Namen Algeciras zu gewöhnen. Die Marokko-Konferenz wird in dieser kleinen spanischen Stadt zusammentreten, die von Gibraltar nur durch eine schmale Meerenge getrennt ist und unverwandt zu der britischen Thorsperre des Mittelmeeres hinüberblickt. Das Meer hat sich tief in das Gebirge der Punta de Europa eingewühlt und eine Bucht gerissen, auf deren einer Seite Algeciras liegt, das der Bai den Namen gegeben hat, während auf der anderen die drei Klippen des Gibraltarfarnes nur durch eine niedrige, mit Lagunen erfüllte und aus alluvialen Flugsand bestehende Landzunge mit der spanischen Provinz Cadix verbunden sind.

Ueber diese Landzunge läuft die Bahn, die Bobadilla mit Algeciras verbindet und dabei eine der schönsten Landschaften Europas durchmisst. Die Vegetation ist von berauschender Pracht. Oliven- und Cypressenhaine wechseln mit wunderbar gemusterten Blumentepichen von tropischer Leppigkeit; Granaten und Pfefferbäume geben der Flora der Gegend ihren Charakter. Von steiler Höhe herab leuchten die Ruinen von Ronda weit ins Land hinein und in einer ovalen Thalschlucht sammeln sich rauschende Gießbäche zu einem See, der schäumt und sprüht wie Champagner. Gegen das Ende der Fahrt erreicht man eine grasreiche Niederung, die von sonderbar gestalteten Zwergpalmen erfüllt ist, über die hinaus man zum ersten Male den Felsen von Gibraltar erblickt, der sich von dem bläulichen Dufte der Sierras scharf abhebt. Der Zug hält im Hafen von Algeciras. Dräuende Batterien geben der friedlichen Bezirkstadt ein kriegerisches Aussehen. Es ist eine gut gebaute, im Verhältnis zu den anderen spanischen Städten auffallend saubere Stadt mit stattlichen Kirchen und Klöstern. Der Küstenhandel, der von dort aus betrieben wird, ist lebhaft. Die Stadt besitzt eine kunstvoll angelegte Wasserleitung, ein interessanter Lequeuedukt aus der Sierra de Luna im Südtheil des Campo de Gibraltar leitet das Wasser in die Stadt, die den General und Marinekommandanten des Campo de San Roque, des spanischen Grenzgebietes gegen Gibraltar, beherbergt. Südlich der nördlich gelegenen Stadt San Roque liegt der niedrige, mit Wachtbäumen besetzte Erdwall La Linea, der das spanische Festland gegen Gibraltar abschließt. Auch die Felsa Berge ist stark besetzt, und so sieht es aus, als ob Spanier und Engländer einander kampfbereit bis an die Zähne gerüstet, sich gegenüber stehen würden. Aber sie haben bisher dort gute Nachbarschaft gehalten, und wenn die Spanier als englandfeindlich gelten, so scheinen sie es dort, wo sie den Engländer ganz nahe neben sich haben, viel weniger zu sein, als im Innern des Landes, wo es weit harmloser ist, sich mit den Engländern nicht zu vertragen. Wenn man von Algeciras nach Gibraltar herüberfährt, passiert man zuerst die Brückenschiffe, die als Kohlendepots dienen, da Gibraltar weder genügende Hafenanlagen besitzt noch die Steinkohlen hinter seinen Mauern unterbringen kann. Eine Stunde dauert die Fahrt. Die Landung ist ziemlich schwierig. Man sieht zunächst nur einen schmalen Häusergürtel, da die Stadt sich nicht in die Tiefe ausdehnen kann. Wenn aber die Scheinwerfer vom Schiff herüberblitzen, beleben sie den

steinernen Riesen ganz sonderbar, man hat das Gefühl, als ob er mit seinen Gliedern in alle Mulden hineinkriecht, den Fels hinanklimmt und bis an die Wollwerke tastet, die an die Abhänge des Berges wie angeschraubt scheinen. Wenn man dann den ersten Spaziergang durch die Stadt versucht, merkt man es, wie sparsam in Gibraltar gebaut werden muß, wie selten sich die Bewohner ein gartenumkäumtes Haus oder einen grünen Platz gönnen können. Die Straßen der nach 1782 neu aufgebauten Stadt sind eng und winklig, die Häuser unregelmäßig, spanischer Stil mit dunklem Anstrich herrscht vor, trotzdem die Engländer im Uebrigen dafür gesorgt haben, daß man es merkt, auf englischem Boden zu stehen. Sie haben dort ihr Theater, in dem sie meist den Melodien englischer Operetten lauschen, sie haben ihre Rennbahn am äußersten Norden der Niederlassung hart an der neutralen Zone, ihre Cafés und Theehäuser und sogar ein kleines Kaufhaus. Von der Punta da Roca, zu der man den Bergabhang entlang durch eine gut erhaltene Chaussee wandert, erblickt man mit bloßem Auge den nordöstlichen Vorsprung des Felsens von Ceuta und mit einem guten Glas sogar die afrikanische Küste. Zur Rechten erheben sich die Batterien von Punta Car am Ausgang der Bai von Algeciras, zur Linken schlägt das mittelländische Meer seine Wellen. Wenn die Herren, die in Algeciras zusammenkommen, um der Entwicklung der marokkanischen Frage ihre Wege zu weisen, in Algeciras landen, wird sie — die Konferenz ist für Januar geplant — der herrliche milde Winter jener Gegend hell und freundlich empfangen. Leise und lieblich bereitet sich dort um jene Zeit schon der Frühling vor.

Die Kunst, alt zu werden.

Anlässlich des Todes des dieser Tage im 87. Jahre gestorbenen englischen Chirurgen Sir Henry Thompson, von dem zwei kleine Bücher, die er in einem Zwischenraume von sieben Jahren veröffentlicht hatte, zu einem einzigen vereinigt und erschienen in neuer, vielbegehrter Auflage. Sir Henry Thompson bespricht darin die „Diät bei zunehmendem Alter und verminderter Thätigkeit“ und fñhrt sich berechtigt, seinen Zeitgenossen Rathschläge zu ertheilen, weil er in seiner langen Praxis zur Erkenntnis gekommen sei, daß mindestens die Hälfte der chronischen Krankheiten, welche den Menschen bei zunehmendem Alter befallen, auf Diätfehler zurückzuführen sind. Als den ersten und größten Diätfehler stellt er aber die „Ueberfñtterung“ hin, welche bei den wohlhabenden Ständen so sehr zur Lebensgewohnheit geworden ist, daß sie zu bekämpfen die erste Pflicht jedes gewissenhaften Arztes sein sollte. Es wird überhaupt zu viel gegessen, weil Sir Henry Thompson, so lange aber eine große Kraftausgabe stattfindet, wie dies bei jüngeren Menschen der Fall ist, die entweder schwer arbeiten oder viel und anstrengende Bewegung machen, kann dies eine Zeit lang ohne böse Folgen geschehen. Sowie aber der Körper Zeit ansetzt, sowie sich unter Tags der Wunsch nach Ruhe und Schlaf fñhltbar macht, sind schon schwere Diätfehler begangen worden.

Sehr oft sind die liebevollen Angehörigen schuld. Die Gattin oder Tochter bemerkt, daß der Papa alter wird, daß seine Berufspflichten ihn früher müde machen als sonst, und sofort wird an eine kräftigende Kost gedacht, die ihm entweder auf Schleichwegen oder durch gñltliches Zureden beigebracht wird. Damit geschieht ihm aber nach Sir Henry Thompson's Ansicht schweres Unrecht. Das Verarbeiten überflüssiger Nahrung fällt bei angestrenzter geistiger Thätigkeit und bei geringer

Bewegung furchtbar schwer, und was kräftigen sollte, ist oft schuld, daß der Betreffende an Appetitlosigkeit und Arbeitsunlust leidet. Sir Henry Thompson rñgt auch den Mangel an Individualisirung bei der Nahrungsaufnahme. Eine bestimmte Reihenfolge von Speisen und eine bestimmte Menge davon wird jedem Erwachsenen zugemuthet, und es fügt sich dieser Ordnung auch beinahe ein Jeder. Es kann aber ein Mensch mit Nutzen das Dreifache an Nahrung verarbeiten, das den anderen schon in einen gefährlichen Zustand der Ueberfñtterung versetzt. Als Regel muß gelten, bei zunehmendem Alter immer weniger und weniger nahrhafte Kost einnehmen. Thompson beruft sich dabei auf einen Lebenskñnstler aus dem XVI. Jahrhundert, dessen Schriften über diesen Gegenstand viel zu wenig bekannt wurden, da ihre Beachtung die Lebensgrenze der Menschen schon lange hinausgeschoben haben mußte. Dieser Lebenskñnstler ist der Zeitgenosse Tizian's, Luigi Cornaro, der im Alter von 83 Jahren Diätvorschriften für die alten Leute veröffentlichte und sich selbst als Beweis für die Richtigkeit seiner Theorie anführte. Er ist denn auch „ohne Todesstampf im Lehnstuhl sitzend, weit über 100 Jahre alt gestorben“. Cornaro stellte den Grundzug auf, daß man, je älter man werde, umso weniger essen dürfe, und daß man nach dem 70. Jahre die zwei großen Mahlzeiten des Tages auf vier verteilen muß. Auf diese Art habe er sich seine Frische und seine geistige Arbeitskraft bis ins hohe Alter vollständig erhalten. Sir Henry Thompson warnt aber nicht nur vor der Ueberfñtterung, er gibt auch sonst eine ganze Menge guter Rathschläge für die Erhaltung der Gesundheit und das Erreichen hohen Alters.

Großes Gewicht legt er auf sein allabendlich genommenes Fußbad, das er nie veräußerte, wie spät ihn auch Berufspflichten oder gesellschaftliche Ansprüche am Schlafengehen hinderten. Er nimmt das Fußbad so heiß, als es die Füße ertragen, zehn bis zwölf Minuten lang. Im Winter muß von Zeit zu Zeit ein wenig heißes Wasser nachgegossen werden. Die Wirkung dieses Fußbades ist, daß die Füße ganz mit Blut gefñllt werden, welches aus dem Hirn abgezogen wird, und wodurch ruhiger, fester Schlaf erfolgt. Auch zu einem täglichen Luftbad rñth Sir Henry Thompson. Es sei sehr schädlich, daß unsere Lebensgewohnheiten die Luft hindern, an unsere Haut heranzutreten, deshalb verliert dieselbe ihre gesunde Oberfläche und macht uns zu Erkältungen geneigt. Thompson findet, daß man diesem Uebelstande abhelfen kann, wenn man sich täglich beim Aufstehen eine halbe Stunde unbedeckt im Schlafzimmer aufhält — bei offenem, nur mit einem leichten Vorhang verhüllten Fenster. Man kann die Zeit mit Toiletteverrichtungen ausnützen, der Mann kann sich rasiren, die Frau frisiren. Schon nach einem Monat wird man finden, daß die Haut eine kräftigere Struktur annimmt und bald wird dieses Luftbad zum Bedürfnis werden.

Allerlei.

(Die Polarexpedition des Herzogs Philipp von Orleans.) Aus Brüssel meldet man: Herzog Philipp von Orleans kaufte das Polarischiff „Belgica“ für 130,000 Francs. Die „Belgica“ ist gestern Abends von Ostende nach San Desford ausgefahren. Im Frühjahr beabsichtigt der Herzog, seine zweite Expedition an die Küste Grönlands anzutreten.

(Flaubert und Zola.) Die „Revue de Paris“ veröffentlicht gegenwärtig interessante Briefe aus dem literarischen Nachlaß Gustave Flaubert's, des berühmten Verfassers von „Madame Bovary“. In einem dieser Briefe, der aus dem September 1872 stammt und an

23] Gefühl.

— Roman von Ernst Daudet. —  
Deutsch von Ludwig Wechsler.

— Vielleicht wird er mir auch einen rechtschaffenen, bescheidenen, großmüthigen jungen Mann in den Weg führen, der mich zur Frau haben will, nicht meines Reichthums wegen, sondern weil er mich wirklich liebt, und der nichts dagegen haben wird, wenn ich nach dem Tode meines Vaters, falls ich ihn überlebe, sein Vermögen den Armen überweise.

— Was sagst Du da, mein Kind? rief Frau Regnard aus.

— Nur was ich zu thun entschlossen bin, erklärte Gilberte. Ein Vorwurf, den Du vor kurzem meinem Vater machtest, hat mich aufgeklärt und zu angestrengtem Nachdenken veranlaßt, das mich die Erkenntnis schöpfen ließ, daß die Reichthümer, die er besitzt, zum großen Theil auf unlautere Weise erworben wurden. Das hast Du mir übrigens selbst auch schon gesagt. Ich will sie also nicht genießen und werde sie nicht behalten.

— Du bist die würdige Tochter Deiner Mutter, sprach die alte Dame; gewissenhaft und zartfühlend wie sie, der Stimme des Herzens Folge leistend. Doch erscheint es mir ein wenig übertrieben, wenn man sich selbst heraubt.

— Herr von Fosseuse selbst hat mich auf diesen Gedanken gebracht, fuhr Gilberte fort. Er kam ihm plötzlich, ohne jede Berechnung, während er mir zu beweisen suchte, daß unsere Verbindung nicht unmöglich sei, was mich aber nicht hinderte, ihm zu erklären, daß ich niemals in eine solche einwilligen würde.

— So wäre er wirklich bereit, Dich zu heirathen?

— Ja, Großmama, so sagte er, und hätte ich eingewilligt, so wäre diese Heirath bereits beschlossene Sache. Er wolle sich mit meinem eigenen Vermögen begnügen, sagte er, und wir sollten das meines Vaters ablehnen. Ich sah, daß er gewissenhaft und uneigennüthig sei wie ich, und er hätte meinen Entschluß gewiß unzustofen vermocht, wenn dieser nicht unerschütterlich wäre.

Frau Regnard seufzte, denn schmerzliches Bedauern regte sich in ihr bei der Wahrnehmung, daß ihre Enkelin dem Glück so nahe gewesen und darauf verzichten mußte. Zwei Thränen quollen unter den geschlossenen Lidern hervor und Gilberte fragte erschrocken:

— Großmama, weshalb weinst Du?

— Weil alle diese Dinge mich betrüben und mir das Herz zerreißen. Ich fürchte, der heutige Tag bedeutete für Dich eine herbe Heimsuchung. Du müßtest konstatiren, daß der junge Edelmann einen Gatten abgeben würde, wie Du ihn Dir gewünscht, und müßt ihn von Dir fernhalten, müßt die Augen und Ohren schließen, um seinem Zauber nicht zu unterliegen. . . . Vorausgesetzt wenigstens, daß Dich seine Erinnerung nicht verfolgen wird. . . .

— Beruhige Dich, Großmama, ich werde ihn sehr bald vergessen haben. . . .

Sie meinte dies ehrlich, beruhigte die alte Frau aber nur zur Hälfte. Diese wußte aus Erfahrung, daß wir nicht immer Herr unserer Empfindungen und Eindrücke sind, daß sich diese sehr oft unausstößbar in uns festsetzen, und fürchtete, daß die tapfere, unberührte Seele ihrer Enkelin sich nunmehr der Liebe erschlossen habe.

Inzwischen war Simonnet mit dem Marquis in den Salon geeilt, wo er ihm die Berichte ab

nahm. In wenigen Worten hatte ihm der junge Mann Alles mitgetheilt, was er wissen wollte, und Alles enthüllt, was er ihm von seiner Unterredung mit Gilberte anvertrauen konnte, ohne die beabsichtigte Wirkung zu gefährden. Aber nicht zufrieden mit diesen Mittheilungen, die seinen Groll von vorn herein zerstreuten, da sie ihm bewiesen, daß die Absichten des jungen Mannes thatsächlich solche seien, wie sie ihm erwünscht waren, wollte er Näheres erfahren und bestürmte ihn mit Fragen. Franz antwortete ihm so gut es ging, ohne die Besonnenheit zu verlieren, so daß, als er mit seinem Gesändnisse zu Ende war, Simonnet nie daran zweifelte, daß er die Wahrheit kenne.

— Klar und unzweifelhaft nach alledem erscheint mir nur, sagte er zum Schluß; daß Gilberte Ihre Geduld auf eine harte Probe stellen und uns Alle gewaltig lange warten lassen wird.

— Das ist ihr gutes Recht, Herr Simonnet.

— Sie scheinen sich ohne Unbehagen in Ihr Schicksal zu finden, mein junger Freund, fuhr Simonnet fort, der sich mit dem Gedanken zu besprechen begann, daß der Marquis über kurz oder lang sein Schwiegerjohn werden würde. Sie müssen sich in den Aufschub schicken, den Ihnen meine Tochter auferlegt, da das Gesetz den hartnäckigen Widerstand der Kinder nicht vorsehen hat und den Eltern keine Möglichkeit bietet, ihm zu begegnen. Doch für einen Mann wie ich, der gewohnt ist, stets rasch und unaufhaltsam seinem Ziele zuzuschreiten, ist jedweder Aufschub eine äußerst ärgerliche Sache, und im vorliegenden Falle, denke ich, auch für Sie.

— O, was mich anbelangt, so werde ich stets für meine Pflicht ansehen, mich den Wünschen Ihres Fräuleins Tochter zu fügen, erklärte Franz.

— Wiederholen Sie ihr das nicht zu oft, Sie

des Dichters Richte gerichtet ist, findet man folgende Stelle: „... Was die Literatur betrifft, so bin ich auf dem besten Wege, mich mit meinem Freunde J. . . zu verfeinden. Er hat einen Roman geschrieben, der an Unfähigkeit und Vertheidigung nicht zu überbieten sein dürfte. Und da ich mir erlaubte, ihm beim Durchlesen des Manuskripts meine Meinung zu sagen, schrieb er mir, daß ich ein Schafkopfs wäre. Natürlich habe ich ihm „mit derselben Linde“ geantwortet. Dieser J. . . flößt mir jetzt schon tiefen Ekel ein. Ich bin wahrhaftig kein zimperliches Weibsbild, aber ich finde, daß man vor allem die Kunst respektieren muß, und wenn ich in einem Buch nichts weiter entdecken kann als die Lust, Skandal zu erregen, so wende ich mich entrüstet ab. Du kannst Dir von der Sache keinen Begriff machen. Es ist zum Brechen! Und die Form ist geradezu bejammernswürth. Sollte mein Freund vielleicht eine ganz gewöhnliche Kanaille sein? Ich will Dir nicht verhehlen, daß die Geschichte mich sehr traurig stimmt. Die Guten sind dahin . . .“ Es handelt sich hier offenbar um Zola und um seinen Roman „L'Assomoir“, d. h. um den erschütterndsten und großartigsten Roman des berühmten Naturalisten. Der Roman erschien als Buch erst 1877, aber es ist sehr wahrscheinlich, daß er im Manuskript schon 1872 fertig war. Höchst belustigend ist es, daß Flaubert hier gegen Zola dieselben, beinahe wörtlich dieselben Vorwürfe erhebt, die von der Kritik (u. A. von Pinard) gegen seine „Madame Bovary“ erhoben worden waren.

**(Die Eheindustrie in Greta Green.)** Aus Zola wird geschrieben: Vor bald 100 Jahren war es ein ruhiger Hufschmied, der in Greta Green, dem schottischen Grenzstädtchen, flüchtige Liebespaare in seiner Schmiede nach schottischem Gees vor zwei Zeugen in Ehepaare umwandelte. Seit dem Tode des ehrbaren Hufschmieds ist die Eheindustrie von Greta erlahmt, hauptsächlich weil die Vorschriften zum Abschluß der Ehe in England nicht mehr so hart sind wie früher, so daß die nach dem Gehimmel seufzenden jungen Leute auch im Heimatlande Mittel und Wege finden, um insgeheim den ehelichen Knoten zu schürzen. Trotzdem ist die Eheindustrie von Greta Green in der letzten Zeit wieder aufgelebt. Statt des ruhigen Hufschmieds prücht jetzt ein Tischler der Geißlichkeit ins Handwerk. Wenigstens ist Peter Dixon, der jetzt zu allen Stunden des Tages und der Nacht in seiner Hütte die Liebespaare empfängt und sie nach kurzer Ceremonie als Eheleute in die Welt hinaus schießt, früher Schreiner und Tischler gewesen. Doch hat er das Geschäft des Hufschmieds weit einträglicher gefunden. Er hat damit soviel Geld verdient, daß er das Tischlerhandwerk hat an den Nagel hängen können. Den Tag über findet man den Nachfolger des berühmten gewordenen Hufschmieds von Greta Green gewöhnlich in der Dorfneipe, wo er den staunenden Bauern von den Pärchen erzählt, die ihn um Hilfe in der Noth angegangen haben. Dixon besitzt eine Liste der von ihm abgeschlossenen Ehen. Die von den Eheverwebern unterzeichnete Erklärung hat genau denselben Wortlaut wie in den guten alten Zeiten des Hufschmieds. Die Leute behaupten, daß sie ledig sind, worauf der Tischler sie nach schottischem Gees zusammensetzt und auf seine Unterschrift folgt die zweier Zeugen. Dann kommt die Bezahlung.

**(Die Wittwenverbrennung)** ist zwar in Indien seit langer Zeit von der englischen Regierung verboten, sie kommt aber doch noch zuweilen vor. So vor einiger Zeit wieder in der Provinz Behar in Nordindien. Dort war ein Brahmane gestorben, und seine Leiche sollte auf einem Scheiterhaufen am Flusse verbrannt werden. Bevor dieser angezündet wurde, setzte sich die Witwe des Verstorbenen, nachdem sie sich gebadet und wie zur Hochzeit geschmückt hatte, neben die Leiche und befohl ihrem Sohn, den Holstoff in Brand zu setzen, was dieser mit vier anderen Brahmanen auch that. Als die Flammen

sie erreichten, bewegte und wandte sie sich hin und her; endlich stand sie auf und lehrte ihr Antlitz der untergehenden Sonne zu. Aber nun brach sie zusammen und verbrannte zugleich mit der Leiche ihres Mannes vor den Augen der schaulustigen Menge unter den Rufen „Sat kam“, „Sita Racco“ und unter der Musik eingeborener Spielleute. Die Aeußerungen der einheimischen Presse bewiesen, daß dieser grausame Brauch immer noch viel Anklang findet. Doch die englische Regierung dachte anders und belegte vier Brahmanen und drei andere Hindus, die an der Verbrennung mit Schuld trugen, mit Gefängnisstrafen von 9 Monaten bis zu 5 Jahren.

**(Neues von und über Leo Tolstoi.)** Man schreibt aus Petersburg: Es steht in der russischen Hauptstadt an der Nema ein Ereigniß bevor, welches schon jetzt die studierende Jugend und die literarische Welt von Petersburg in Athem hält: Graf Leo Tolstoi soll beschloffen haben, zu literarischen Zwecken demnächst nach Petersburg zu reisen und in der russischen Kapitale längere Zeit zu verweilen. Tolstoi will eine Geschichte der freirechtlichen Bewegung der russischen Gesellschaft in den letzten fünfundsanzig Jahren schreiben, und begibt sich daher nach Petersburg, um in den Geheimarchiven Material für diese Geschichte zu sammeln. Wenn die Reife des großen Dichters nach Petersburg im letzten Augenblick von Amtswegen nicht verhindert wird, dürfte die Anwesenheit Tolstoi's an der Nema zu imposanten Kundgebungen für den Dichter Anlaß geben. Tolstoi's Reise nach Petersburg steht aber auch mit der Publikation seiner neuesten Werke in Verbindung, welche die russische Censur nicht freigeben will. Sein größerer Aufsatz: „Die große Sünde“, in welchem Tolstoi die russische Regierung anklagt, die Leiden und die Sorgen der Bauern ganz ignoriert zu haben, sollte in der Moskauer Monatschrift „Ruskaja Wjst'“ (Russischer Gedanke) erscheinen, wurde aber von der Censur zurückgehalten. Unter den anderen Arbeiten Tolstoi's, welche demnächst erscheinen sollen, befinden sich: Eine Novelle, in welcher das tragische Leben eines der Verfolgten der Polizei sich entzweien Staatsverbrechers geschildert wird; eine kritische Abhandlung über Shakespeare; ein Aufsatz über die gegenwärtige Lage des russischen Bauernthums; ein Artikel über die Nationalisierung des Grundes und Bodens und ein Aufsatz über die Bestimmung des Staates.

**(Aus einer Ernüchterungskammer.)** Folgende erbauliche Schilderung aus dem heiligen Rußland lesen wir in der „Petersb. Zeitung“: Der unmögliche Zustand der „Ernüchterungskammern“ bei den Polizeihäusern von Petersburg ist dieser Tage von der „Alkoholkommission“ wieder einer Beleuchtung unterworfen worden. Nach den von dieser Kommission erhobenen Erkundigungen werden in diesen Kammern jährlich mehr als 50,000 Personen beiderlei Geschlechts „ernüchtert“. Von diesen Personen starben im Zustande der Trunkenheit gegen 200. Von den Zuständen in den Ernüchterungskammern entwirft die Kommission nachfolgendes grauenvolle Bild: Bis auf das Hemd entkleidet, werden die auf der Strafe aufgelesenen sinnlos Betrunknen in ein Gemach geschleppt, das seiner Größe nach höchstens 10 Personen aufnehmen dürfte, in Wirklichkeit aber oft bis zu 60 Betrunkne heherbergt. Durch den Unrath herrscht in dem engen Gemache eine stickluft, in der häufig sogar die Lampen erlöschen. Da es in den Ernüchterungskammern weder Betten noch Bretchen gibt, liegen die Betrunknen buchstäblich übereinander und verunreinigen sich gegenseitig. Es sind wiederholt Fälle konstatiert worden, wo die Inhaftirten, nachdem sie zu sich gekommen waren und das Entsetzliche ihrer Lage erkannt hatten, Selbstmord begangen haben; Andere wiederum sind beim Erbrechen erstickt. Nach Kenntnisaufnahme dieser und anderer von der Medisinalverwaltung protokolllarisch erhärteter Fälle gelangte die Kommission zu der Ueberzeugung, daß die

Ernüchterung und Behandlung der an akuter Alkoholvergiftung leidenden Personen der Polizei entzogen und der Stadtverwaltung oder dem Mäßigkeitskuratorium übertragen werden müsse, wobei die Hauptverwaltung des fiskalischen Branntweinverkaufs die dazu erforderlichen Mittel herzugeben hätte.

**(Versteigerung dreier nationalistischer Blätter in Frankreich.)** Aus Paris meldet man: Faluzot, der noch immer Deputirter ist, besitzt bekanntlich drei Zeitungen, welche er dem Vaterlande, dem König und dem Elsaß widmet: „La Patrie“, „La Presse“ und „Echo de l'Armée“. Faluzot hat sich durch wahnwitzige Zuckerspekulationen zugrunde gerichtet, und unter den Aktiven dieses Kreditars figuriren auch die Aktiven der Zeitungsgesellschaft „Société des Journaux Réunis“, welche Herr Faluzot der Gesellschaft „Printemps“ als Deckung für eine Millionenforderung überlassen mußte. Der „Printemps“ verkauft in seinen weiten Räumen alle möglichen Modewaaren, Möbel, Spielzeug, aber er will nicht auch noch nationalistische Journale verkaufen. Ueber Veranlassung der Gläubiger des „Printemps“ wurde gestern die Auflösung der Faluzot'schen Zeitungsgesellschaft beschlossen und ein Liquidator in der Person des Advokaten Boulet ernannt, welcher die Aufgabe hat, die drei nationalistischen Journale in öffentlicher Versteigerung zu veräußern.

**(Abenteuer à la Boccaccio.)** Ganz Rom lacht heute über ein Abenteuer à la Boccaccio, dessen Schauplatz ein polnisches Mönchskloster beim Palazzo Barberini in Rom ist. Die frommen Polen aus der Polatei plegten des Abends fahrende Fräulein ins Kloster einzulassen und zwecks Befehung stundenlang bei sich zu behalten. Beim letzten Besuche der „büßenden Magdalenen“ geschah es nun, daß die Patres nach beendigtem Zwiesgespräch zwei Damen verhehentlich ins Refektorium einschlossen. Als Stunde um Stunde verann, ohne daß das Gefängniß geöffnet wurde, begannen die gefangenen Schönen jämmerlich um Hilfe zu schreien. In der Annahme, es handle sich um weiß Gott welch fürchterliches Verbrechen, erschien beim Morgendämmern die heilige Hermadad, weckte den Prior, der von den Dingen keine Ahnung hatte, durchsuchte das Kloster und gab die armen Mädchen der goldenen Freiheit zurück. Das Schönste ist, daß die Opferkammer der polnischen Befehungsnacht nunmehr das Kloster auf Schadenersatz verklagen wollen. — In Rom erzählt man übrigens die Tragikomödie unter großem Aufwand pikanter Einzelheiten.

**(Die Erbschaft Bebel's.)** Aus Berlin wird gemeldet: Der Reichstagsabgeordnete Bebel hat von der ungefähr eine halbe Million betragenden Erbschaft, die ihm der ehemalige Lieutenant Kollmann hinterlassen hat, 45,000 Mark für Zwecke der sozialdemokratischen Partei gespendet, darunter für die Unterstüßungsvereinigung der in der modernen Arbeiterbewegung thätigen Angestellten 10,000 Mark und für die proletarische Frauenagitation 5000 Mark.

**(Kritiken durch die Blume.)** In der Marmontel'schen Tragödie „Cleopatra“ kommt eine Natter vor, die in dem Augenblick, als die Titelheldin sie sich an den Arm fest, zu zischen anfängt. Der Marquis de Bièvre, nach Schluß des Stückes um sein Urtheil über dasselbe befragt, antwortete: „Ich bin der Ansicht der Schlange.“ — Ein Dichter, dessen Stück einstimmig von den Sozietairen des Théâtre Français zurückgewiesen worden war, interpellirte auf der Strafe den Schauspieler Samson, der zu diesen gehörte. „Ich habe mich über Sie zu beklagen: Auch Sie gaben bei der Abstimmung eine schwarze Kugel ab und haben doch während der ganzen Vorlesung meines Stückes geschlafen!“ — „Aber, mein Herr“, erwiderte der Künstler, „in literarischen Dingen ist Schlafen auch ein Meinungsaußdruck.“

würden sie in ihrer Unentschlossenheit nur bestärken. Sie müssen im Gegentheil eifrig um sie werben, müssen sich über ihr Zaudern, Ihnen einen Bescheid zu erteilen, laut beklagen und ihr die Ueberzeugung beibringen, daß Ihnen ebenso wie mir an dieser Verbindung gelegen ist. Vielleicht wird Ihr Drängen Einfluß auf sie haben und sie zu einem rascheren Entschluß veranlassen.

— Leider werde ich jetzt aber nur selten Gelegenheiten haben, sie zu sehen. Da sie meine Werbung noch nicht angenommen hat, so darf ich sie mit meinen Besuchen nicht belästigen, und um mich wieder einzufinden, muß ich warten, bis sie mich ruft.

— Das gebe ich nun in keinem Falle zu! sprach Simonnet bestimmt. Wenn Sie siegen wollen, so müssen Sie kämpfen. Wenden Sie dem Schlachtfeld zu lange den Rücken, so werden Sie besiegt. Kommen Sie nur unter allen Umständen. Es ist unbedingt erforderlich, daß man Sie sieht, hört und sterblich verliebt weiß.

— Ich fürchte zu mißfallen, wenn ich zu oft erscheine.

Der Einwurf war so richtig, daß Simonnet ihn anerkennen mußte.

— Wir können aber wenigstens Gelegenheit zu öfterem Zusammentreffen bieten, sowohl in Paris als in Fosseuse. Jawohl, in Fosseuse, wiederholte er, wie entzückt von seiner plötzlichen Idee. Weshalb sollten Sie uns nicht einladen, einige Tage auf Ihrem Schlosse zu verbringen? Es ist nur natürlich, daß Ihre Mutter ihre zukünftige Schwiegertochter kennen zu lernen wünscht. Dieser Vorwand läßt eine Einladung vollkommen gerechtfertigt erscheinen. Unter Ihrem Dache können Sie meine Tochter jede Stunde sehen, ohne daß sie Ihre Aufmerksamkeit für zudringlich erklären könnte, und vielleicht werden

die Güte Ihrer Mutter und die Pracht Ihres Feudalschlösses ihre Entscheidung beschleunigen und günstig beeinflussen . . .

Franz war auf dieses Zwangsmittel nicht vorbereitet, das ihm Lukas mit der Unbefangtheit eines Gläubigers andeutete, der unter jedweder Form seine Rechte über seinen Schuldner geltend zu machen entschlossen ist. Es mißfiel ihm aber, offen gestanden, gar nicht. Der Zauber des jungen Mädchens wirkte seit einigen Stunden zu kräftig auf ihn ein, als daß seine Wirkung bereits verflüchtigt wäre. Im Gegentheil, er wirkte nach in ihm und ließ ihm die Aussicht der von Simonnet angeregten Zusammenkunft zur Beschleunigung der Dinge in ausnehmend angenehmem Lichte erscheinen. Er besand sich in einem Gemüthszustande, da man über den Augenblick nicht hinausieht, und wenn ihm die nüchternere Vernunft auch rief, keine Befriedigung seiner Gefühle zu suchen, die ihm nur durch eine Kapitulation seines Gewissens gewährt werden konnte, so drängte ihn andererseits seine lebhaft bewundernde des jungen Mädchens, sich diese Befriedigung nicht zu versagen, zumal sie sich ihm darbot, ohne daß er etwas thun mußte, um sie herbeizuführen. Und so war er immer mehr geneigt, sich dem Zufall anheimzugeben, der eine Lösung der seltsamen Situation zeitigen sollte, in die er gerathen.

— Ich überlasse mich ihm, sagte er sich. Er weiß Alles entsprechend zu fügen, und wohin er mich führen wird, dahin werde ich gehen.

Gerade hatte er mit dieser fatalistischen Erwägung die Stimme der Vernunft zum Schweigen gebracht, als Frau Regnard und Gilberte erschienen. Sie kamen direkt, um ihn zu holen, da Gilberte nicht den Anschein erwecken wollte, als wiche sie während der kurzen Zeit aus, die er noch in

ihrem Heime zu verbringen gedachte. Ihr Verkehr gestaltete sich zu einem ganz unbefangenen, und wie sie sah, hätte niemals gedacht, daß sie inhaltschwere Auseinandersetzungen gepflogen und sich in aller Stille zu einem bestimmten Zweck miteinander verbunden hatten. Die Unterhaltung, die sie ebenso lebhaft wie vor dem Gabelstühler gestaltete, erstreckte sich auf Dinge, die mit dem Besuche des Marquis nichts zu thun hatten. Jeder beteiligte sich an ihr, bis Simonnet bemerkte, daß es Zeit sei, zum Bahnhof zu fahren. Wohl war es noch ziemlich lange bis zum Abgange des Zuges; doch wollte man einen kleinen Umweg machen, um dem Gast die Gegenwart zu zeigen, die er noch nicht kannte. Man suchte Frau Regnard zu bewegen, an der Fahrt theilzunehmen, doch sie lehnte trotz des Zuredens ihrer Enkelin und des Marquis ab. Da sie des Augenlichts beraubt war, so hatten diese Ausflüge keinen Reiz mehr für sie, und sie zog es vor, allein zu bleiben. Statt ihrer begleitete Gilberte ihren Vater und den Gast. Sie stieg mit ihnen in den Wagen und suchte nach Möglichkeit die kleine Aufregung zu verbergen, die ihr diese Fahrt im Vorhinein bereitete, während welcher sie den Marquis sich gegenüber sitzen sehen würde. Im Uebrigen war sie fest entschlossen, ihrem Vater ernstlich die Stirne zu bieten, wenn er auf der Rückfahrt in sie dringen würde, um ihr ein sofortiges Zugeständniß zu entreißen. Allein ihre Befürchtungen erwiesen sich als unbegründet; die Vorstellungen, die ihr gemacht werden konnten, blieben aus. Simonnet hatte sich ohne Zweifel gesagt, daß es vernünftiger und zweckentsprechender wäre, wenn er sie nicht quälte, sondern ruhig warten würde, bis der Eindruck, den der Besuch eines so hervorragenden jungen Mannes nothwendig auf sie machen mußte, seine Wirkung geübt haben würde. (Fortsetzung folgt.)

